

8838 III

GESCHICHTLICHER GRUNDRISS

DEUTSCH-POLNISCHER

BEZIEHUNGEN

Antwort?

Opracowanie na zadanie z zakresu historyi

Geschichtlicher Grundriss Deutsch - Polnischer Beziehungen .

Der polnisch-deutsche Zwist wird in der Regel von Otto I., Heinrich dem Vogelfänger, dem Markgrafen Gero, kurz, von der Zeit jener ersten Expansion abgeleitet, welche das deutsche, in seinen Grenzen zu wenig Raum findende Element stets, im Laufe der Jahrhunderte, in östlicher Richtung aufwies.

Der sogenannte "Drang nach Osten" war - in dieser Epoche unbeendeter territorialer Völkeransiedlung - als natürlicher Ausdruck potentieller Energie und angeborener Spannkraft zu betrachten.

Damaliger Kampf war einfach ein Ringen, noch hochgradig amorpher und flüssiger Menschenhaufen. Neue Gebiete wurden von kräftigeren, geschlosseneren und mit einem leidlichen Fortschritt der Kriegstechnik vertrauten Stämmen erobert. In dieser Periode wichen die an der Oder und Elbe ansässigen slavischen Stämme nur deshalb vor germanischem Drucke stufenweise zurück, weil sie weniger kriegerisch als die Deutschen veranlagt waren.

Der Kampf und insbesondere der Angriff lag nicht in ihrer Eigenart. Das Gelüste nach Boden und Eigentum der Nachbarn war ihnen fremd. Es ist daher kein Wunder, dass die Urformen des sich endlich organisierenden polnischen Staates vollbrachte Tatsachen vorfanden.

Die Deutschen drangen immer weiter in die Gebiete der Lausitzer, der an der Oder ansässigen Slaven und der Preussen vor und gelangen folglich bis an die Grenzen des bereits einigermaßen beständigen Besitzstandes der zwar noch

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs. The text is written in a cursive script and is mostly illegible due to fading and the texture of the paper.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or footer.

in einzelne Stämme der Pommer, Mazuren, Grosspolen, Schlesiens usw. geteilten Polen. In diesem Augenblick musste der Streit entschieden kommen.

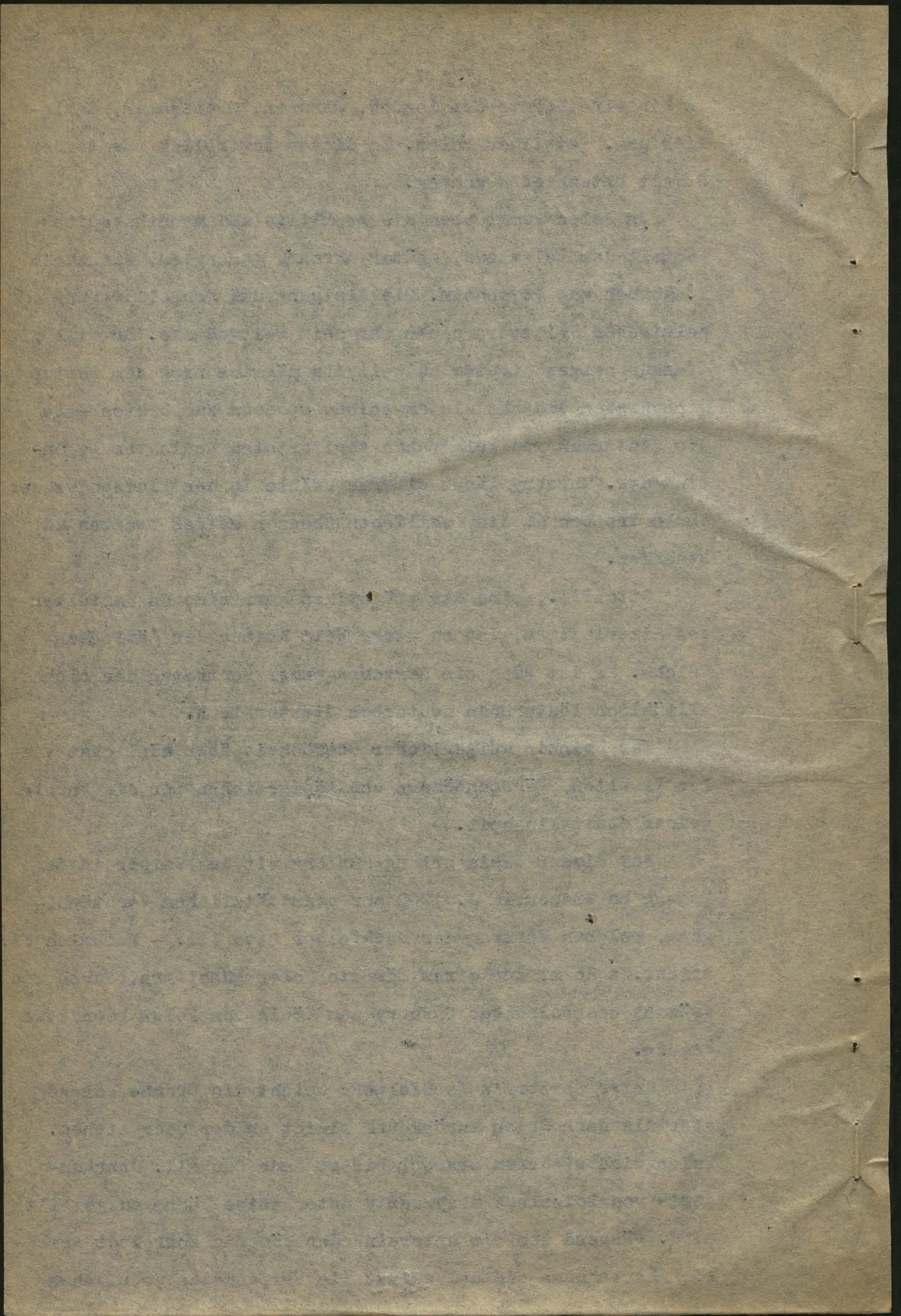
In Polen kommt eben die gewaltige und machthaberische Gestalt des Boleslaus, später Chrobry genannten, Mieszko's I. Sohnes zum Vorschein. Die Einigung und Konsolidierung polnischer Splittergruppen war sein Leitgedanke. Er will die Grenzen seines Staates so weit als möglich nach dem Westen verschieben und aus diesem Anlass stossen zum ersten Male die deutschen und polnischen territorialen Absichten gegeneinander. Chrobry lässt eiserne Pfähle in den Flussboden der Saale treiben um die westlichen Grenzen seines Staates zu bemerken.

Otto III., eine der prächtigen germanischen Gestalten des Mittelalters, ist zu jener Zeit Kaiser des Römischen Reichs. Er ist auch ein hervorragender Vertreter der sich allmählich läuternden deutschen Staatsraison.

Das Prinzip kaiserlicher Oberhoheit über möglichst vielen Vasallen, Fürstentümern und Königreichen war die Parole seiner Staatsklugheit.

Auf dieser Basis gelang Chrobry mit dem Kaiser in der Tagung zu Gnesen im J. 1000 zur grundsätzlichen Verständigung, welchen Vertrag der Nachfolger Otto III. - Heinrich II. bricht. Es kommt zur einem für die Polen günstigen, durch die Krönung des Boleslaus Chrobry zum König von Polen beendeten Kampfe.

Unter Chrobry's Nachfolgern weicht die Grenze Polens abermals nach Osten zurück und bleibt an der Oder stehen. Polen wird wiederum schwach bis es Ende des XII. Jahrhunderts von Boleslaus Krzywousty unter seine Söhne aufgeteilt wird. Während dem sie untereinander kämpfen schreitet Friedrich Barbarossa ein und zwingt die verfehdeten polnischen



Fürsten seine Oberhoheit anzuerkennen und Schlesien an eine dem Kaiser freundlich gesinnte Piastenlinie abzutreten. Chrobry's und Boleslaus Krzywousty's Kriege sind im Laufe mehrerer Jahrhunderte fast die einzigen polnisch-deutschen Feindseligkeiten.

Die Kaiser sind Politiker grossen Stils. Sie schwärmen für einen Universalstaat, in welchem aber geringere Staatsorganismen hätten bestehen können. Heutzutage würde man es als "Neugestaltung Europas" bezeichnen. Anno dazumal war die politische Nomenklatur weder so durchgebildet noch so feinsinnig.

Die Absichten der Kaiser waren in der Tat aller Denationalisierung fremd. Die römischen Kaiser wollten bloss Oberschiedsrichter der Welt sein. Überall wo sie mit Gewalt vorgehen, sei es im Westen oder im Süden, tun sie es mit der Absicht ihre O b e r h o h e i t durchzusetzen. Der Wille deutsche Herrschgewalt anderen Völkern aufzuzwingen macht sich hier nicht geltend. Die Expansion der Deutschen geht auf einem anderen, viel edleren und durchaus friedlichen Wege vor sich.

Das Übermass der Bevölkerung Deutschlands, welches damals schon Neigung zur Durchdringung der Nachbargebiete verrät, gibt den benachbarten Ländern Vorkämpfer des Handels, des Handwerks und der Kultur. In dieser Eigenschaft dringt es, dem ausdrücklichen Wunsche und Willen der polnischen Fürsten und Oligarchen gemäss, während zumindest drei Jahrhunderten auch in Polen ein, wo es für seine Betriebsamkeit ein geräumiges, dankbares und schöpferisches Wirkungsbereich findet.

Deutsche Städter bevölkern grössere städtische Siedlungen, deren wirtschaftliches Niveau sich unter ihrer Mit-

[The page contains extremely faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side. The text is organized into several paragraphs, with some lines appearing as bold or indented. The paper is aged and shows signs of wear, including creases and small holes.]

arbeit hebt. Die polnischen Insassen wirken gerne mit den Deutschen mit. Juden sind noch fast keine da. Eine derartige Ordnung ruft grundsätzlich keine nationalen Reibungen hervor.

Von politischen Kämpfen mit dem Kaiserreich ist eigentlich keine Rede. Die Deutschen finden unter den Polen ihre in kultureller Hinsicht ehrenvolle Stellung und erwerben einen beträchtlichen Wohlstand. Das Zusammenleben ist auf gegenseitigen Nutzen gestützt.

Was die Polen damals von den Deutschen halten beweist unter anderem eine bezeichnende Erwähnung in der sog. "Grosspolnischen Chronik" des Janko von Czaruków, aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts: "In der ganzen Welt gibt es keine zwei Nationen, die sich so wohlgesinnt und nahe stehen wie die Polen und Deutschen".

Das Kampfelement bringt in die polnisch-deutschen Beziehungen erst in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts der sogenannte Deutsche Orden, welcher unbedachterweise vom Fürsten Konrad von Masovien, zwecks Verteidigung seines Landes vor dem Drucke der heidnischen Preussen und Litauer eingeführt worden ist. Die Waffen der Ordensritter sollen die einen und die anderen von unaufhörlichen Überfällen abhalten und sie nach und nach zum Christentum bekehren. In diesen mit der Hilfe Polens geführten Kämpfen gelingt es ihm Ostpreussen zu beherrschen.

Die Geschichte dieser ersten kriegerischen Unternehmen der Vertreter des Deutschtums in den an Polen grenzenden oder bereits Polens Bestandteil bildenden Gebieten in Erinnerung zu bringen wäre überflüssig. Die Ordensritter begnügten sich mit der Rolle der Verteidiger Pommerns und Förderer der christlichen Lehre nicht. Bald lassen sie ihre

[The text on this page is extremely faint and illegible due to the age and quality of the document. It appears to be a single block of text spanning the width of the page.]

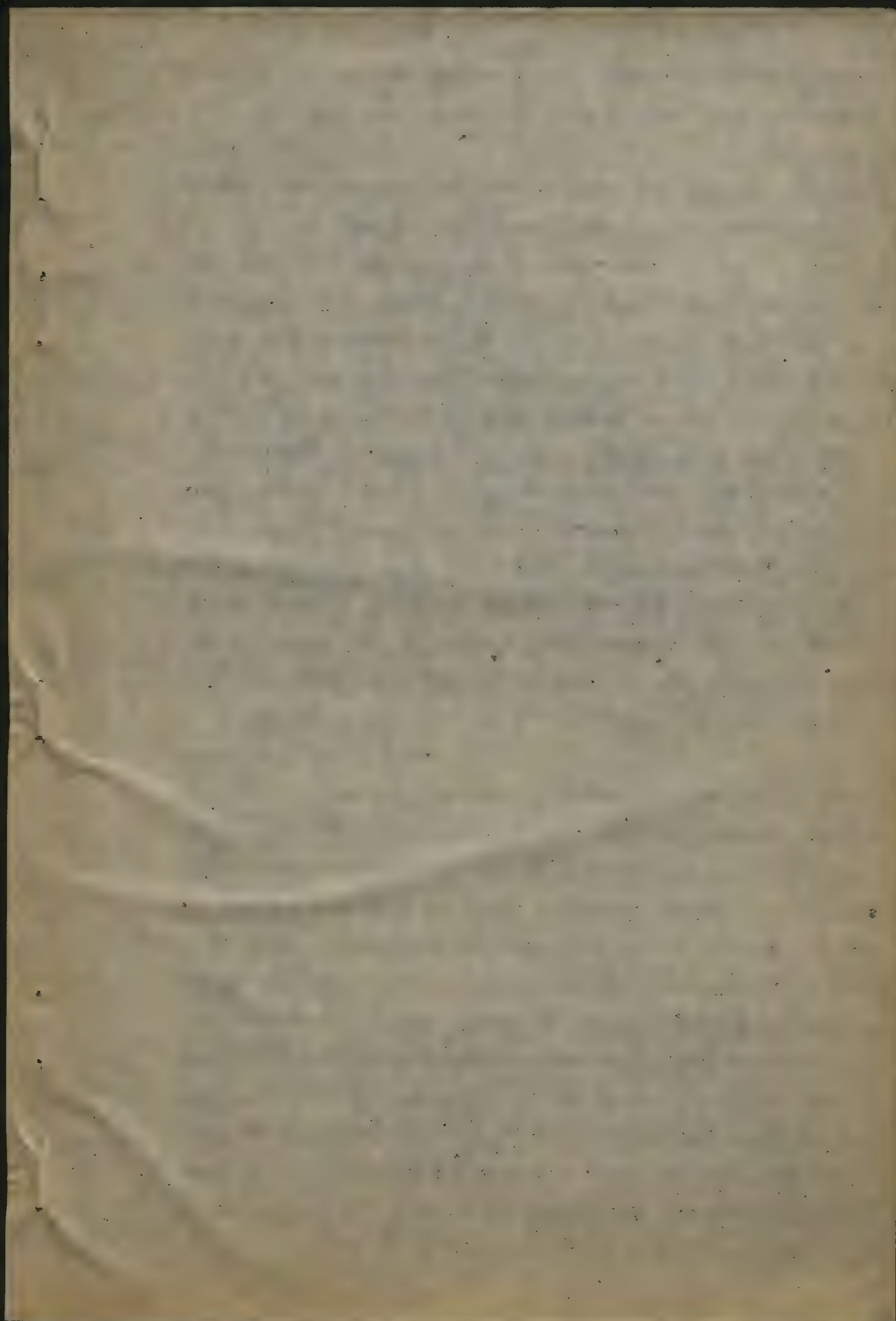
Maske fallen und beginnen am Anfang des XIV. Jahrhunderts sich in Westpreussen breitzumachen. Das gab erst den Anlass zum polnisch-deutschen Zwiespalt, welchem es beschieden war anderthalb Jahrhunderte zu dauern. Es ist der Streit um Pommern, ein von unzweideutig polnischen Stämmen bewohntes Land. Die Kaschuben gehören nämlich zu den vielen, mit dem polnischen Volke sprachlich engstens verwandten Stämmen. Es ist also nicht wunderlich, dass sich das an der Weichsel gelegene Pommern bis Ende des XIII. Jahrhund. als ein Teil Polens fühlte und polnisch war, wie es übrigens der deutsche Geschichtsschreiber Perlbach zugibt. Dass es entweder von souveränen Fürsten regiert oder in einer Union zu Polen stand tut nichts zur Sache.

Die Ordensritter sowie die brandenburgischen Markgrafen, die sich quer durch Pommern Bresche zur See schlagen wollten, waren jedoch über diese Verbindung empört. Daher der zwifache deutsche Druck auf dieses Land. Vom Oeten übten ihn die Kreuzritter, vom Westen die Brandenburger aus.

Dieser langwierige Kampf, welcher zwischen den Deutschen und Polen um Pommern und Danzig entbrannte, war manchen Wechsel unterworfen. Die Ordensritter hatten in diesem Ringen lange Zeit die Oberhand, insbesondere seitdem sie Danzig erobert und den Sitz des Hochmeisters von Venedig nach Marienburg verlegt haben, von wo aus sie bestrebt waren ihre Macht allmählich über Baltendeutsche, Litauer, Polen, Letten, Esten und sogar Skandinavien zu ergreifen.

Es mag hinzugefügt werden, dass ein Einvernehmen zwischen ihnen und dem sogenannten Orden von Livland zu Stande kam.

Die polnischen Herrscher widersetzten sich aber umso gewaltiger den habgierigen Ordensrittern. Deswegen schloss



In diesem Kampf ist Albrecht mit Litauern, welchen ebenfalls
Gott hat die Transylvanier zu bekämpfen. Als der Kaiser
erfuhr, dass er, der Kaiser, und, nur Albrecht, der
gute Herrscher, mit, Kämpfen. Sein politisches Handeln
ist offenbar zu seinen gegen das Ordensrittertum. Was war
dann aber noch zu tun? Die Ordensritter verheereten bereits
polnische Lande, drangen tiefer ein, bis sie die
Königlichen Städte, die goldene Bulle, nahmen Silber, Gold
und verheerten alles mit Feuer und Schwert. So sah das
viele polnische Ritter, die Ordensritter in der Schlacht
aus.

Im Jahre 1381. gelang es dem König Albrecht die Ordens-
ritter bei Stettin zu schlagen und 2000 Tote niederknien zu
lassen. Der Krieg war aber nicht beendet. Er unterwarf weitere
Feldzüge und rief sogar das ganze Litauen an sich. Die
Polen waren noch nicht in der Lage den Orden aufs Haupt zu
schlagen. Das ganze Deutschland gegen Abenteurer zur
Verurteilung.

Der polnisch-deutsche Streit vertiefte sich durch den
Krieg mit Litauern und begann allmählich sich in den Jahren der
Vergangenheit zu verabschieden. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

~~XX~~

~~XXXXXXXXXX~~. Die nach dem 1. 1. mit den Ordensrittern ge-
schlossenen Frieden, welcher das Ordensrittertum als "rei-
liche Liebe" bezeichnet, auszufriedenen Zeit, dessen Beginn

O ! König Albrecht !

erriet den Krieg nicht Frieden geben

Wie wir König abgeben !.....

Im Jahre 1400. findet die Schlacht von Grunwald statt,
ein Erfolg der Polen, welche mit Litauern und den einträchtig
gegen den gefährlichen und unheimlichen Feind geführten Schlach-
ten. Der Sieg von Grunwald, obwohl er der Welt das Ordens-

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 5TH AVENUE
NEW YORK 17, N. Y.

einem starren Eis vermischt, ist von Polen nicht mehr
verwendet worden. Folglich hat sich gezeigt und in Folge-
den zu Stern gehen die Grenzgebiete nur des Jahres und
des öfters nach Polen zurück. Folglich und nicht selten
Folglich auf Lebenszeit in Nutzung. Der Krieg hat die
politische Lage, so dass der Kampf um dieses Land mit
Folglich fortgesetzt.

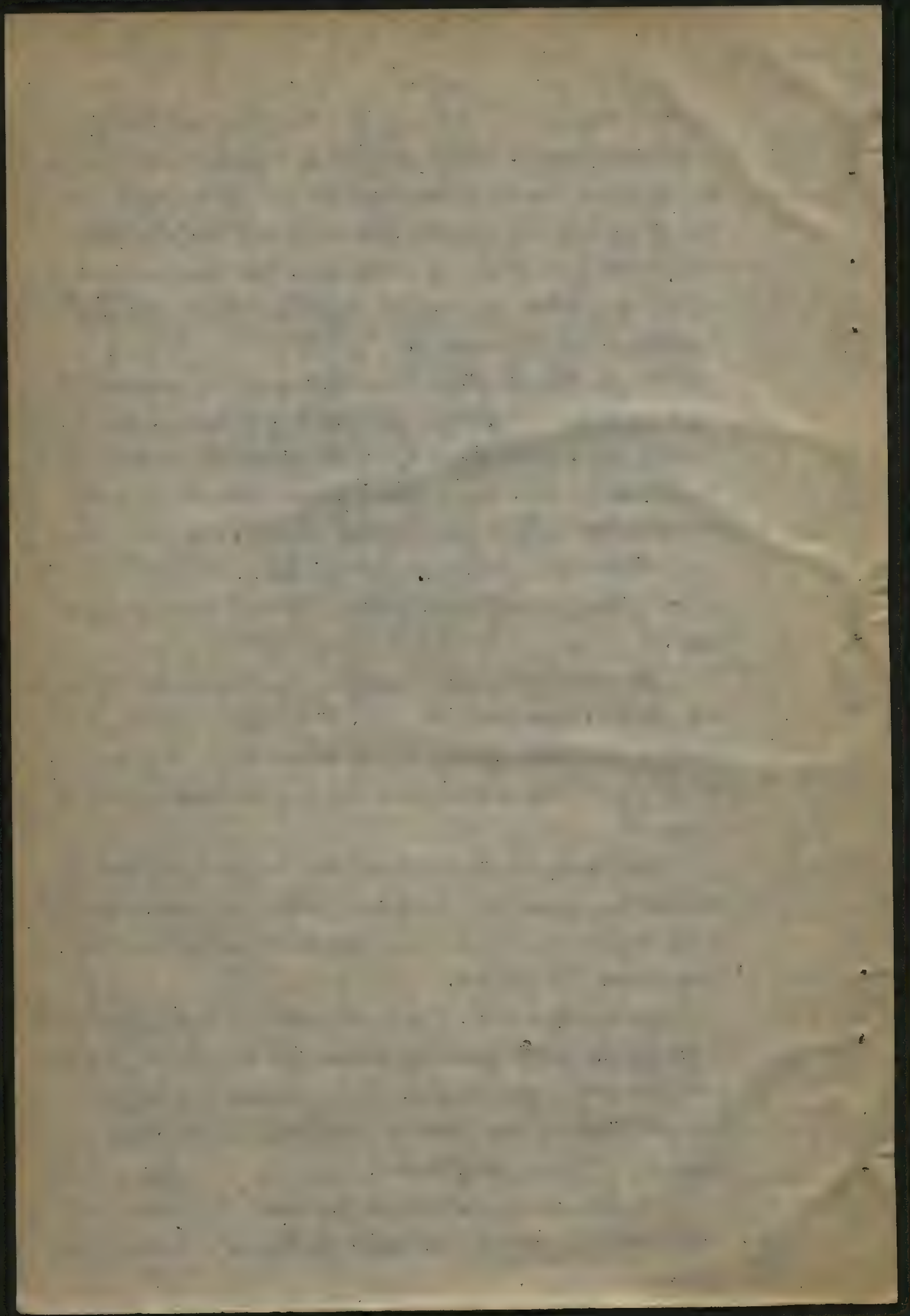
Dieser Zustand führt noch ein halbes Jahrhundert und
führt die Polen und Litauer in dauernder Spannung. Von 11.
Juni 1914. wurde endlich mit dem Ende der Friesen zu
Neuen geschlossen. Kraft dieser ist unmittelbar zu Polen
angehängt worden: das Danziger Gebiet, das Reichs-
und Danziger-Land, ferner das Großfürstentum und von
den größten Städten: Danzig, Elbing, Königsberg, Marienburg und
Stettin.

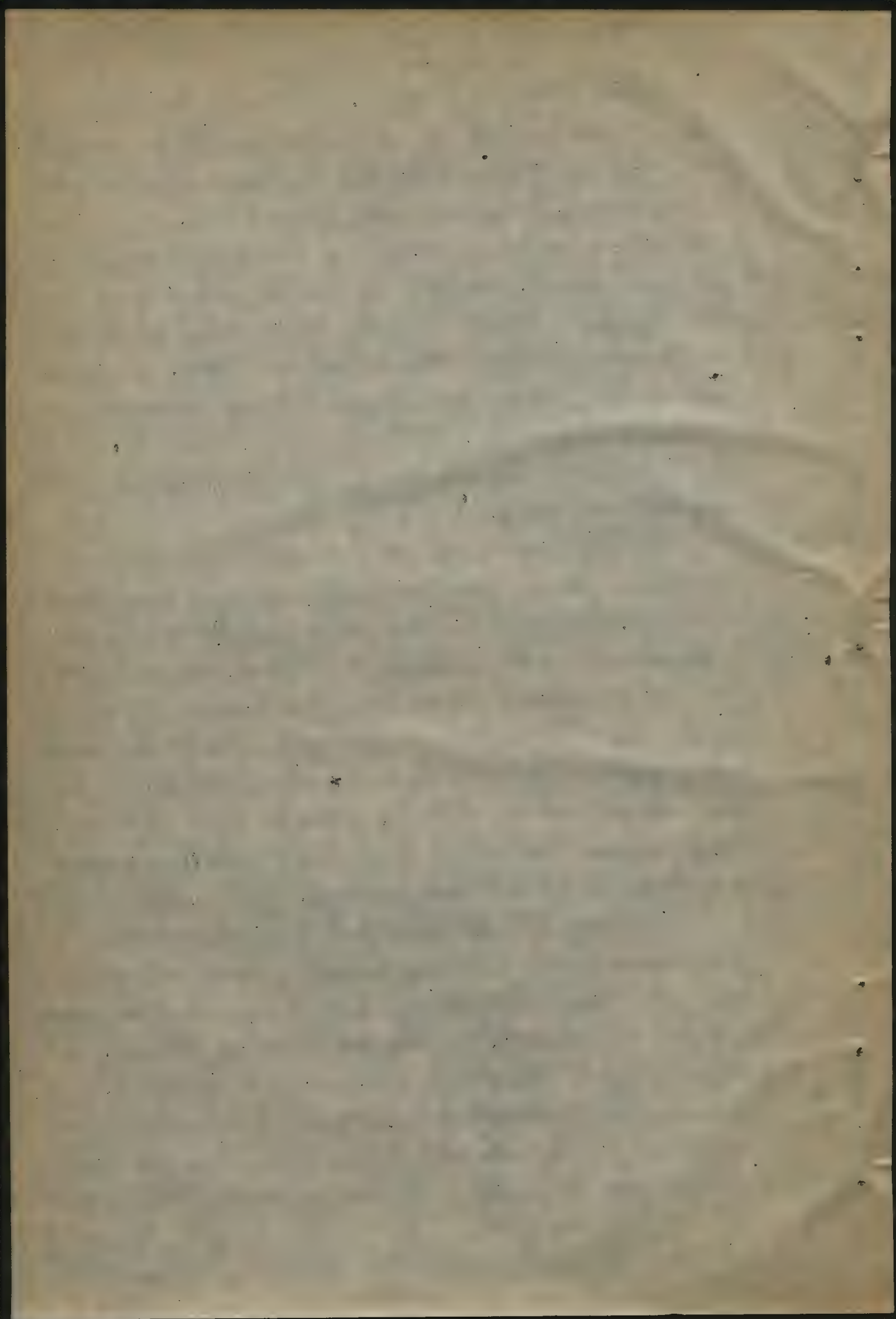
Auf diese Weise hat nicht nur Polen mit dem Reich
und ein Teil Preussens, das sog. königliche Preussens, an
Polen, um 1.6 Jahre dieses Staats angeschlossen, aber ausser-
dem ist auch Preussens als Lehen ein Bestandteil Polens
geworden.

König Kaiser führt seitdem den Titel: Kaiser und
König von Preussen - Preussens Dominus et Imperator. Alle
seine Nachfolger werden diesen Titel bis zu dem Ende des
Königreichs beibehalten.

Die im Jahre 1910. stattgefundene Wahl des Kurfürsten
Albrecht zum Reichskaiser des Ordens ist der Fortschritt in pol-
nisch-deutscher Beziehung. Er ist nämlich ein Kaiser
von der jüngeren Linie des in Brandenburg - dem Reichs-
Landes - herrschenden Hauses.

Dieses dynastische Bündnis verbindet Königsberg mit
Berlin und ist entschieden gegen die Herrschaft Polens in
Preussen gerichtet.





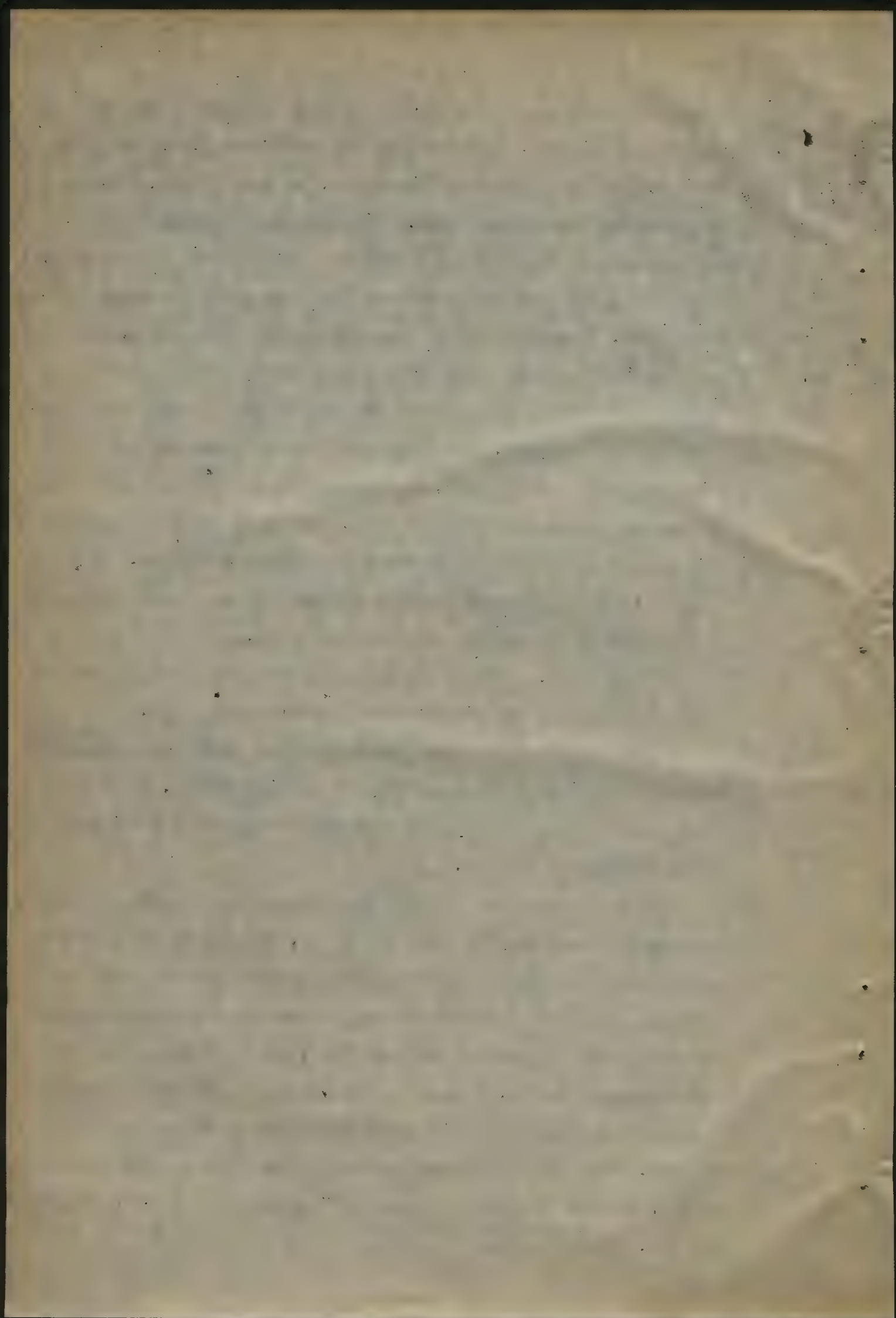
den an Hilfe den politischen Thron nach St. Louis August le-
stehen zu können. In Zusammenhang damit erklärte er seine
Treuehaftigkeit und Furcht für Polen. Er beteiligte sich an
der Revolte protestantischer Fürsten gegen Kaiser Karl I.
und suchte in helter Hilfe gegen die Katholiken, indem er sich
den Forderungen der Verteidiger von Ungarn gegen deutsche Be-
machtigt. Dies aber Alles konnte nicht seine Lage. Nachdem
er sich überlegte, dass er die polnische Krone nicht errei-
chen wird, trat er selbst mit den deutschen Fürsten von Rich-
monde in Kontakt. Die deutsche Gefahr wurde in den öster-
reichischen Ländern immer bedrohlicher. Preußen und auch Österreich sind
den Polen sehr gefährdet worden. Es sich weiterhin verbrei-
tende Katholiken, Fürste deutsche, stützten mit sich.

Die preussischen Fürsten hielten sich an ihrer Autonomie
und deutscher Autonomie ihres Landes.

Im Jahr 1648. erschienen alle Abgeordneten des preussischen
Provinz-Landtags in Königlichem Rat zu Berlin.

Obwohl in Preußen schaffte, wird ihre "alle Polen" -
soll ihnen König Friedrich August erklärt haben. Hier sind
drei preussische Regierungen auf, tätig mit dem Königreich
Polen vereinigt werden.

Das Problem des Könighen Preussen, hinsichtlich seiner
von Reich-Preussen, war also erledigt. Preußen erhielt nachsein
beständiges Recht und wurde während des Interregnums vor
Kaiser Friedrich's Furcht, die einen öffentlichen Aufstand
aufzuheben, da es der Ansicht war, nicht jeden König an-
nehmen zu müssen. Preußen wurde aber mit der, sei es mit
den Preussen oder den Fürsten Preussen unruhig, an Stadt
fertig. Deutsche Vaterlandsliebe war es seitens der Preussen
nicht. Es war vielmehr Preussen-Übermut der reichen Stadt-
bürger. Völlig anders



als die gemessener Festigkeit behaupte sich der größte polnische Adel, welcher fest am König und an Polen hielt.

Ballinor sah die Lage in Ostpreußen aus. Unter der Bedrohung moskowitischer Gefahr sieht sich Stephan Batory gezwungen die Rettung des irrenhingen Landes des Fürsten Albrecht den Hohenzollern in Berlin anzuvertrauen. Diese Tatsache war als der erste Schritt zur Einigung Preussens mit Bismarck anzusehen. Wichtigere politische Ereignisse gaben bereits die Wege an die gehen zu sollen waren, wenn die Bedeutung des Schrittes aus der war ihnen vor allen Dingen klar.

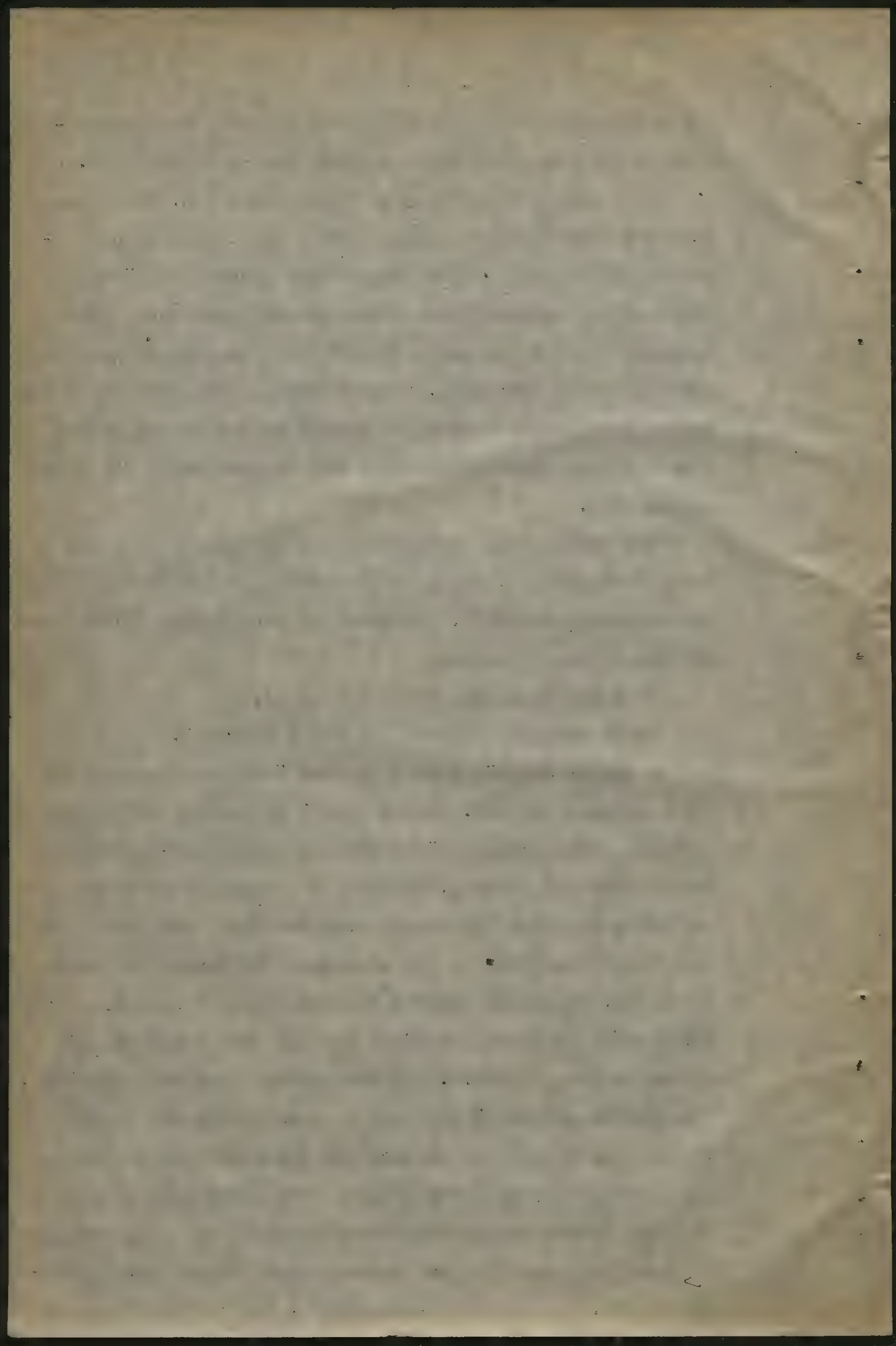
Der Wichtigkeit dieses Problems war sich jedoch der Adel nicht bewußt. Sebastian Monowicz, ein bekannter Richter zu Beginn des VII. Jahrhunderts vertrat die öffentliche Meinung indem er schrieb:

"Tut der Feind sehr hoch bestellen,

muß er sich nicht um die Haare kümmern".

In Berlin und Bismarck war man über den Nutzen dieser einer anderen Ansicht. Dies sollte über weitere polnisch-deutsche, oder vielmehr über deutsches polnisch-preussische Beziehungen entscheiden. Sobald die Preussensburger Fürsten zu effektiven Herren Ostpreussens geworden sind, behielten sie ihre Absichten betröflich der baltischen Küstenländer stets vor Augen. Mit Polen hielten sie, alles in allem noch, verhältnismäßig aufrecht, verbündeten sich aber insofern mit solchen Feinden, die z.B. mit Karl Gustav, dem Schwedenkönig. Ihre Stellungnahme während des Krieges Polens mit Gustav Adolf, als er in Anverwandten mit ihnen in Polen, einem der ostpreussischen Fürsten lebte. war nicht sehr ganz klar.

Die Preussensburger Fürsten begannen in Bezug auf Polen eine, von der großen "kaiserlichen", total verschiedene Politik. Gleich seit dem Anfang macht sich das Abarten



einer Gelegenheit soviel als möglich von der Republik Polen
zurückzuholen und ihr in gütigen Angelegenheiten den Zutritt zur
See abzusperren bestreben.

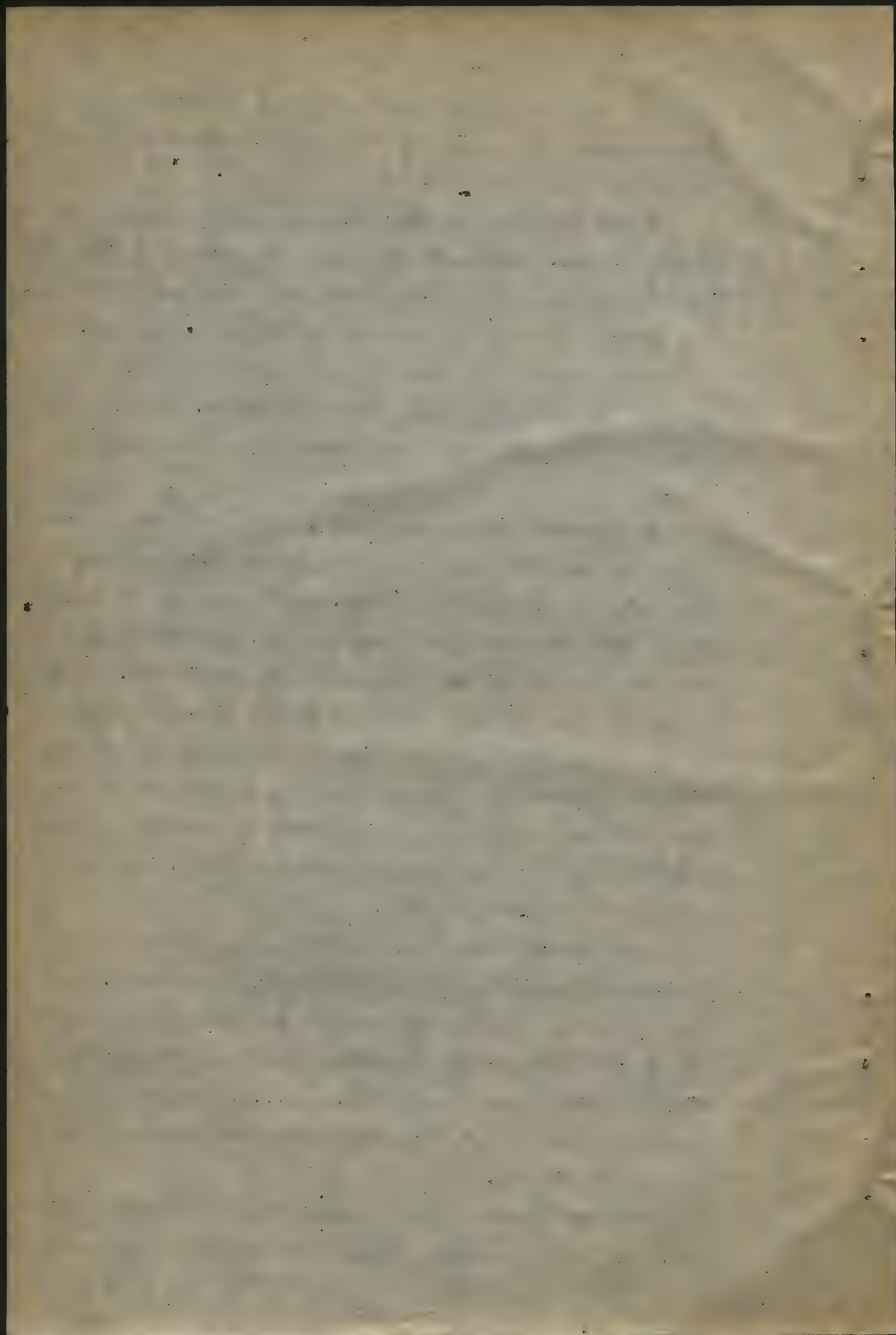
Es ist auch die politische ständige Einwirkung mit
Polen verbunden. In Königsberg werden die ersten Schritte
über die Teilung Polens geschritten und dieselben der Ver-
handlung. Nebenbei den kaiserlichen Beamten übergeben.

Polen, nach Schenken- und Handelsverträge abzuwickeln,
muss auf der diplomatischen Ebene verfahren. Es ist
nicht in der Lage, den Besitz der preussischen Provinzen
über.

In Warschau ist es schon schon klar, dass von dieser
Seite die diplomatische Verhandlung mit Preussen vor
sich nach verhalten lässt, freilich. Der Reichstag der Preussen
bleibt aber noch ziemlich lange gewartet. Der Teilung
Polen ist den Preussen zunächst noch nicht erwünscht. Aber
er die Interessen seiner Nachbarn nicht hätte, empfiehlt
er in seinem politischen Verhalten: "mit den polnischen
Nachbarn als sowohl mit der Republik, diesen nächsten Nach-
barn, erstens um Brandenburg und dann um Pommern willen,
eine Nachbarschaft pflegen und schliesslich die Fülle der
Republik zu wehren trachten".

Dies hindert aber den kaiserlichen Friedrich Wilhelm nicht,
die innere Schaffung Polens zu beschleunigen. In
Anbetracht der die Teil des Reichsfolgers Johann Friedrich
an der Regierung war. hat die Teil des kaiserlichen
König Polens gewisse Aussichten..... Unter den An-
gelegenheiten ist eine Partei, an deren Spitze Kaiserreich steht.
die sehr dafür ist.

Bei dem kaiserlichen Kaiser ist diese Idee begeisterte An-
hänger. Der Kaiser verfährt so, wie an Landbeck, seinen Ge-
gen.

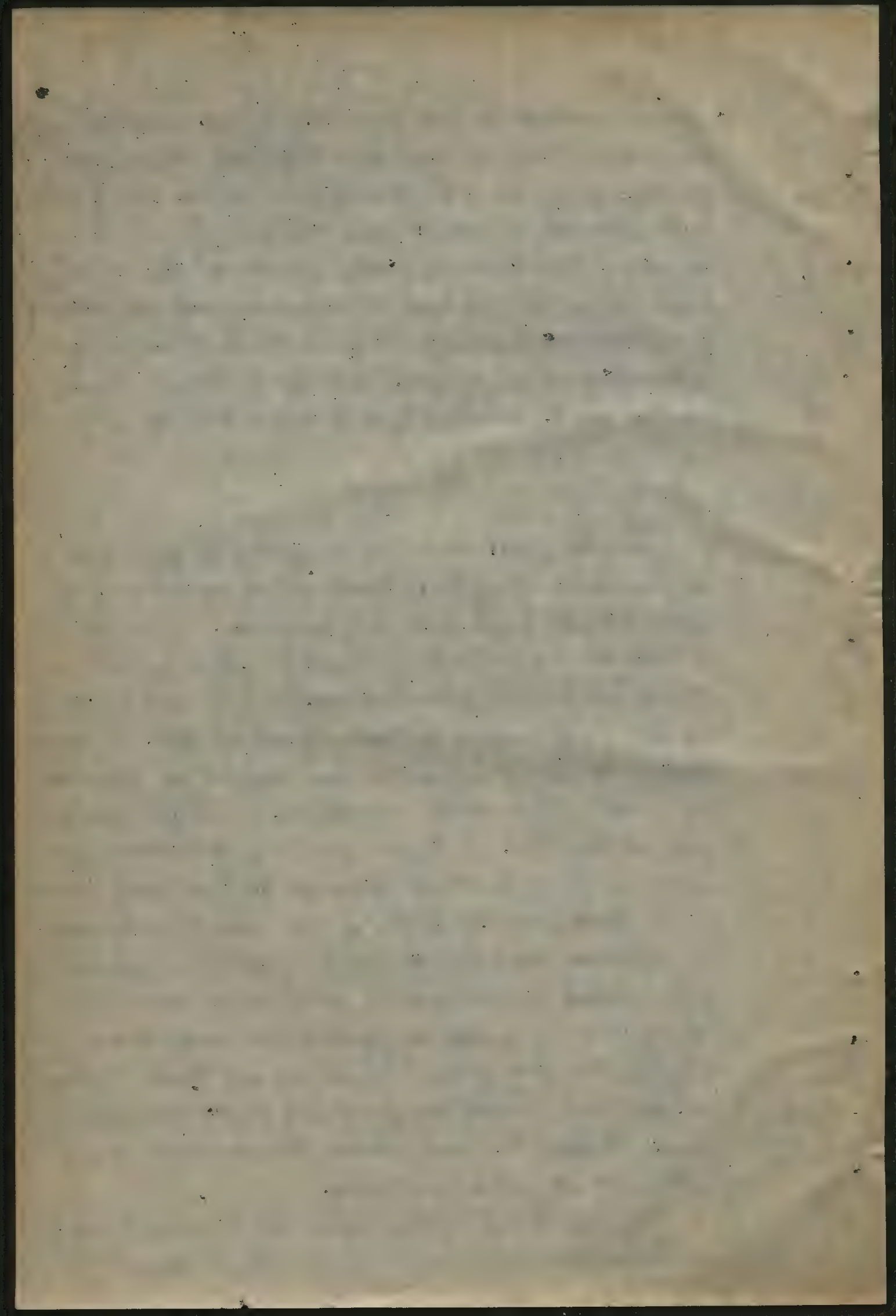


sanften in Warschau: "Ich bin nicht willens zu betreten, welche Bedeutung die Republik bei ihren Freunden und Feinden gewinnen wird, wenn beide Staaten einig werden. So ist eine Nacht gegen sie zu finden!" Diese "Einigung" hat aber nicht zu Stande. Diese Idee des Wärsen zurückerufen kommt aber lange noch in den Ansichten vieler preussischer Staatsmänner. Diese Ansichten sucht aber das vereinfachte Programm deutscher Erziehungssucht zu belegen. Zeitlich ist aber dieses Programm nicht. Es verlangt bloss sofortige Vorteile zu schauen.

II.

Das prinzipiell feindliche Verhältnis zu Polen setzt in Preussens Geschichte mit Friedrich dem Grossen ein. In dieser Hinsicht kennt er keine Schwankungen. Er ist bemüht um jeden Preis die Anarchie, welcher die Adelsrepublik allmählich unterliegt, zu unterstützen. Unter solchen Umständen wird Polen leichter in Ketten zu reißen sein. Der Preussenkönig missachtet seinen östlichen Anrainer und trachtet, ihn als nur irgend möglich auszunützen. In dieser Richtung kennt er kein Mass. Er lässt in deutschen Münzstätten einanderartige polnische Münzen prägen und verdient dabei zehn- oder zwölf Millionen Thaler. Dann hat er den siebenjährigen Krieg mit dem Erwerb des noch grösstenteils polnischen Schlesiens abgeschlossen, lässt er alsbald seine Truppen unter Rossows Führung über die Grenzen der Republik vorstossen um den halbjährigen Raub an Getreide, Futter, Vieh und Menschen zu holen. Die erste Teilung Polens wird aus seiner Initiative vollzogen. Katharina II., eine getarnte Prinzessin von Anhalt-Bernburg, gibt seinem Rat gerne Gehör.

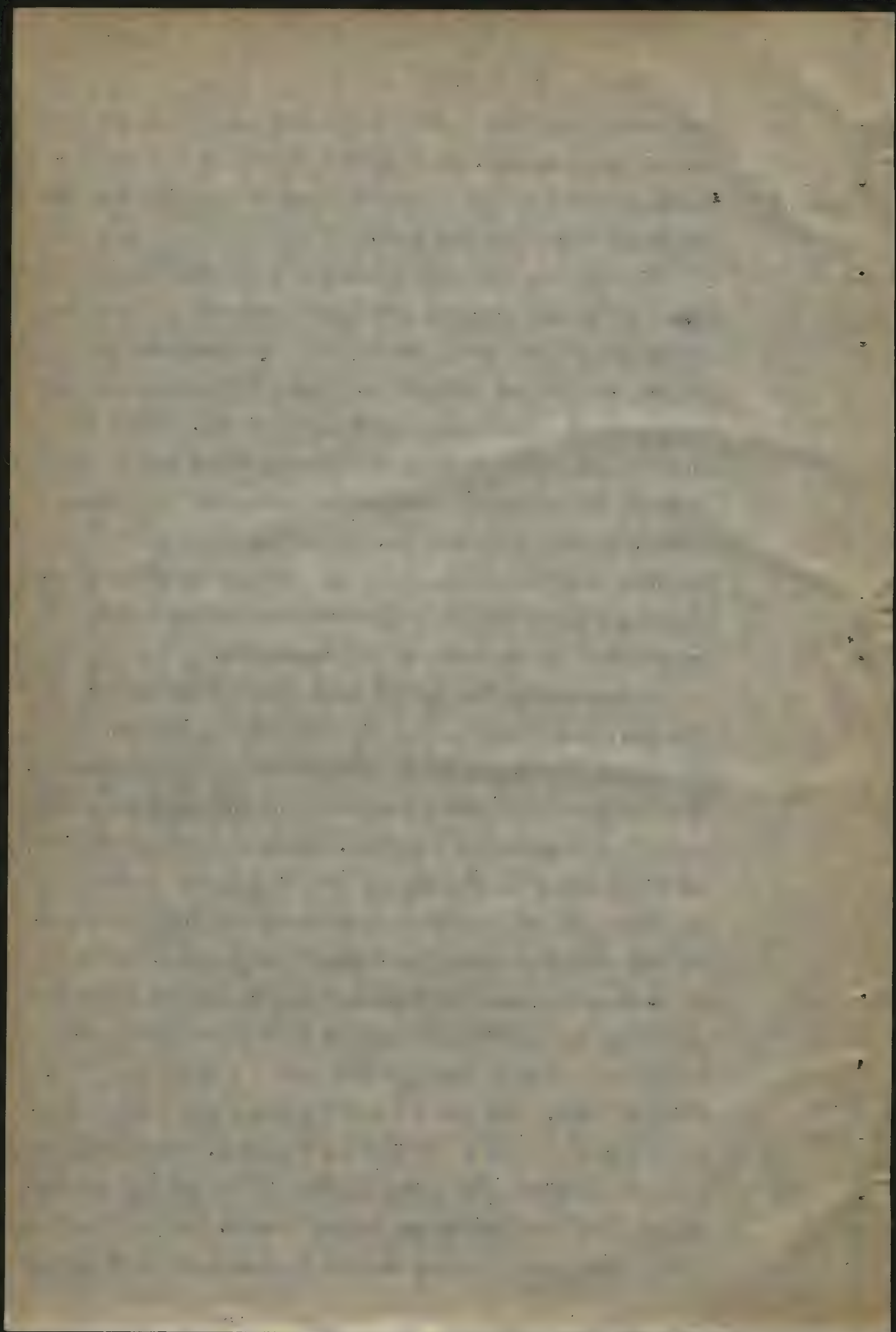
Auf Grund dieser Teilung besetzt der König von Preussen Pommern und das Weissegebiet, doch ohne Danzig und Thorn.



Das Hindernis ihm aber nicht, seinen von polnischen Auswanderern zu gewinnen. Er errichtet ein Komitat in Warschau, um der Wirtschaft und besetzt von der russischen Regierung seine einen riesigen Zoll.

Eine solche "Politik" erzeugt bei den Polen das Bewusstsein, dass sie und anderen verwandten Gegenseite, aber beiderseitig zu streben sich, außer dem Kaiserlichen Friedrichs des Großen - Friedrich Wilhelm II., beide Völker gegenseitig auf politischer politischer Ebene zu nähern. In der Geschichte polnisch-deutscher Beziehungen wird aus diesen beiden der Ausgangspunkt zum neuen Abschnitt der deutschen Politik. Friedrich Wilhelm II. ist bereit die Republik im Versuche zu unterstützen, sich den Fortschritten anzupassen für Paris und der Herrschaft der belagerten alliierten Völker in Warschau zu unterstützen.

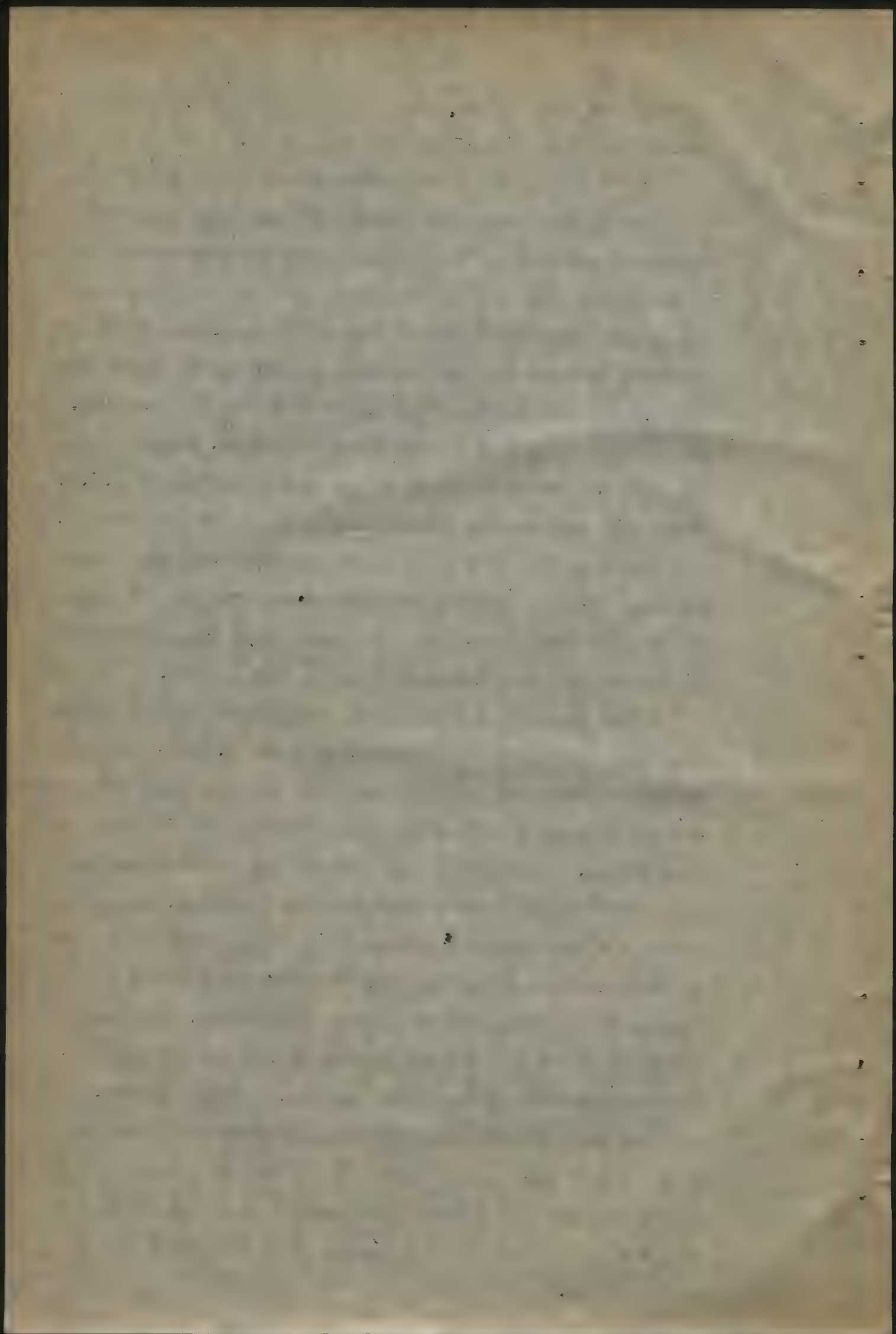
Friedrich der Große und sein Bruder Heinrich von Preußen, haben bereits den für Preußen und Deutschland geselligen Imperialismus russischer Oberherrschaft protestiert. Eine tatsächliche Interessengemeinschaft bestand also zwischen Preußen und der Republik. Werzberg erzählt von dem, der Krieg sollte in Europa mit der Türkei, mit Schweden und Polen das Interesse weit nach Osten verdrängen und die der Welt wird von Friedrich Wilhelm II. anerkannt. Nun beginnt er denn ein neues politisches Spiel zu spielen und bringt es fertig in vier Jahren durch eine starke preussische Partei das Leben zu retten, deren Kern das am 17. März 1793. geschlossene polnisch-preussische Bündnis ist. Dieser Bund soll weiteren belagerten Alben Russlands Inhalt sein und konvulstischen Versuch gegen Preußen machen. Dieser Entschluss liegt eine große, in die Zukunft ragende und der deutschen



Wahrheit im russischen Osten und zu politischen Interessen breite horizontale Einsicht in die zu Grunde.

In Warschau mit seinen verarmten und listungsunfähigen Massen in den zwar noch beträchtlichen aber bereits erschöpften polnischen Staatsorganismus neue beladende Kräfte einzubringen und ihn zum Hohlwerk und Verant. eigenem, zu machen, nicht aber einigliches Gutes auszubilden. Das polnische politische Wissen konnte nach dem Ausbruch nicht total verabschiedeter Herrschaftsgestaltung solcher Völker bedeuten. Sie konnten zu irgendwelcher größter Macht gelangen. Also konnten die Polen. Ernst Reuter, Schorschewski, Reuter u.ä. voran für eine solche Zukunftsaussicht sorgen und klären. Von Fremden war aber kein Schicksal seit und politischer Lösung. Jeder Leiter der Herrschaft Friedrich Wilhelm II. folgte, erwarteten. Die vier nach einer unglücklichen Tätigkeit an einer neuen Teilung Polens starb.

Dies geschah im Moment als Russland und Preussen, nach dem Beschlusse der Konstitution vom 3. Mai - welche Verfassungskommissionen er "eine bessere als die englische" nennen - den Aufstieg der Republik von völliger Herrschaft - endlich sehen. Im Bericht die einstellige Vorstellung auf die "Schöpfung" Polens ebenfalls die Herrschaft. Preussen tritt bei der ersten Gelegenheit aus dem Bündnis, indem es Russland nicht erlaubt die Überwindung Danzigs und Thorn in Rechnung dieses Landes zu bringen. Als dies letztere nicht zu Stande kam, ergab von Berlin nach Preussens der Vorschlag einer zweiten Teilung Polens. Hierbei hat nach die Berlin unschwer wählender auf, die Polen in ihrem Vertrauen auf Preussens Beistand in entscheidender Form gegen Russland aufzutreten.



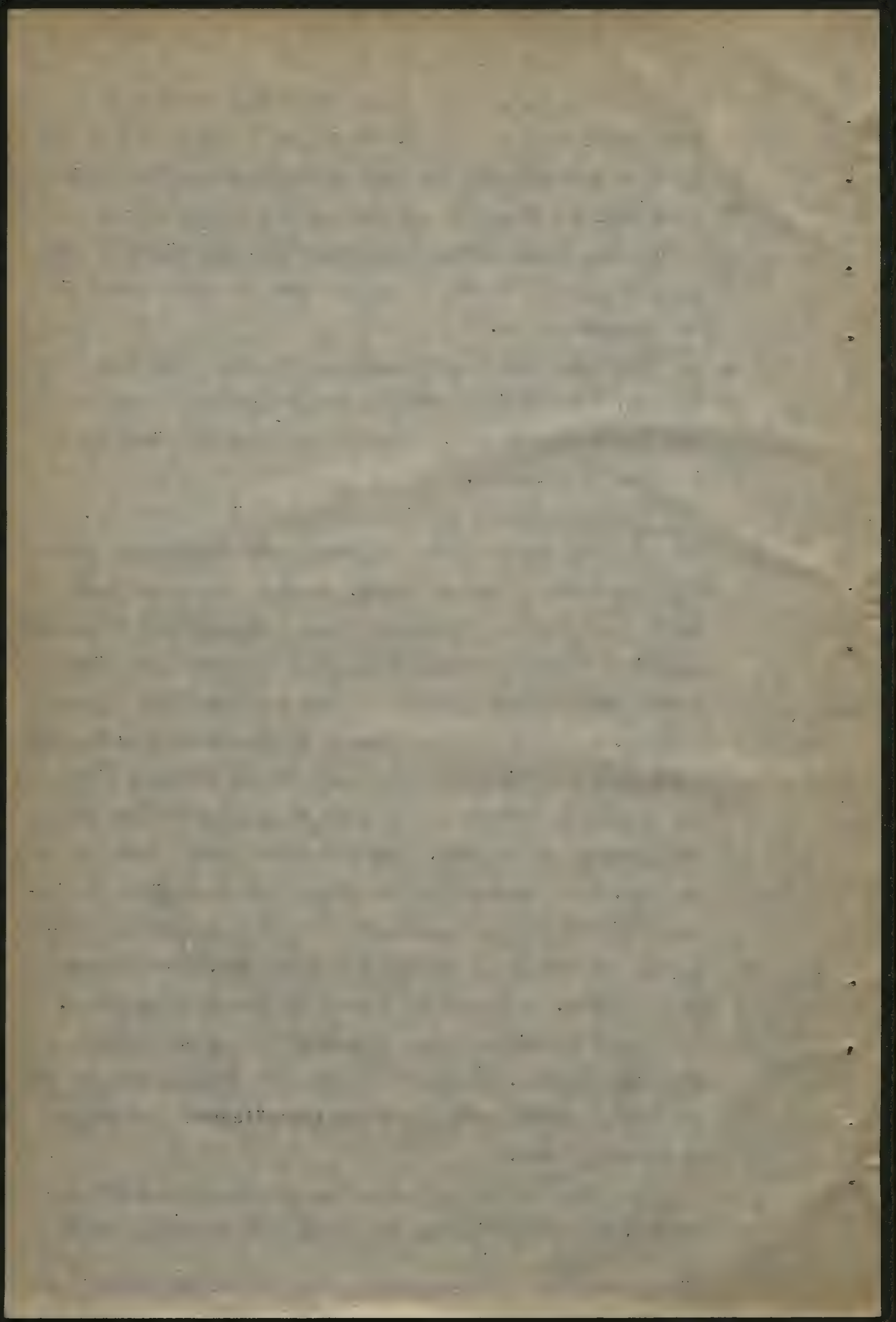
Sie wollten es durch eine abermalige Verkleinerung ihres Vaterlandes einbüßen. Sengis und Thorn fielen endlich Preussen anheim, zugleich aber raffte Russland den nördlichen Teil der Republik an sich weg und sollte seither in Europa eine Rolle ersten Ranges spielen. Die Möglichkeit einer internationalen Lösung des polnischen Problems entschlüßte aus deutscher Hand.

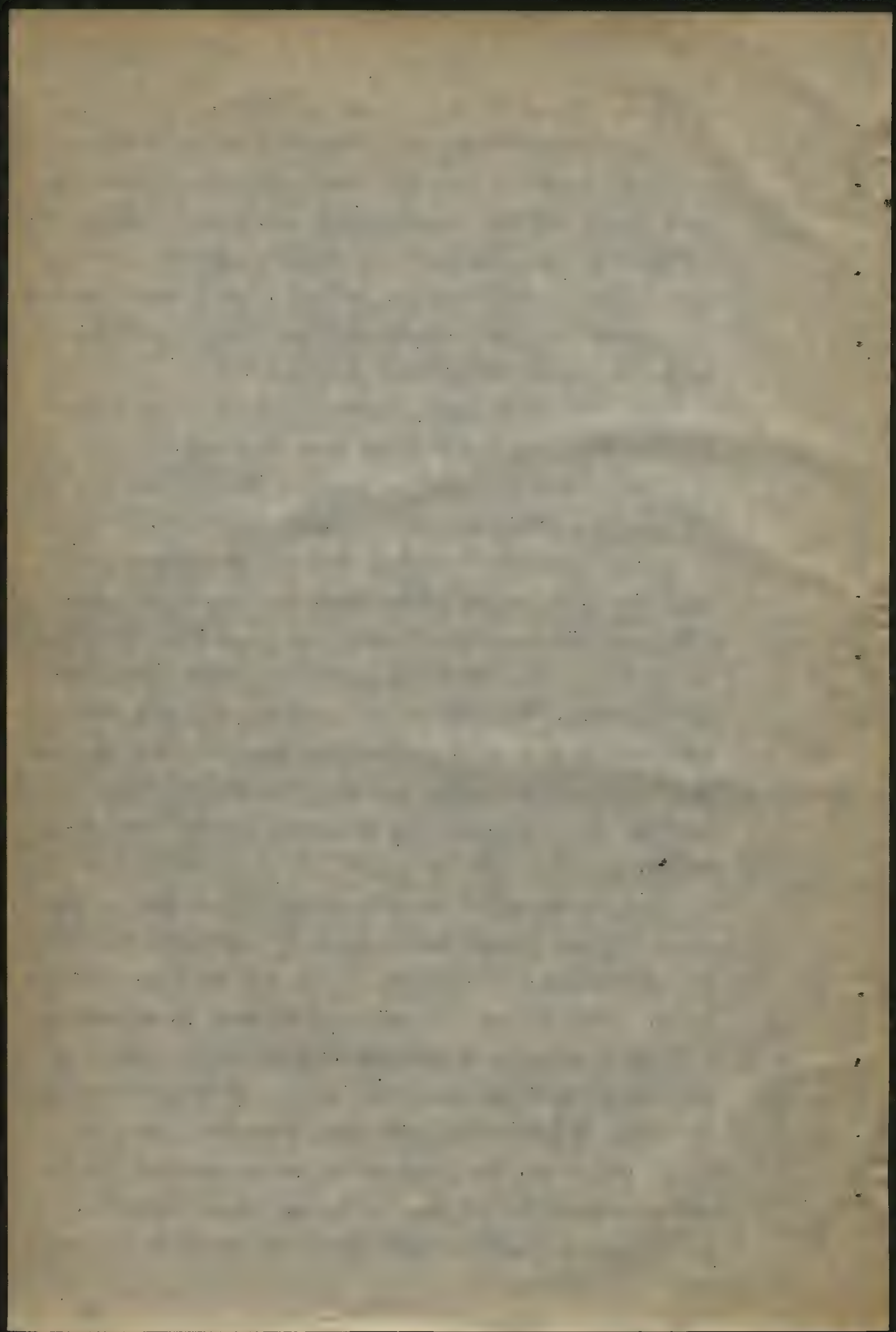
Preussen wird sich mehr an die Kunst des Zerstückens heften. Die Mittelmacht an der Befreiung Polens wird sich lange Zeit rücken. Russland wird sie die böser Flack über der Welt lassen.

Russlands Macht und Übermut wird ständig wachsen. Deutschlands und Preussens internationale Bedeutung sinkt für eine lange Zeitdauer herab. Anstatt einer, in ihrem Schicksal gescheiterten, Expansion gegen Osten, welche Preussen noch öfter Vorteile geben würde, wird ihm das Niederfallen jener Mächtigkeiten zuteil, die ihn auf Grund der Teilung zusammen. In Polen glaubten aber noch manche an Preussen und sahen sich der Täuschung hin, dass gerade Preussen fähig ist das polnische Problem in die Hand zu greifen und es gegen das Zerstückern zu richten. Dieser Glaube bezeugt auch in Jahre 1791. der General Józef Dąbrowski, den später berühmten Befreier der Polonen, nur Reise nach Berlin und verleiht ihm den König Friedrich Wilhelm III. entgegenstehend zu überreden. Er bestrebt sich mit Russland zu gehen.

Diese Umstände warfen Preussen in eine sonderliche Stellung. Es wird zu einem Internationalisierenden und mit seiner Teilungsfreudigkeit gegen den europäischen Westen gerichteten Staat.

Für Jar und das Zerstückern wird zu seiner einzigen Aufgabe. Die Unterdrückung der Polen wird zum gemeinsamen Lösungsort und zur hauptsächlichsten politischen Aufgabe der





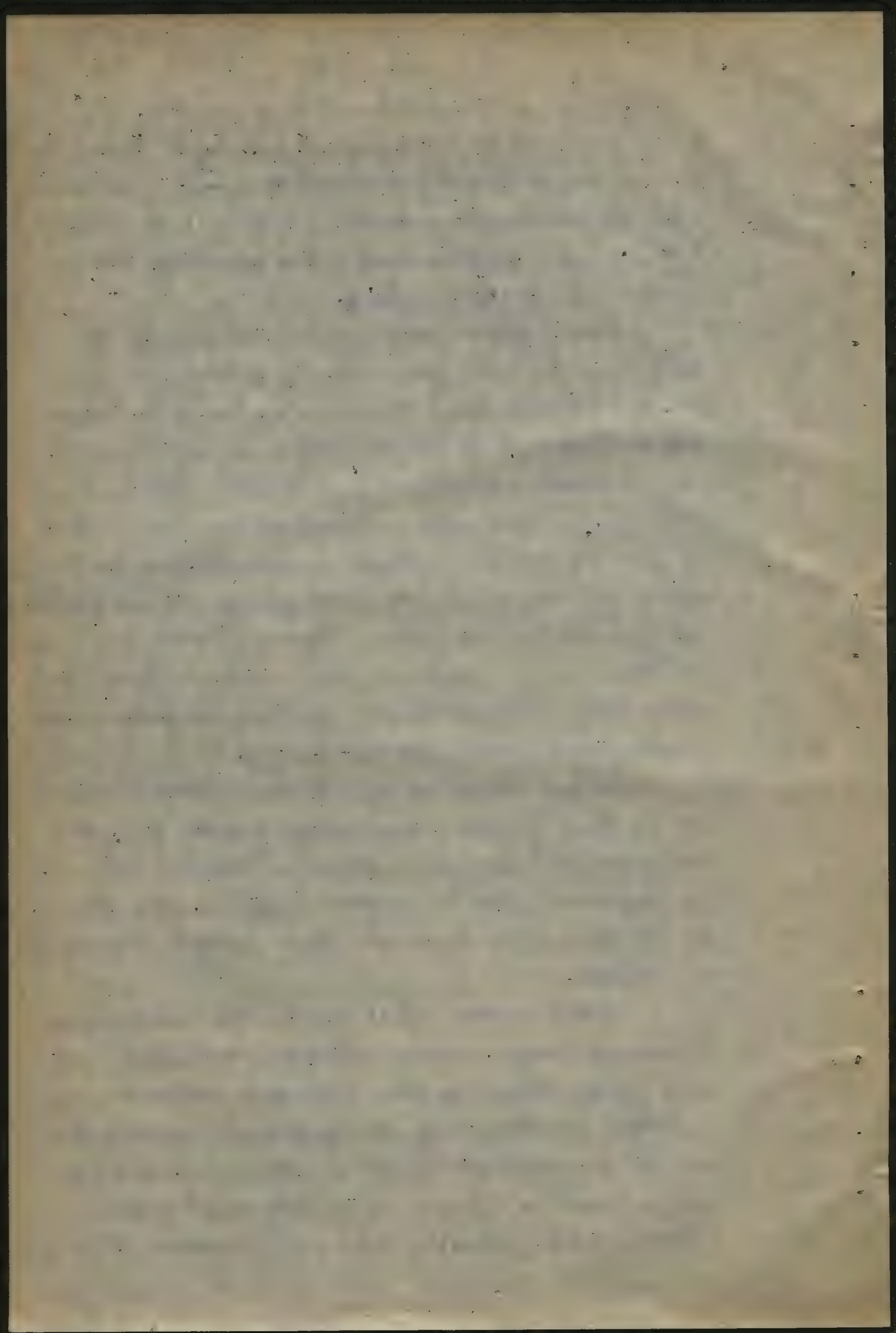
nützen. Polnische Mäler sammeln rasch zusammen.

Die preussische Verwaltung ist seit Anfang beunruhigt von verschwenderischen und die Bauernschaft gegenüberzustellen, indem sie den Bauern die persönliche Freiheit verleiht. Sie werden aber aberartig hohe Steuer auferlegt, dass er ausserstande ist sie zu leisten.

Das Verhältnis zu den Polen in "Galicien" ist trotz Allen nicht das schlimmste. König Friedrich Wilhelm III. ist im Grunde ein freisinniger Monarch. Seine Regierung zeichnet sich äusserlich durch keine Beaufassung aus. Die Administration setzt aber in polnischen Provinzen bereits ein. Sie wird durch den Krieg mit Napoleon und seine Siege von Bonn und Preussen unterbrochen. Aus der Mehrzahl polnischer, zu Preussen angegliederter Mäler, errichtet Bonaparte das sogenannte : "Fürstentum Warschau", dessen Thron, der Verfassung vom 3-Mai geformt, der brave sächsische König Friedrich August - ein Enkel des letzten polnischen Königs dieser Dynastie - bestieg.

Dieses neue politische Gebilde, der Kern des künftigen voll aufzubauenden Polens, bricht im Jahre 1812. nach der Niederlage Napoleons im russischen Feldzuge, zusammen. Das polnische Problem ist abermals tagtäglich. Alexander I. hat den Mangel alle polnischen Mäler seiner Herrschaft zu unterstellen.

Im Wiener Congress erhebt aber England entschiedenen Widerspruch dagegen. England befürchtet, wie immer, einen allzu starken Aufschwung eines belichtigen Staates auf dem Kontinent, in diesem Falle also Russlands, welches es als eine für die Welt gefährliche Macht betrachtet. Dank dieser Stellungnahme Englands und übrigen auch sonstiger Congress-Mächte, gelingt es dem Kaiser Alexander I. bloss



das sogenannte "Congresspolen" mit den vürstlichen "König-
preussen" zu erhalten. In Congresspolen sollte dasjenige von
der Kaiserin noch das Großfürstentum Polen. So viel dieses
Fürstentum als Westpreussen bleiben in Preussens Macht.

Das Großfürstentum Polen, sowie auch andere Länder
der russischen Republik werden von Congress polen
russisch. In dieser Absicht von J. d. 1815. heißt es:
"die Polen, Inhabern der konstitutionellen Staaten, sollen
eine ihre Nationalität während der Regierung erhalten, und
zwar in der Form, welche jeder Staat aus sich empfindet,
immer zu verwalten als recht und billig erscheint ihm".
In der vorerwähnten Verfassung dieser Formel haben sich
russische Kaiserin bewahrt. Die Kaiserin Friedrich Wil-
helm III. hat diesen Text aus seiner Fassung von
1815. In die Verfassung der von Preussen neu ange-
ordneten Provinz.

Imt dieser Verfassung sollte die politische Verfas-
sung des Großfürstentums Polen, vor allen Dingen vollstän-
dige Gleichberechtigung der Polen und der Deutschen, die
Teil der Minderheit ausmachen, zu Grunde liegen.

Der politische Spruch ist das Bürgerrecht in der Ver-
fassung, in Verfassung und Verfassung geordnet worden.
In der Verfassung der Provinz sollten Vertreter der poli-
tischen Teilgenossenschaft mitwirken. Die Polen konnten ein-
stimmig politische Entscheidungen sein, ohne auf ihre Nationali-
tät zu verzichten.

Der Stellvertreter des Großfürstentums sollte Fürst Kar-
ten sein, sowohl der Kaiserin Louise von Preussen.
ernannt. Die geschickte Verbindung der Kaiserin mit der
Kaiserin mit den vürstlichen und Kaiserin der Kaiserin Polen
wurde ihm, als einer der ersten des preussischen Kaiserin-
hauses und Kaiserin Polen anvertraut. Eine Verbindung

[The text on this page is extremely faint and illegible. It appears to be a single paragraph of handwritten or printed text, possibly a letter or a page from a book. The content is not discernible.]

berief sich nach Berlin um den neuen monarchischen Halt und zu
initien. Preussische Truppen zogen in das Grossfürstentum
ein. Als erstes wurden politische Adler von öffentlichen Be-
hörden herabgeholt.

Der Statthalter Fürst Anton Maximilian traf am 18. Juli
in Posen ein. Er ist mit Begeisterung empfangen worden. Einer
besonders ostentativen und wohlwollenden Begrüssung erwiderte
sich seitens der Bevölkerung seine Gemahlin, die Prinzessin
Louise von Preussen. Nach der Vereidigung in der Kathedrale
erklärte der Statthalter im Namen des Königs, dass die Ver-
waltung einen besonderen Rang unter preussischen Residenten
des Grossfürstentums Posen bestimme. Salut wurde geschossen
und das Lied gesungen. Man traute den Versicherungen des
Königs, man freute sich über die Ernennung eines Landmanns
zum Statthalter und über die Bestellung Kerboni di Spasetti
zum Oberpräsidenten der Provinz.

Obwohl Spasetti ein Deutscher war, genoss er eine all-
gemeine Zuneigung und seine humanen Ansichten waren bekannt.
Er nahm die Organisation des Landes sofort auf.

Was in den kaiserlichen Urkunden betonte und durch den
Statthalter hervorgehobene Prinzip der Sonderstellung des
Grossfürstentums kam in Form eines speziellen Armeekorps,
der Föhrung einer separaten Währungsünze und der Gleichbe-
rechtigung der polnischen Sprache in Schule und Amt zur Gel-
tung. Die polnische Unterrichtssprache wurde in den Gymnasien
und Progymnasien beibehalten. Die Muttersprache des Bürgers
war für den ganzen Verlauf der Verwaltung obligatorisch.
Das Bistum zu Posen wird zum Rang einer Metropole erho-
ben und mit dem Bistum von Breslau vereinigt. Diese Forderungen
waren alle günstig. Zu den, vom Gesichtspunkte polnischer
Interessen als ungünstig, gehörte die Minimierung, trotz dem
Beschluss des Wiener Kongresses, einer Vollmacht zwischen

[The text on this page is extremely faint and illegible. It appears to be a single paragraph of handwritten or printed text, possibly a letter or a page from a book. The ink is very light, and the paper has a yellowish, aged appearance.]

den Preussentum und Congressen, einer Annexion, die für Handel und Industrie Verstehe folgen hätte. Ausserdem war die geplante Festschließung eines polnischen Kronlandes nicht zu denken. Die polnische Nation und der Kaiser Friedrich Wilhelm III. waren daran schuldig.

Preussische Staatsmänner, wie Stein, Hardenberg und Boyen waren aufrichtig bemüht die Sympathien der Polen für den Staat zu gewinnen und durch dieselben in aus von den Russen erwarteten Vorteile in diesem Sinne einzuleiten. Sie schenken weiter als der Herrscher selbst, welcher unter dem Einflusse des "Polenlandes" immer mehr zur Reaktion neigte. Ihre Systeme sind überall fühler. In Preussentum setzen Sprachbeschränkungen ein. Gleichzeitig wird, mit Hilfe der Universitätsrat, der Aufbau polnischer Lehrsätze, nicht ohne ausgesprochener politischer Zwecke, durchgeführt. Preussische Schulen sind unterrichtet den Teil der Lehrkräfte zwischen Preussen und Österreich zu legen. Verbodi di Proseddi will nicht der Vollziehender dieser neuen Richtung sein. Er ist früher zurückgetreten und immer noch an seine Stelle. Kaumann leitet die langsame Transformation polnischer Schulen ein. Die Regierung bemüht sich, auch den Einfluss des Katholizismus zu bekämpfen, indem sie die Rolle der Geistlichkeit beschränkt, die Kirchen- und Klosterüter verstaatlicht und bemüht die davon resultierenden Vorteile für Kulturarbeit, zuerst für protestantische Schulen.

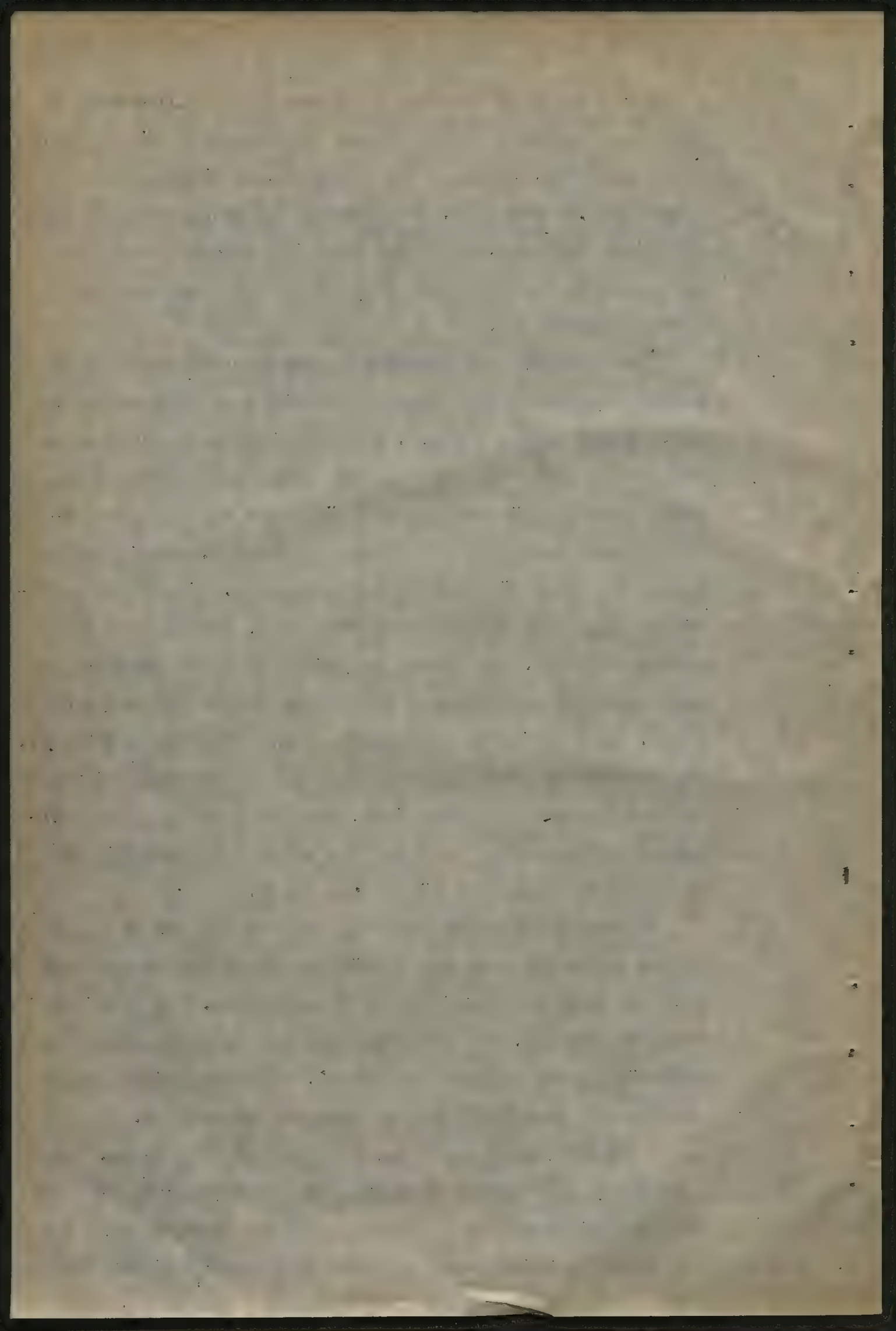
Eine Reihe dieser Tatsachen stellt die häufiglich ganz loyale Haltung der polnischen Volksgemeinschaft grundsätzlich dar. Die Germanisation nimmt fortlaufend an Kraft zu. Schulen mit polnischer Unterrichtssprache werden immer weiter aufgelassen, die polnische Sprache wird von Gericht und Amt verdrängt, der Bestand deutscher Familien steigert sich. Dennoch auch bekämpfen sich die Polen in der Lage des im

[The text on this page is extremely faint and illegible. It appears to be a single paragraph of handwritten or typed text, possibly a letter or a journal entry. The ink is very light, and the paper shows signs of aging and discoloration.]

Jahre 1847. am ersten Male einberufenen Provinzial-Landtag in einer Zeit über die in Paris "vergessenen" öffentlichen Verhandlungen. Die Lage des Statthalters Württembergs ist nicht uninteressant. Er steht vor einer Aufgabe die seine Kräfte übersteigt. Der Vergleich nämlich der Treuezeit und Loyalität der Polen mit der Politik der Regierung ist schwer zu machen.

Der Statthalter des Großherzogtums von 1847. in der Provinz, vertritt nicht mehr die Interessen in Württemberg. Er ist nicht mehr, als ein V. der Seite der polnischen Regierung. Die polnische Regierung, die der Meinung waren, dass Prussia die Gelegenheit auszunutzen, die unzufriedene Regierung unterstützen und so auch die Stellung Württembergs zu verbessern. Es ist aber für das Land nachteilig. Bürger des Großherzogtums, die im letzten Jahre von 1847. befreit waren, werden verfolgt. Der Bruder des Württembergischen Statthalters, der vorhergehend in einer polnischen Truppe in London gewesen. Dies genügt es den Fürsten Statthalter zu beschäftigen. Die Provinz ist nicht unzufrieden mit der Verwaltung des Statthalters. Er veranlasst die Verurteilung von Polen in Contamination, der für im Vaterland mit Württemberg kämpfen sollen.

In der Provinzialstadt zu sehen wurde ein starker Regen berichtet, der aus die Wälder der Provinz der nach dem Verweilen geflüchteten Polen diente. Der Provinz wurde eingewiesen. Die Verwaltung und die Verwaltung wird fest vollständig von Polen ausgenommen. Polnische Wälder werden ausgenommen und an andere abgetreten. Die haben ebenfalls Wälder und nicht Wälder zu geben. Der Provinzial-Landtag, der Statthalter Statthalter und der Provinz der Provinz Wälder Wälder Wälder einen Wälder Wälder, der nach allen Wälder Wälder

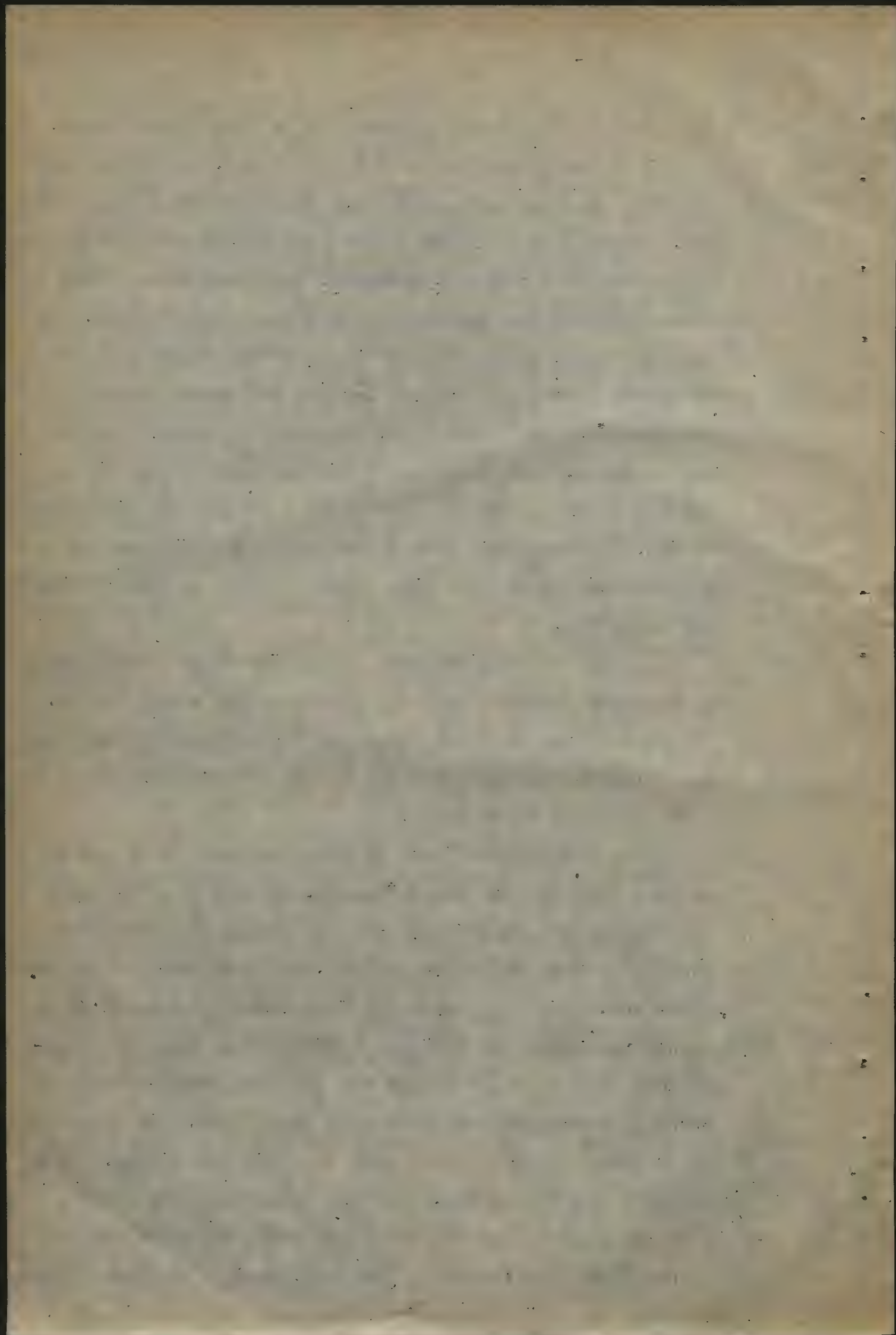


ist, den Kernpolakischen gesenkt den zu denationalisieren.

Ihre Reden rufen Empörung hervor. Die Polen können sich aussetzen und nehmen eine lebhaft kulturelle Arbeit auf. Dieses Werk wird von Seiten zahlreicher Angehöriger von Kongresspolen - meistens gewesener Soldaten, deren Väter das ganze deutsche Volk unlängst bewunderte - unterstützt. Das bis heute bekannte Lied: "Jeszcze walcemach opasem nasz kraj" / "Jetzt noch handelt Kämpfer verlassen verschau" / hat ein polnisches Komposit. Es wurde allgemein gespielt und gesungen. Noch nach vielen Jahren ist die Erinnerung, über den begeisterten Empfang polnischer Offiziere in Büttingen, empört. Die zeitgenössischen Deutschen, das Fürstentum angenommen, haben aber für diese Freiheit und deren Kämpfe ein Mitgefühl.

Allmählich erklären sich die Anführer der deutschen politischen Kräfte doch als entschiedene Gegner Polens. Sie machen eine zahllose Menge von Versuchen des Unterdrückes des Polenstaates ausfindig und denken ihn als eine geradezu unvermeidliche Erscheinung.

Ihr, mit tendenziöser gut dargestelltes, Bild des polnischen Gemeinwesens ist grässlich. Es soll den Deutschen die Überzeugung einprägen, dass die polnische Nation kein besseres Schicksal als dasjenige welchem es erlitten ist verdient hat. Krüner, Clausewitz, Scharnhorst, Moeller und vor allem Ernst Meißner, der berühmte Schöpfer des Integritäts preussischer, bis an die Reichssee und den Harzfluss reichender Grenzen, lassen an den Polen kein gutes Haar. Für Polen gibt es in Europa keinen Platz, wohl aber für die Türkei. Polen verdient nichts besseres. Die Flut polenfeindlichen Mißtrauens seitens preussischer Politiker und Stabschefs, findet jedoch ihre Widerlegung in dem 1863 veröffentlichten Werke von... dem späteren... preussischer Militär...



/geogr. Zeitschrift, Band II. S. 49. u. folg./.

Das historische Material, welches das westliche
Strategen zu seinem Grundriss der Geschichte Polens diente
ist zwar nicht allzu reich, führt ihn aber wohl zu richtigen
und verstandenen Folgerungen. Er verleiht dem polni-
schen Volk vor dem ihm heftig vorgeworfenen Feinde, die
seine ersten Feinde nennt er die Litauer, die die
Fähigkeit der Lebensführung und Kultur, Größe, Macht-
seit für ein eigenes Herd, wesentlich mangelhaft. Aus-
drücklich die Unfähigkeit in gegenseitigen Kampf und
schließlich die Polaren, für welche Polen in der Zeit
tugter, letztere verheerender Kriegeverfolgung, be-
rührt war.

Ob diese Verurteilung seiner Väter vor ihm es sei,
die Unversehrte individuelle Freiheit mit einer erheblichen
inneren Stärke und Gewandtheit zu verbinden. Man
kann feststellen, dass Polen des 17. Jahrhunderts zu den
bestgeordneten Staaten Europas gehörte. Früher begannen die
inneren Verhältnisse Polens einer Verfassung zu werden,
Königlichen und politischen Sinne zu unterliegen. In der
Zeit der Freiheit gibt aber selbst zu, dass die Verfassung des
17. Jahrhunderts nicht bloss unvollständige politische auf-
bauende hatte und ihre Fehler nicht die allseitige Freiheit
ihres Unterwerfung waren. Selbst schreibt, dass es in der
Zeit an Männern fehlte, die bereit waren sich für das Vater-
land zu opfern, dass das Bewusstsein der Einheit der polni-
schen Nation auf einem niedrigen Stande und dass vornehmlich
diese Mängel es das Verfallene des polnischen
Staates den Verfall herbeiführten haben. Die Verfassung
habe den Verfall herbeiführt.

Über Polens Geschichte entstand eine große Anzahl
geographischer Werke und Bücher.

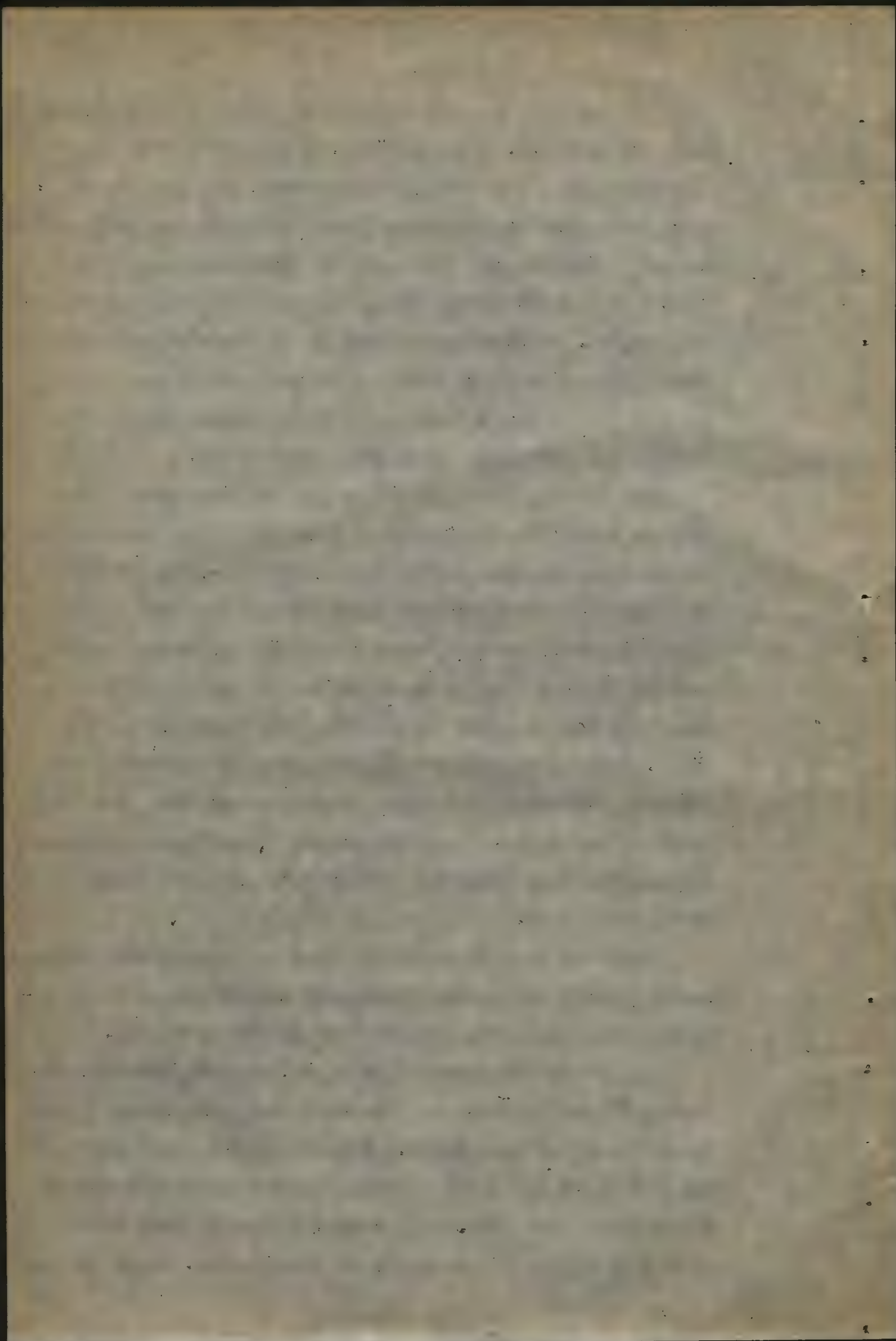
[The text on this page is extremely faint and illegible. It appears to be a single column of handwritten or printed text, possibly a letter or a page from a book. The content is not discernible.]

Der Herr Reichsminister hat sich in der letzten Sitzung des Reichstages bei einer Rede über die deutsche Politik im Ausland ausgesprochen. Seine Rede ist eine sehr interessante und wichtige. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland.

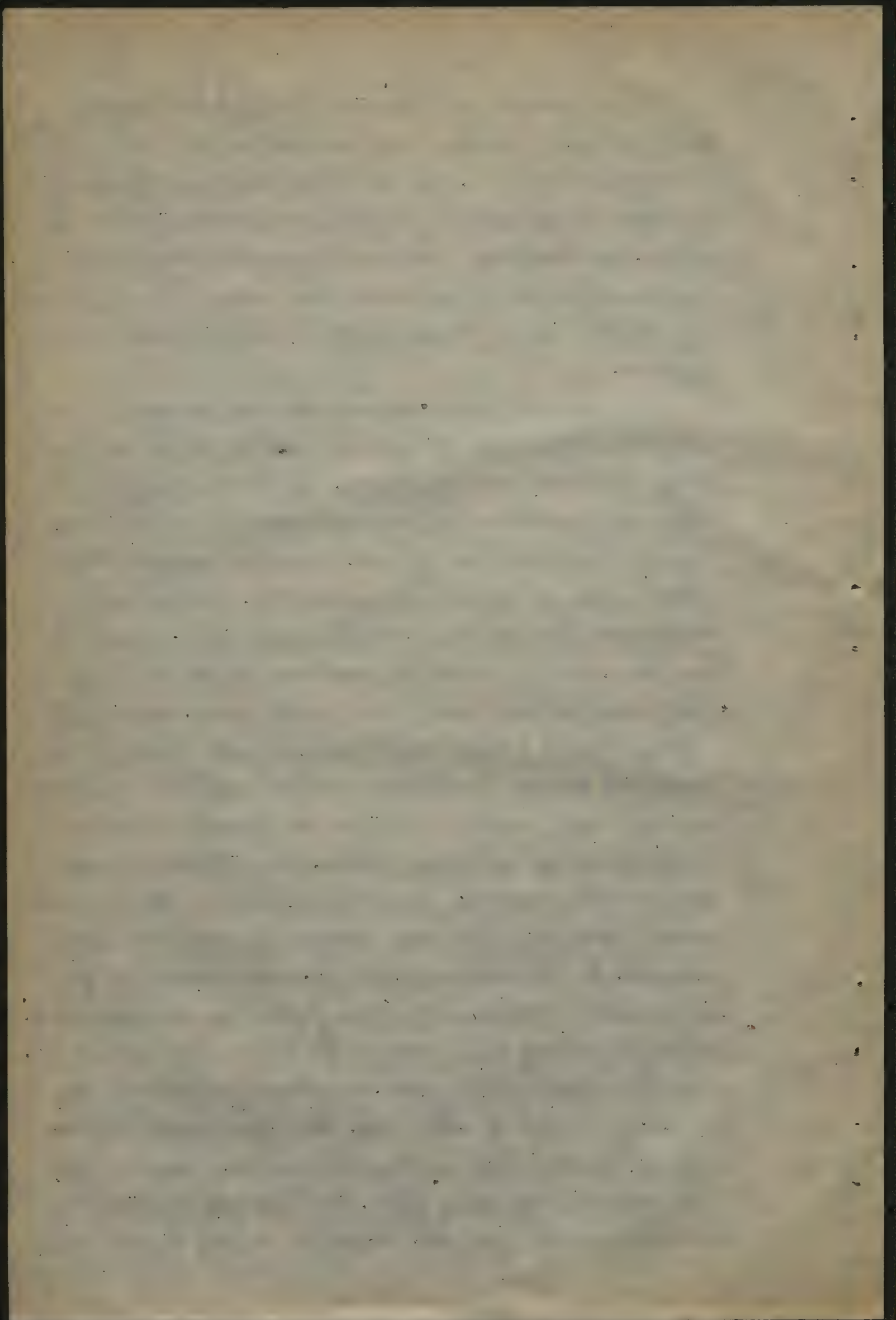
Die deutsche Politik im Ausland ist eine sehr interessante und wichtige. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland.

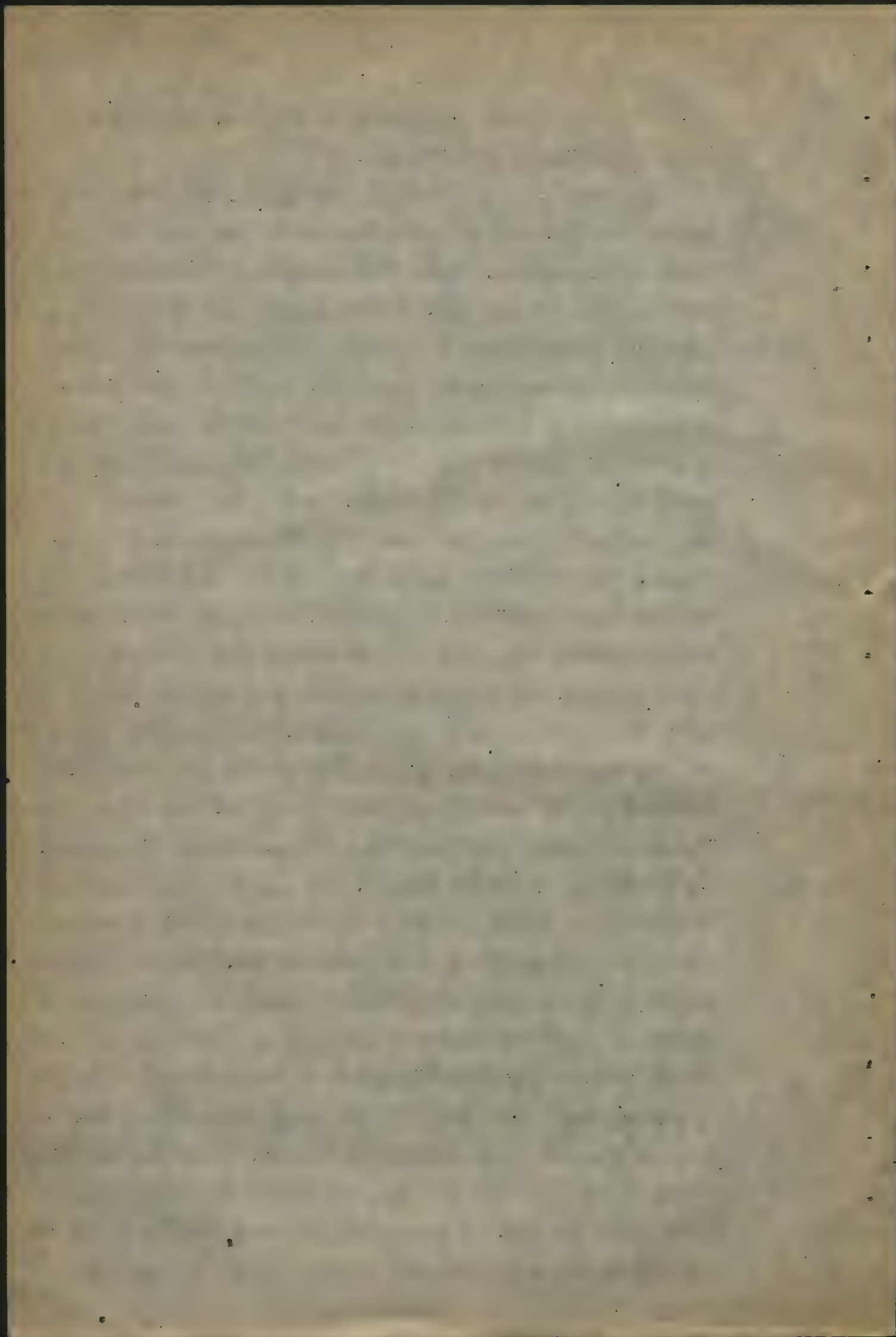
Der Herr Reichsminister hat sich in der letzten Sitzung des Reichstages bei einer Rede über die deutsche Politik im Ausland ausgesprochen. Seine Rede ist eine sehr interessante und wichtige. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland.

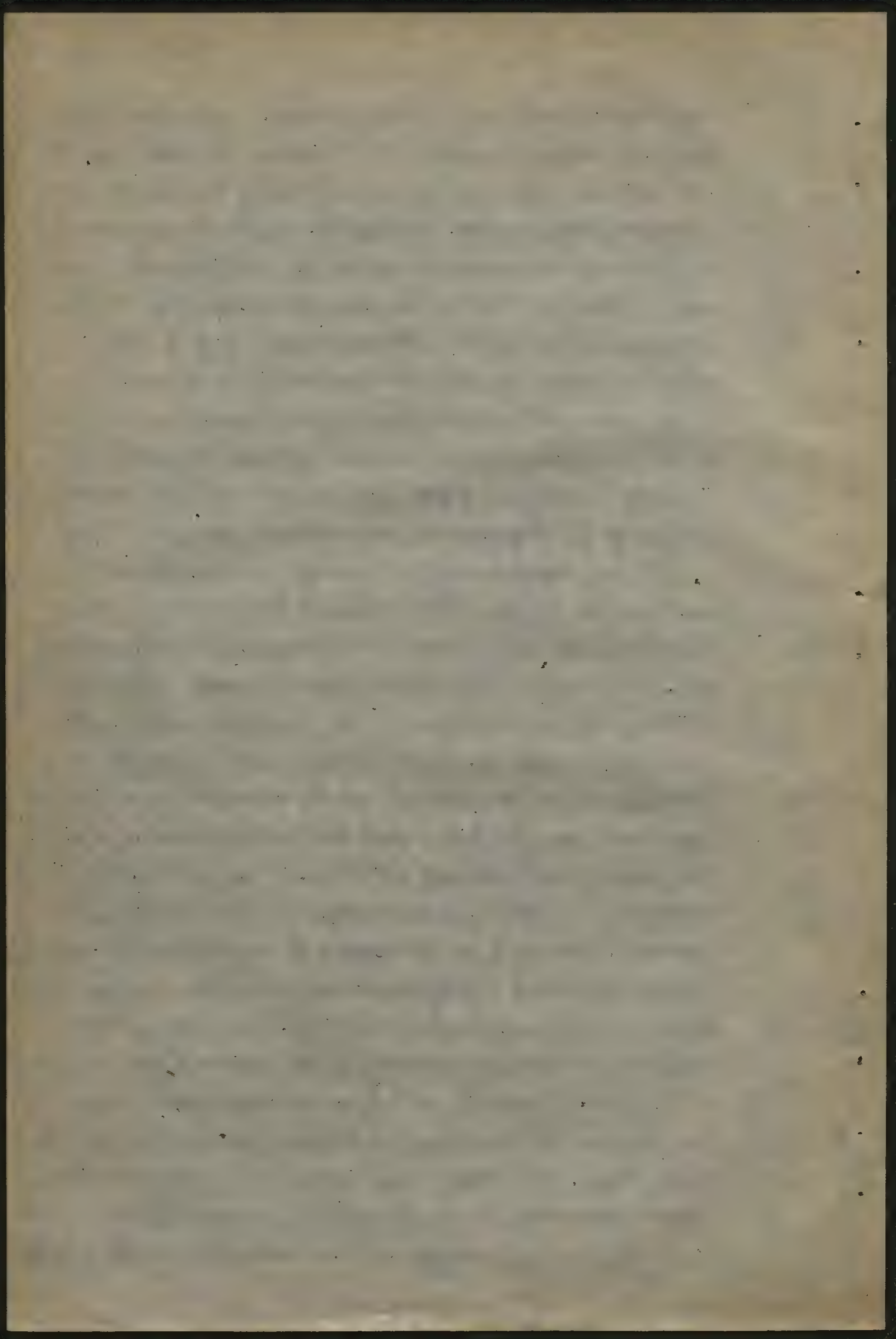
Die deutsche Politik im Ausland ist eine sehr interessante und wichtige. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland. Sie ist eine sehr gute Darstellung der deutschen Politik im Ausland.

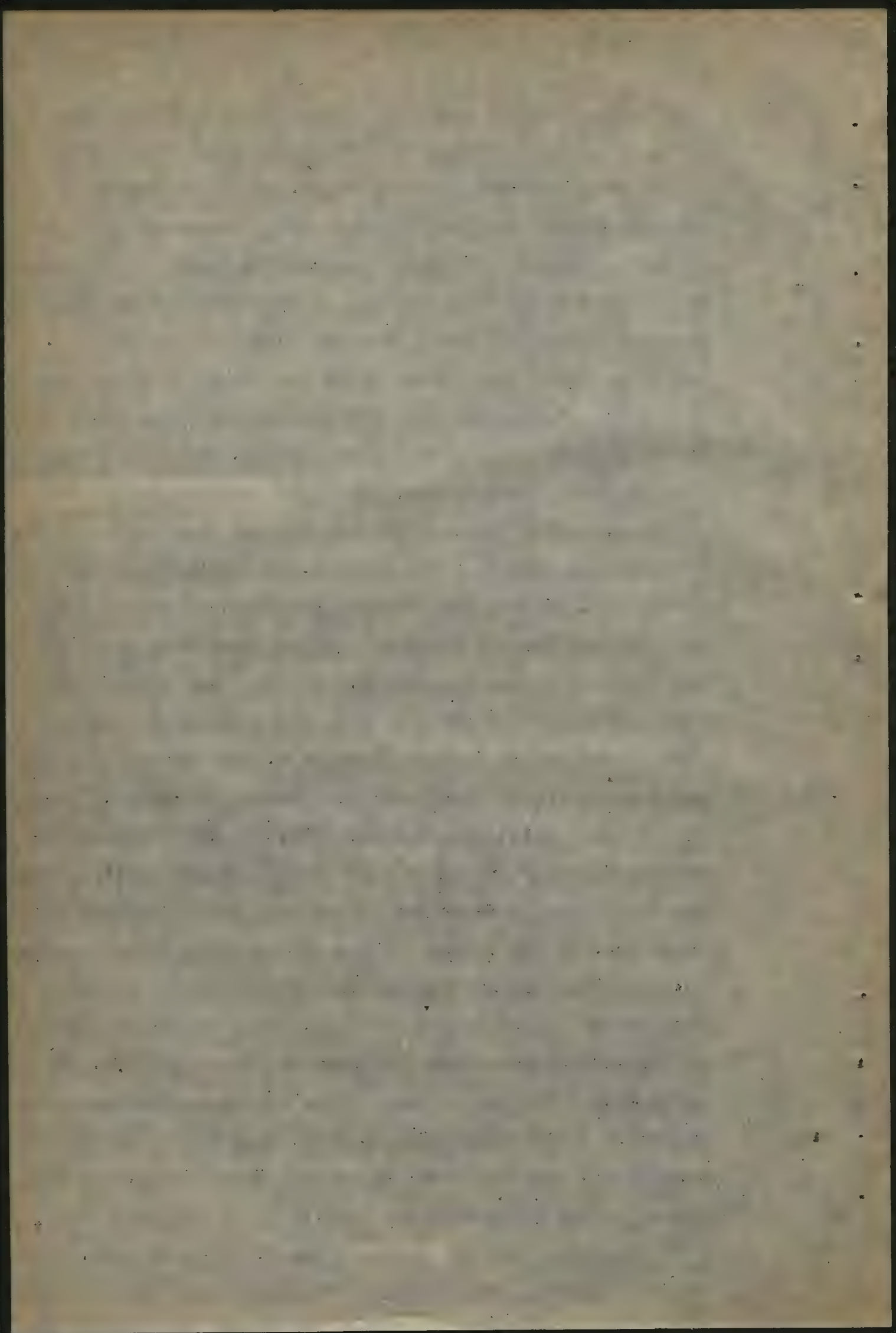


[The text on this page is extremely faint and illegible. It appears to be a single column of handwritten or printed text, possibly a letter or a page from a book. The content is not discernible.]



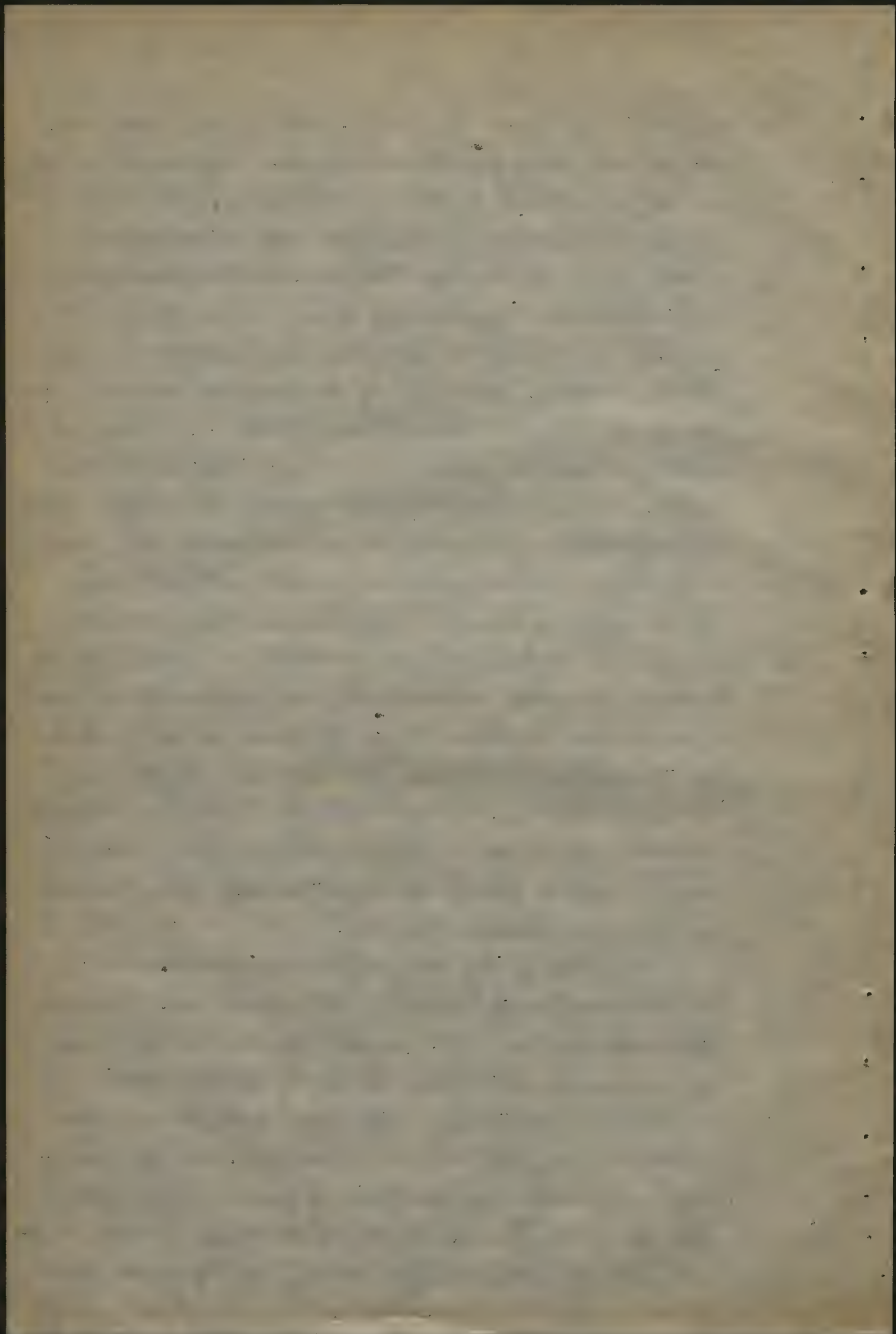


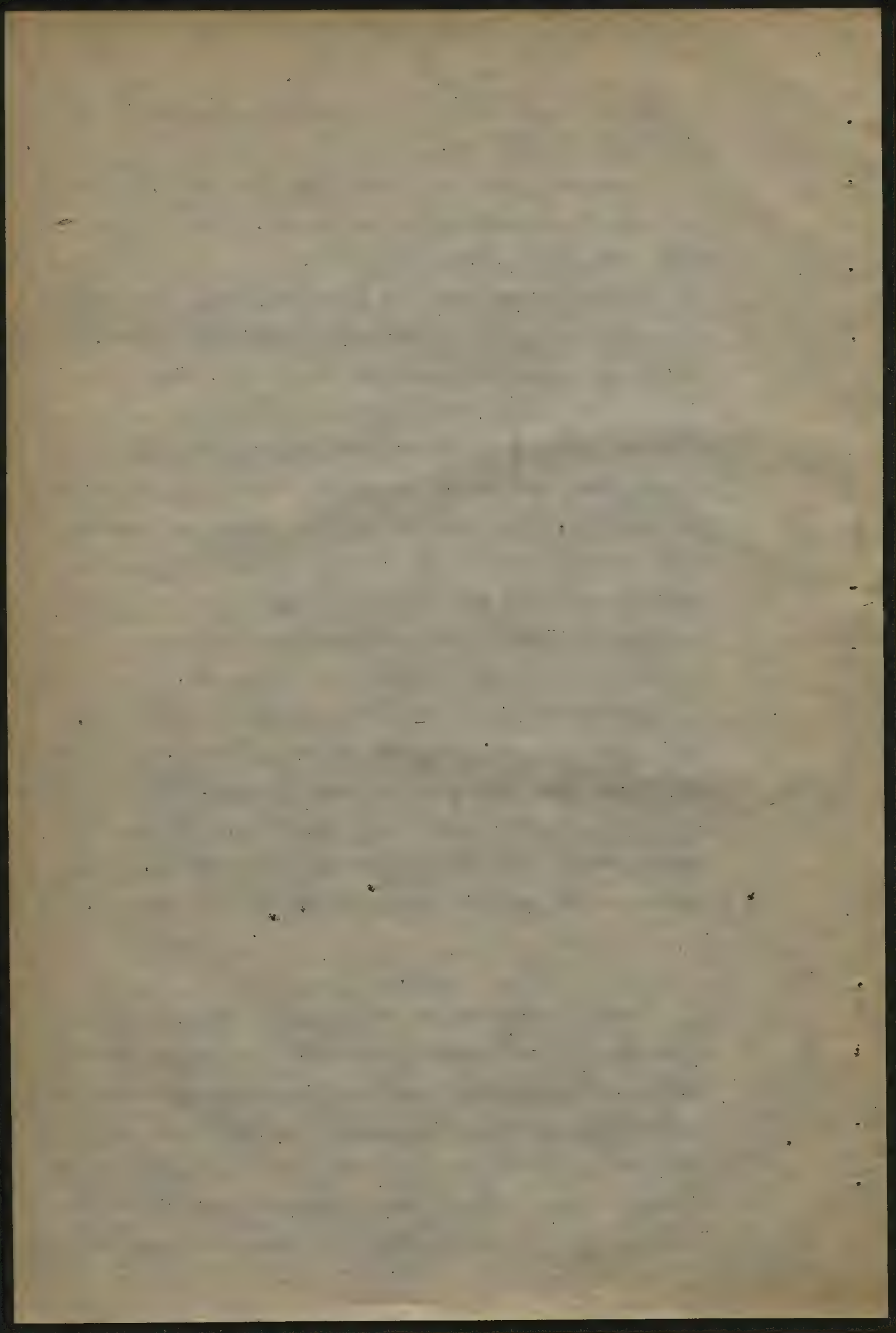




THE JOURNAL OF THE

AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION



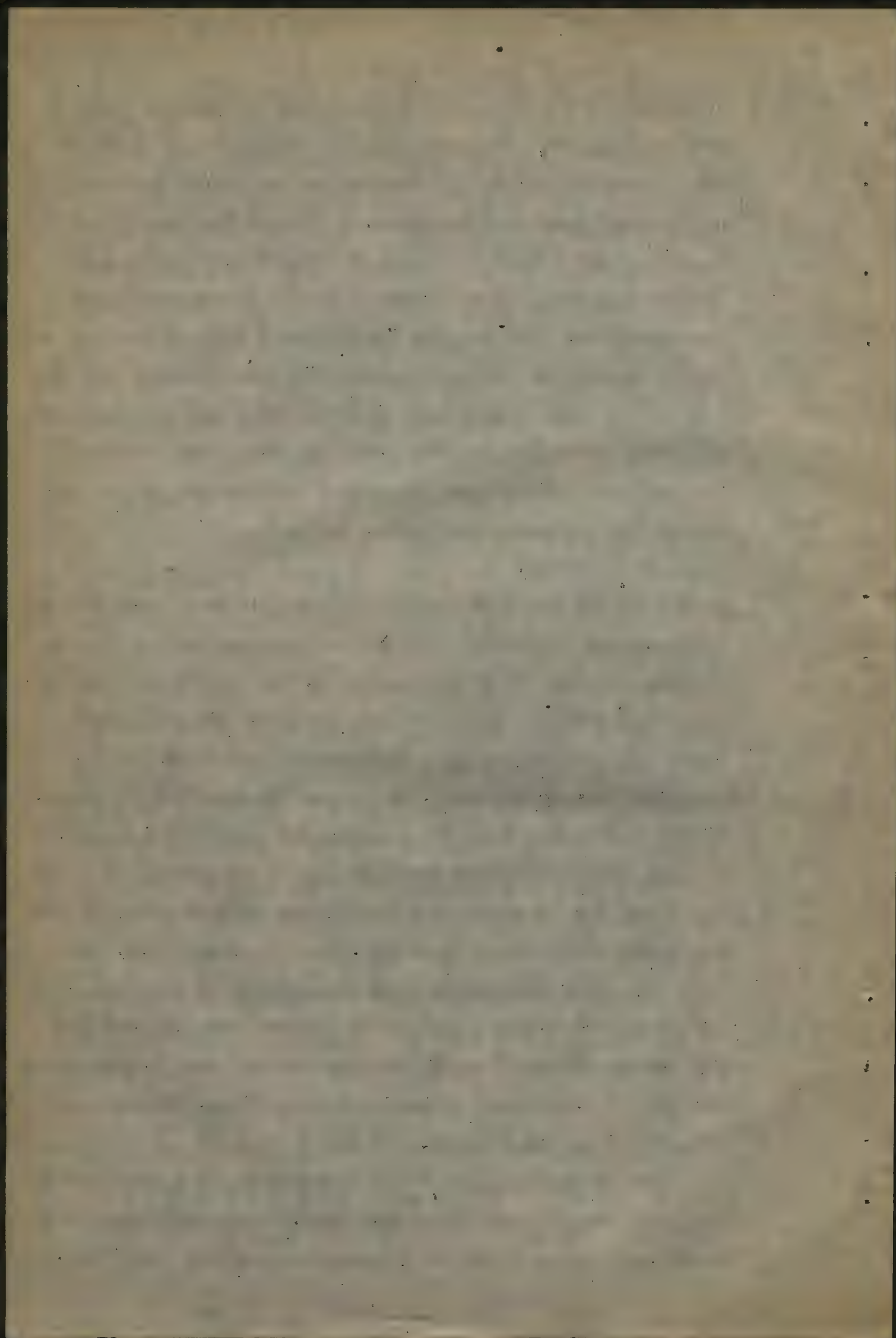


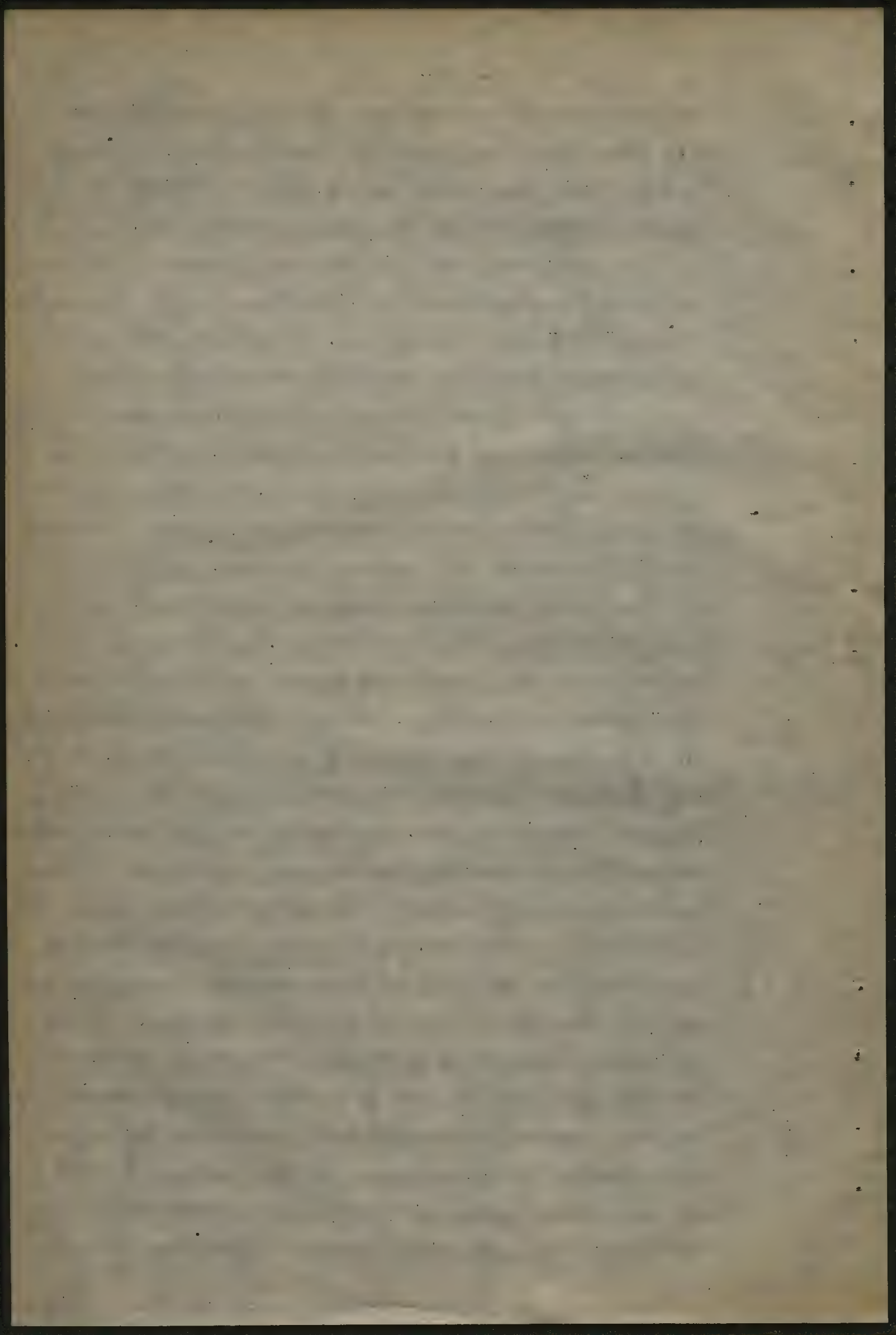
der revolutionären und antiautoritären Bewegung, die sich
nicht zu Unrecht als "linker" bezeichnet - kommt der ge-
dachte Unterschied der Lage bei einer antiautoritären
politischen Revolution zum Ausdruck. In diesen letzten vier
Jahren war und bleibt der Kampf um die politische Freiheit
Tatbestand, die, vor er letzter einen wichtigen Moment
der inneren und äußeren öffentlichen Meinung bildet, und
den die Revolutionäre nicht nur als einen der wichtigsten
Kampfschritte betrachten, sondern auch als einen der letzten
Schritte eines der hervorstechendsten Bereiche, der antiautoritären
Bewegung, bildet. Der antiautoritäre Kampf ist es ge-
lungen, die Freiheit der Person, die Freiheit für eine Teil-
nahme zu gewinnen.

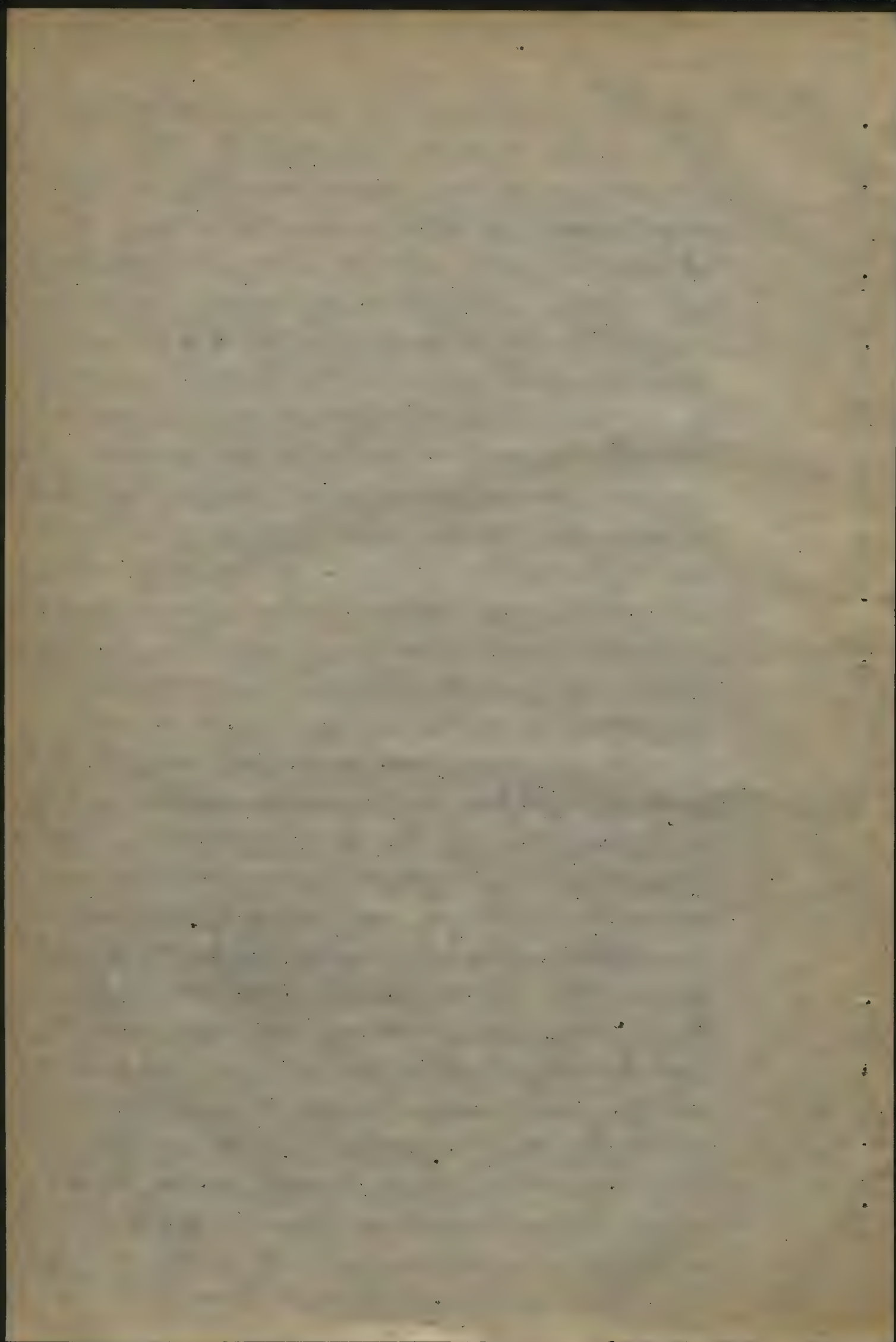
Die antiautoritäre Bewegung, in England schon seit längerer
Zeit im "linken" Bereich, ist in der letzten Zeit in der
Freiheit und in der Freiheit nicht unangekommen. Der antiautoritäre Kampf
ist, der letzte Schritt, der sich offen für die Freiheit der
Person und die Freiheit der Person aus, und die Freiheit
der Person und die Freiheit der Person. In der Freiheit der
Person und die Freiheit der Person ist die Freiheit der Person
nicht unangekommen. In der Freiheit der Person ist die Freiheit der Person
nicht unangekommen.

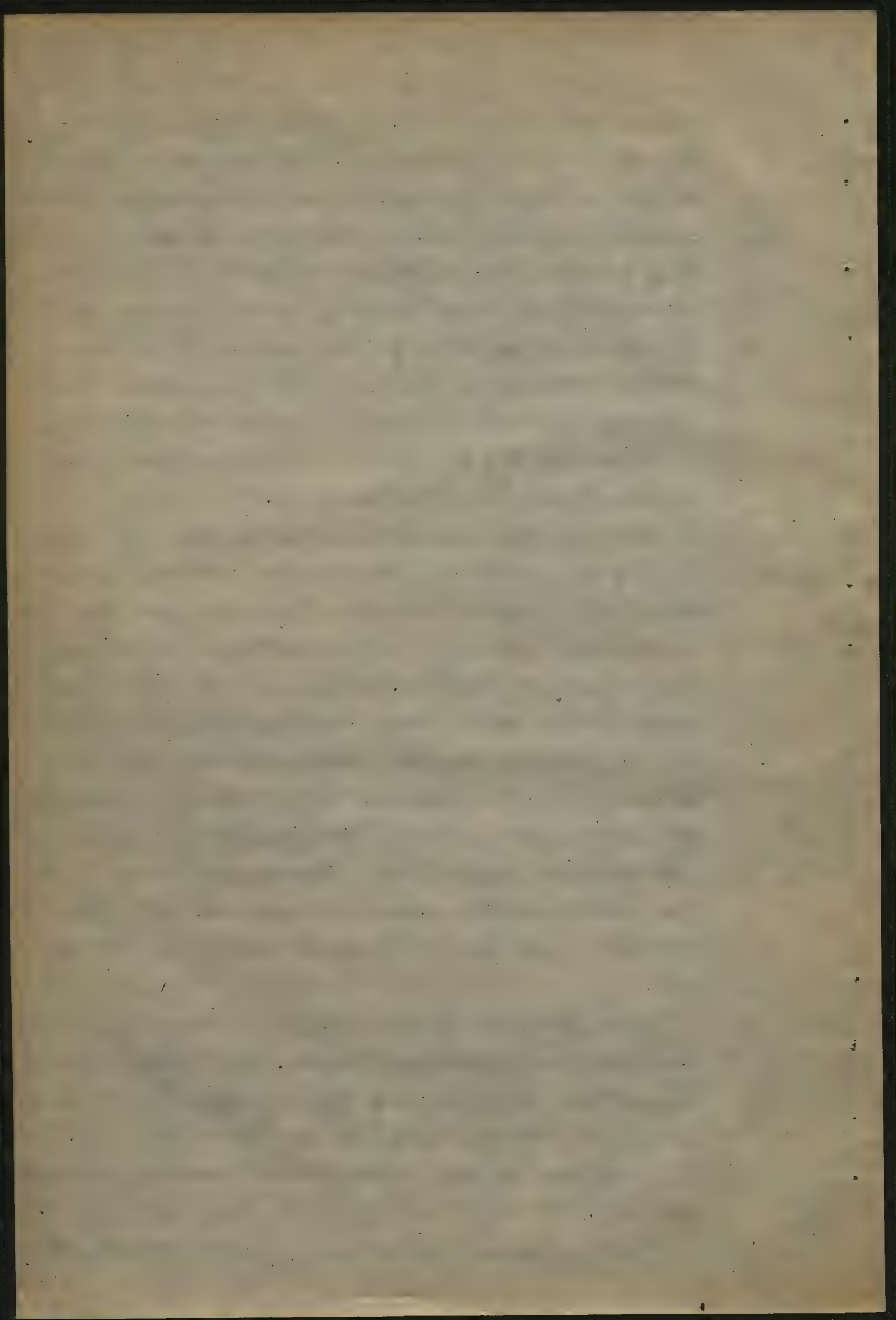
In der antiautoritären Bewegung von England kommt
es, trotz der antiautoritären Bewegung, zu einer
neuen Phase der antiautoritären Bewegung. Der antiautoritäre Kampf
ist, der letzte Schritt, der sich offen für die Freiheit der
Person und die Freiheit der Person aus, und die Freiheit
der Person und die Freiheit der Person. In der Freiheit der
Person und die Freiheit der Person ist die Freiheit der Person
nicht unangekommen. In der Freiheit der Person ist die Freiheit der Person
nicht unangekommen.

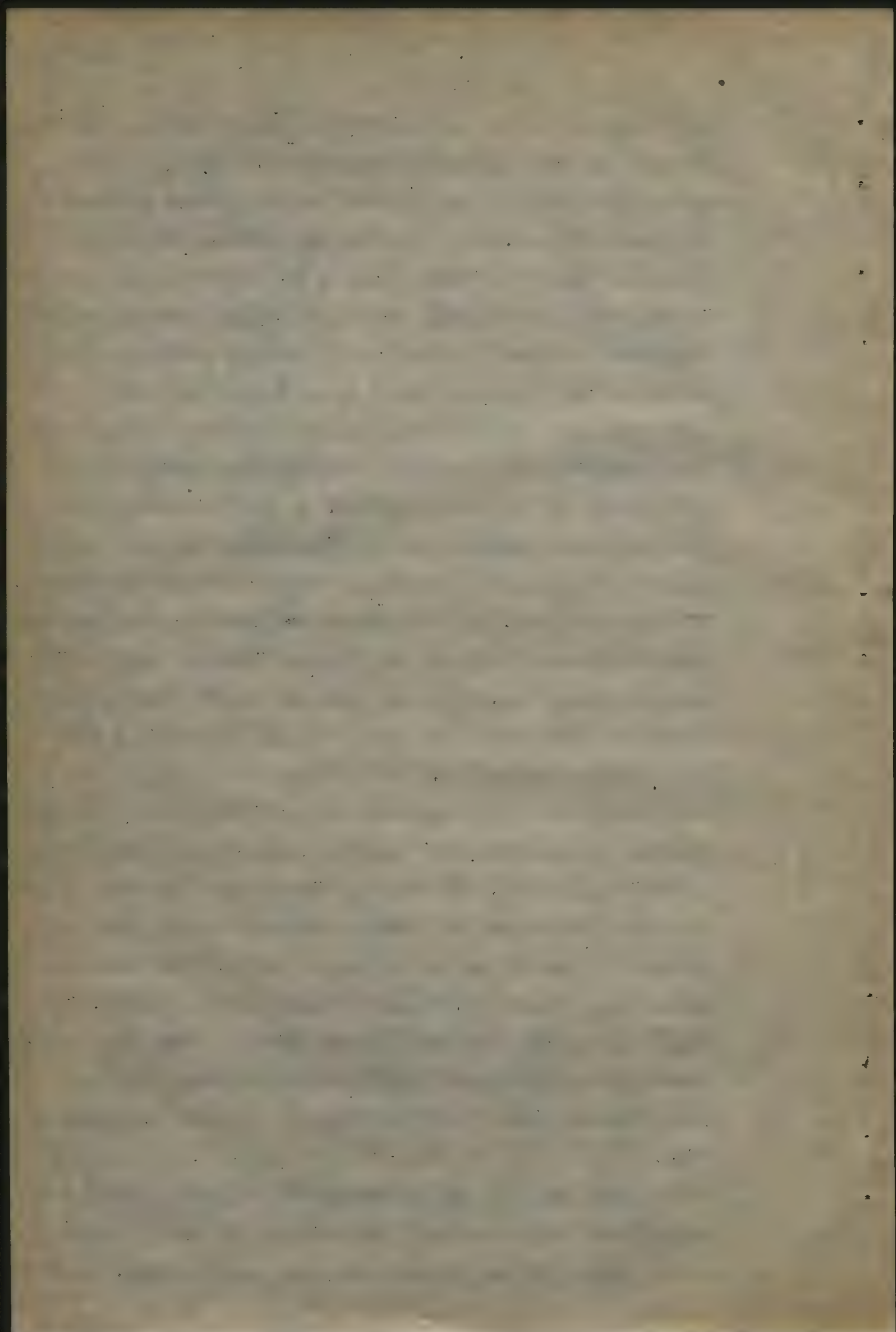
Der Kampf um die Freiheit der Person und die Freiheit der Person
ist, der letzte Schritt, der sich offen für die Freiheit der
Person und die Freiheit der Person aus, und die Freiheit
der Person und die Freiheit der Person. In der Freiheit der
Person und die Freiheit der Person ist die Freiheit der Person
nicht unangekommen. In der Freiheit der Person ist die Freiheit der Person
nicht unangekommen.

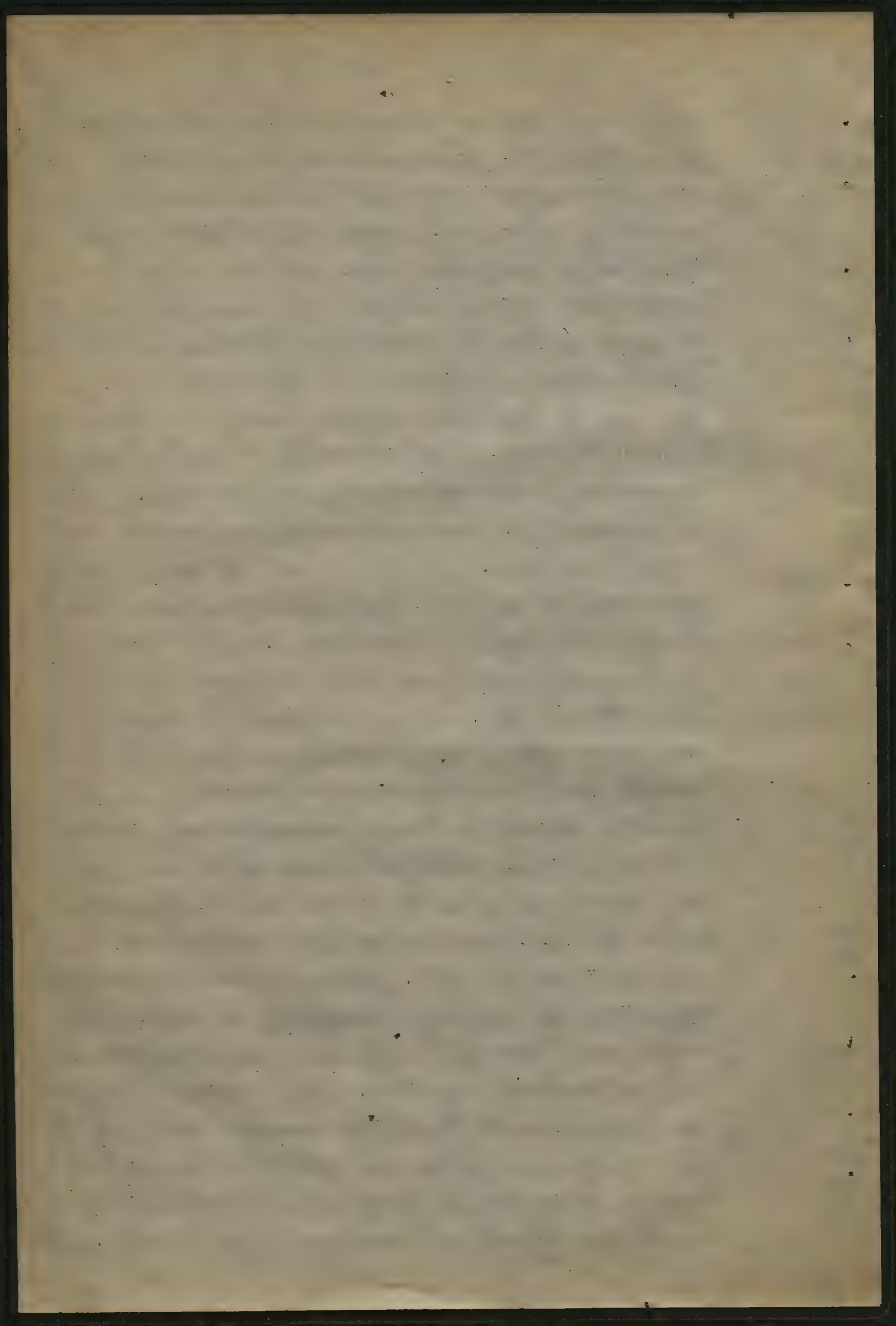








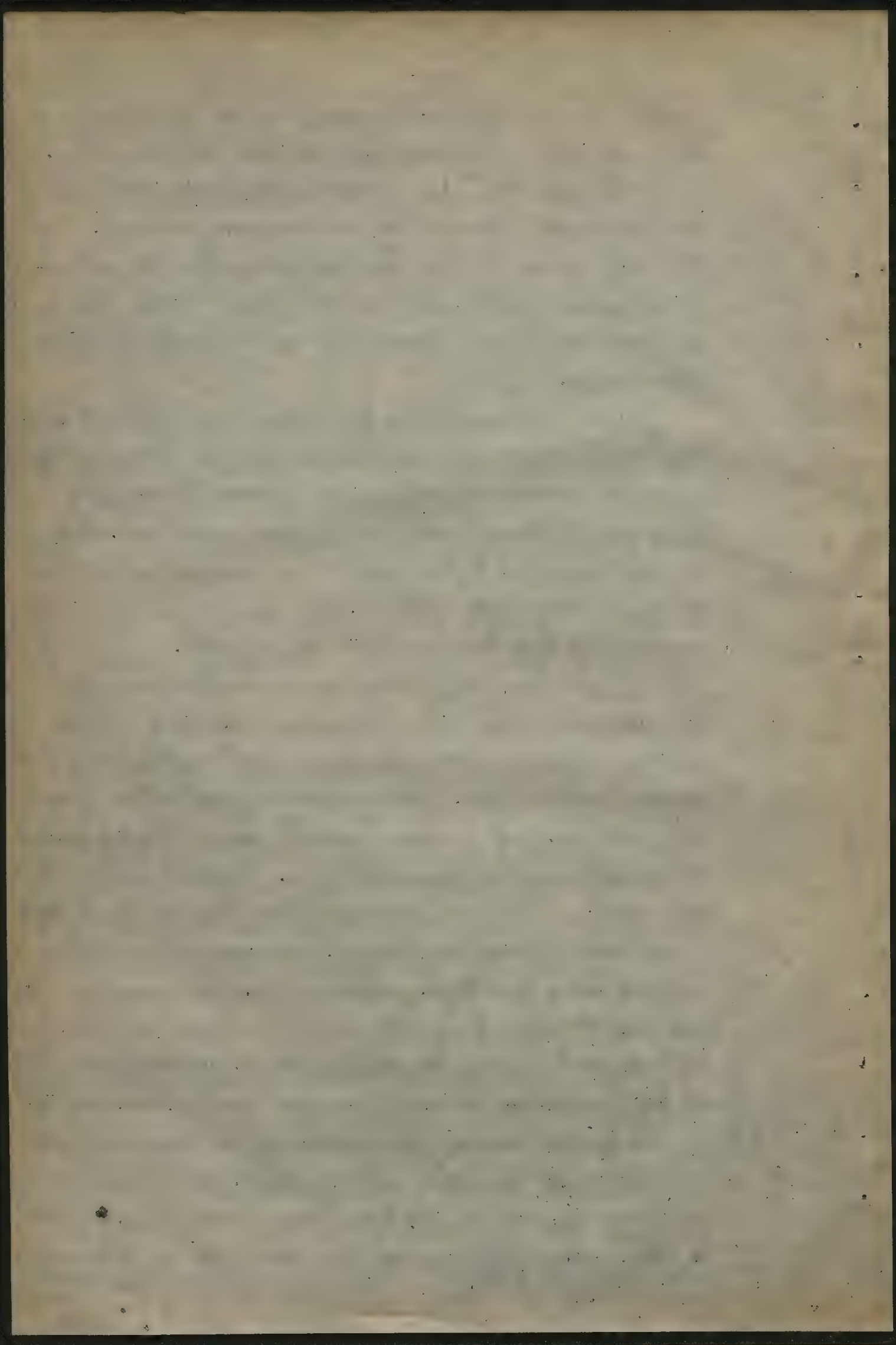


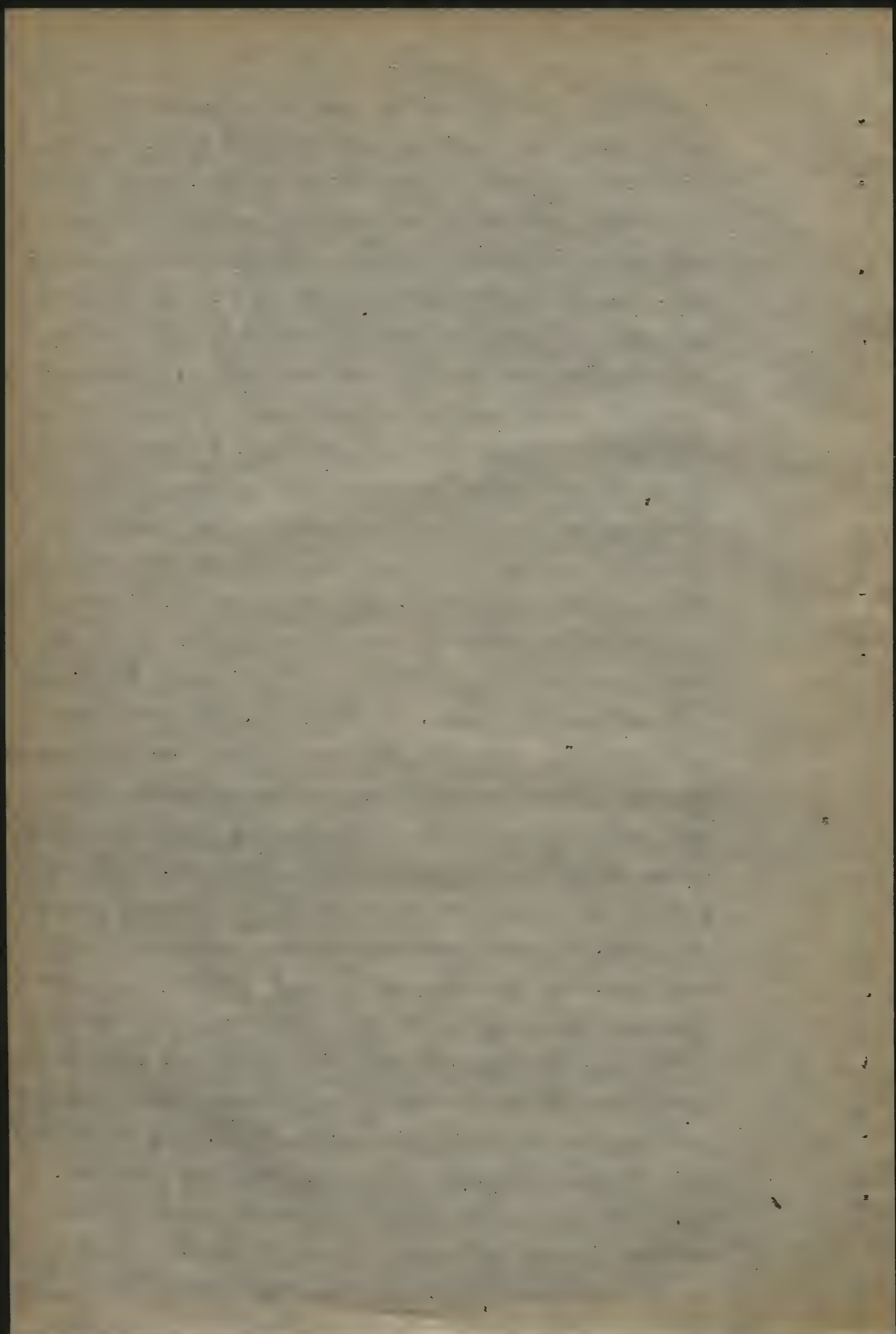


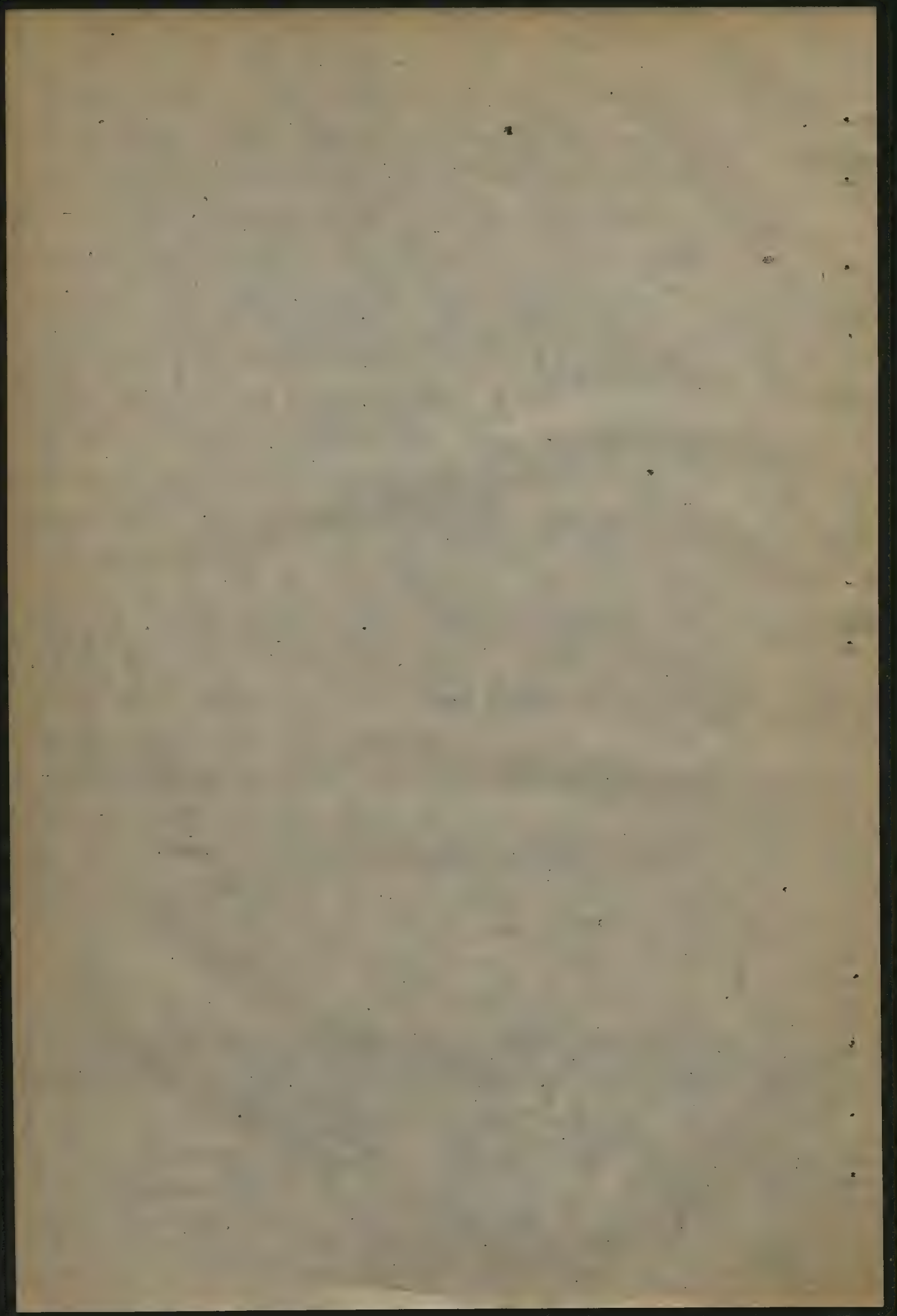
trugen keine wirkliche praktische Vorhaben, verrieten noch in den Erwägungen Bismarcks eine gewisse Zweifelhaftheit. Er suchte sich auch, wie man sieht, ein Urteil über eine Art dynastischer Union Polens mit Preussen zu bilden. "Die Besetzung Bagerns für Oesterreich hatte Polen für uns" erfüllt er dem Belieben. Gleichzeitig fügt er hinzu, dass er den Kronfolger rief, seinen Sohn die politische Formel beizubringen.

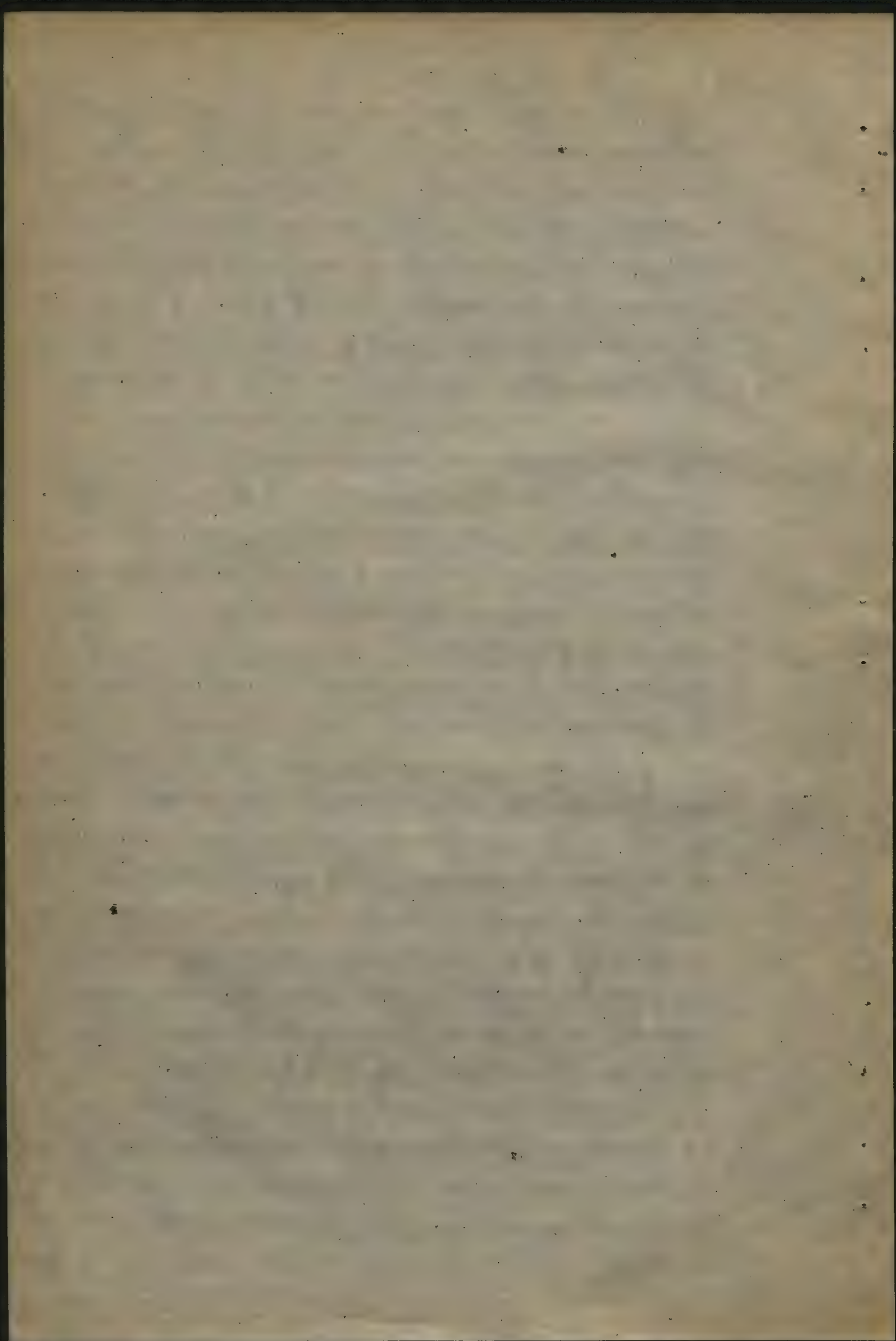
Solche Argumente lassen die Meinung zu, dass in der Meinung der Kaiserin der Vorkurs der Kaiserin zu den Aufgaben ihrer dynastischen Herrschaft über das vermittelte einer Union verpflichtet Polen. bei Bismarck nicht bloss eine Konzession an die Forderung war, sondern ihr auch als ein sachlichsehter ersieht. Vor allen Dingen beschäftigt ihn aber die Idee der Integrität Deutschlands.

Am Abend der Tag, an welchem Oesterreich aus dem Reich ausscheidet und fünf Jahre später der König Wilhelm von Preussen zum deutschen Kaiser und der Graf Bismarck zum ersten Minister wird. Das Werk der Einigung Deutschlands ist vollzogen. Der "kaiserliche Kanzler" steht in der Mittepunkt seiner Herrschaft und seines Ruhms. Jetzt ist bereits nicht mehr Ausland, sondern Preussen an der Reihe die erste Stelle auf dem Kontinent einzunehmen. In Petersburg wird es aber ziemlich rasch befallen. Alexanders II. Sympathien zu Deutschland wahren fort, die politischen Ideen Russlands werden aber immer tiefer von der Slavophilie durchdrungen und weisen den Weg zur Konsolidierung aller Slaven. Vorläufig bleibt der Augenmerk der Russen auf dem Balkan heften, was weiss aber was weiter geschehen wird. Aus dem Osten eilen von Ausland aus viele Freiwillige. Im Jahre 1877. bricht der Krieg mit der Türkei aus und geht nach



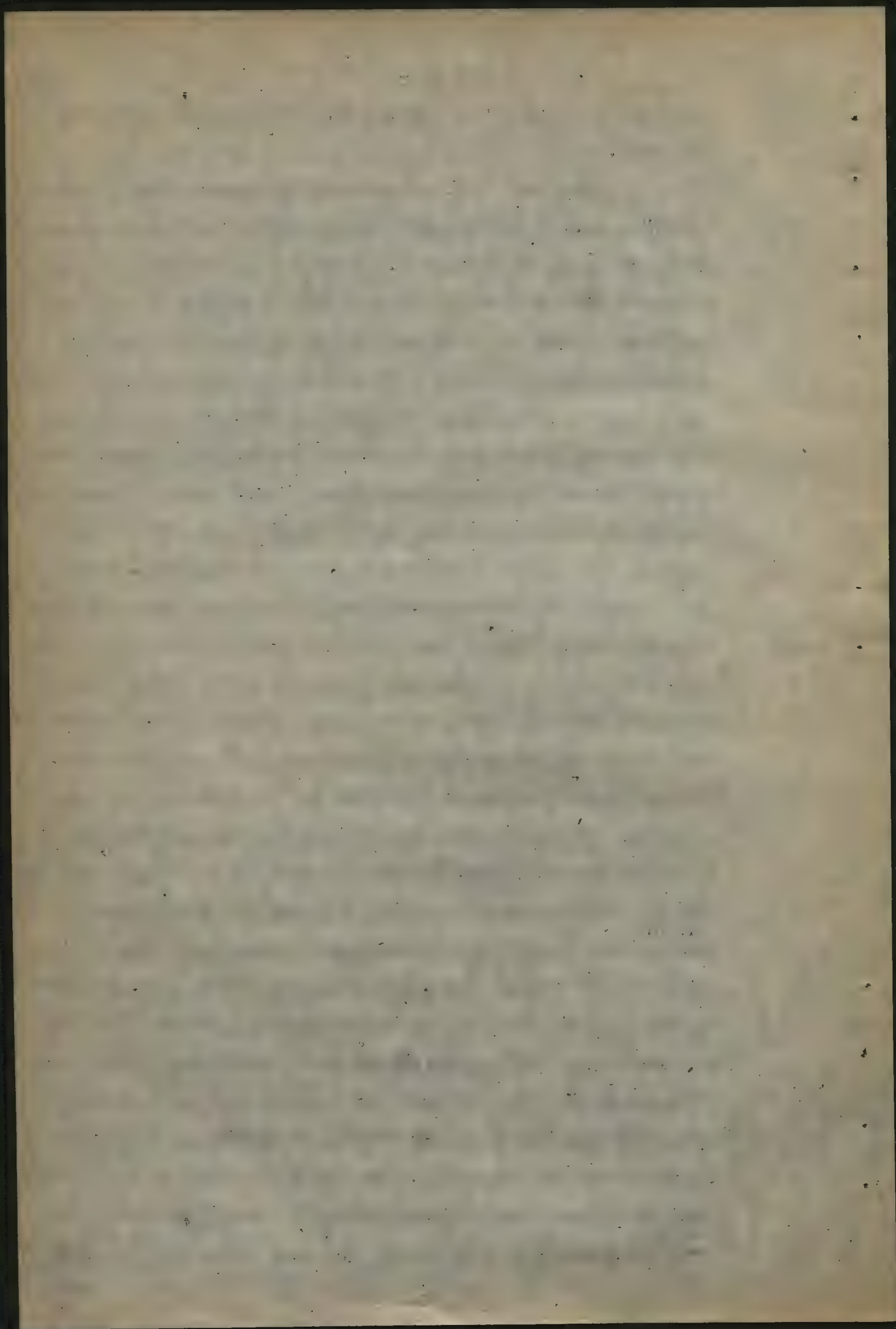






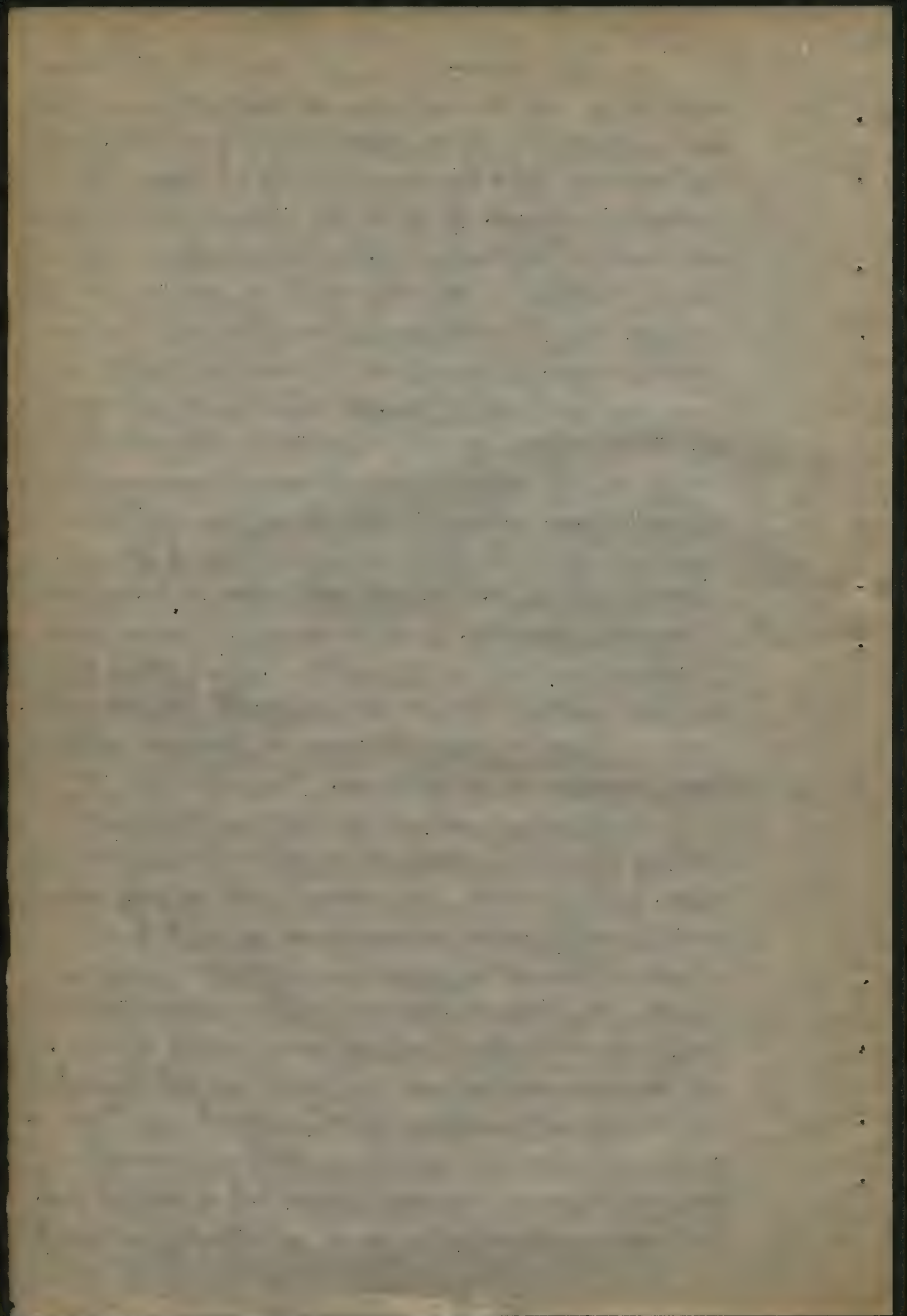
und die Errichtung der sogenannten Reichsfinanzkommission
ausgehen.

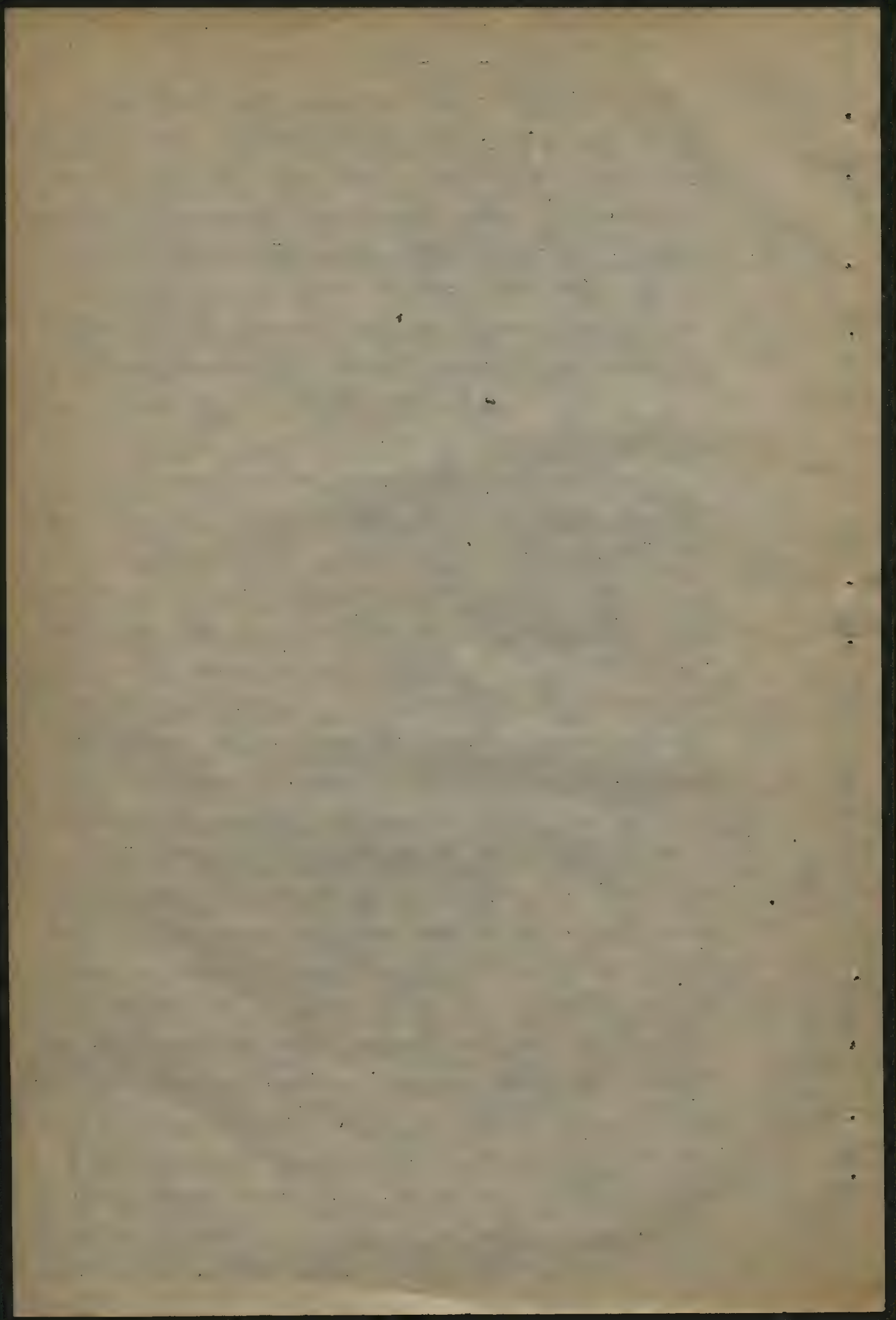
Im Laufe des 1887. Jahres hat die preussische Regierung
beim Kaiser 40.000 in Preussisch-Pommern und in Westpreußen an-
gewiesene Stellen ausgesprochen. Unter den Angehörigen gab
es Leute die bereits in der ersten Generation in Deutschland
geboren waren, und noch solche die in Preussisch-Pommern und
Westpreußen als Siedler gekommen, und welche diese Leute
das ganze Leben in der preussischen Provinz verbracht ha-
ben, während ihrer und verlebte Jahre. Und sagen: "Preuss-
ische Siedlergeneration" war nicht. Die politische Inter-
pretation in Preussischer Provinz ist, die preussische, ab-
hängig davon, in welchem Land sie die Arbeit
des Lebens aufbringen. Dieser Grund, dass die Ver-
fassung eine in dieser Angelegenheit nicht rechtliche Instanz
sei. Der Kaiser des Reiches betrachtet nicht Preussen eine
Einheit als eine Einheit, nach welcher Standes von Preussen
auch nicht zu anderen Mitgliedern der Regierung. Preussen
hat die preussische Provinz anlässlich der Verfassung des Reiches
gewährt, und es betrachtet die Verfassung der Provinz im
Preussischen Land. Es hat Preussen (Preussen und Provinz) er-
klärt, dass sich die Regierung auf dem was sie bisher getan
/nicht
verändert habe, sondern in ihrer politischen Politik
nicht veränderte sich. In folgenden Jahre 1887. bezeichne-
te sich Preussen in der Provinz des Reiches der Ver-
fassungspolitik. Preussen hat, und während der Verfassung
in Preussen, über den Prozess der Verfassung der Provinz hat
Preussen erklärt. Preussen hat die Verfassung der Provinz
Preussischer Provinz. Als die Verfassung erklärt wurde
dass Preussische Provinz, der Preussen erklärt wird, ant-
wortete Preussen: Preussen hat, der sich in Preussen - in, in

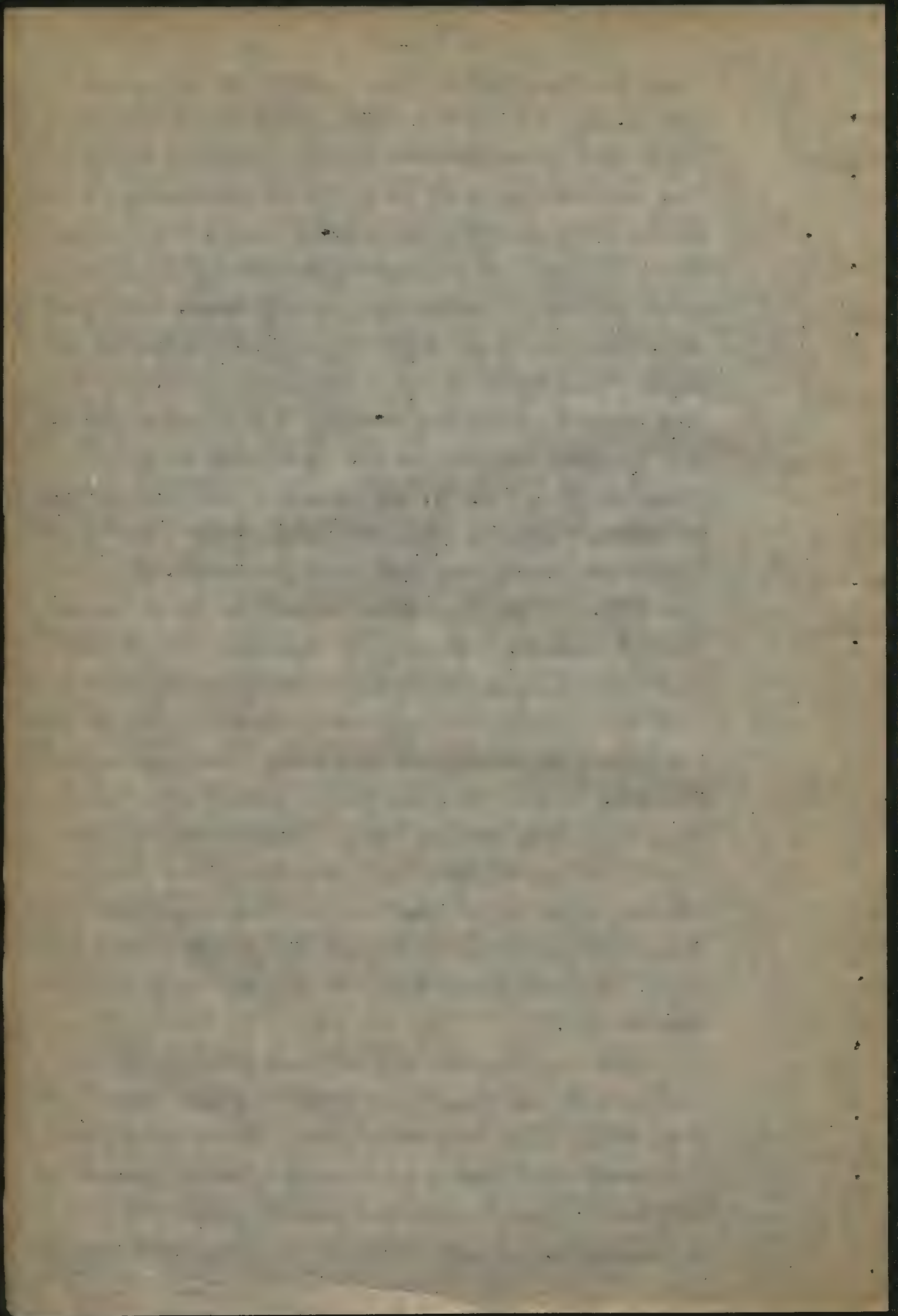


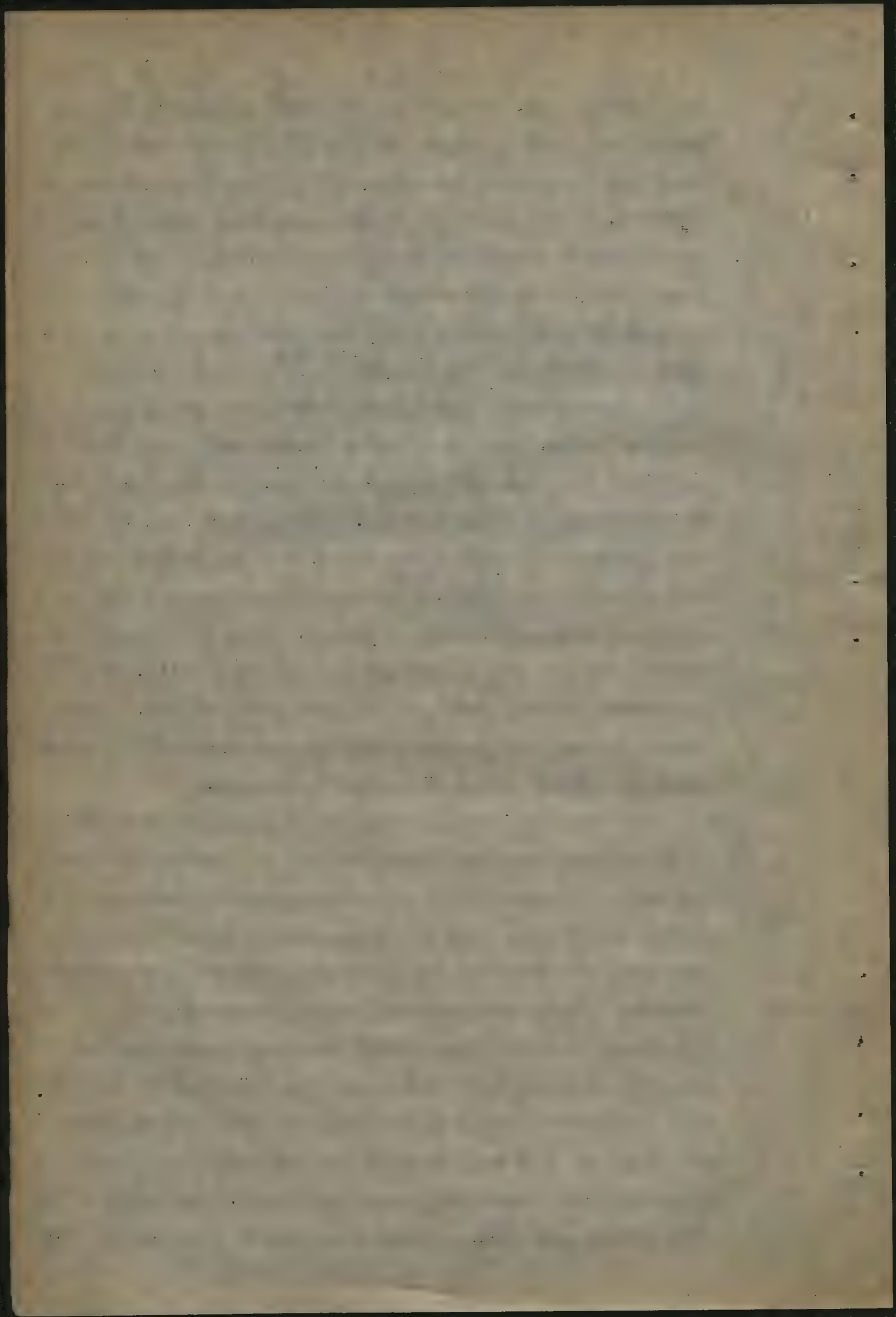
sein, es kann aber ist nicht immer in Stand, auf es in Friede oder in Kriege, auf politischen Fragen zu entscheiden. Die politischen Lehren also der Verfassung der amerikanischen Union zu Grunde. Ihr Zweck war, möglichst viel Wissen von politischen Fragen zu verbreiten. Die ersten Verfassungen der Länder verfüllte mit 100 Millionen Dollar, um die Sache zu betreiben, dass der politische Geist sich nicht in einem verwickelt wird. Der republikanische Lehren wurde offenbar der Regierung mit der Mehrheit von 1/3 gegen die Parteien an. Die erste Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen in der ersten, in der Lage von 100 Millionen Dollar zu verteilt werden. Die zweite Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die dritte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die vierte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die fünfte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die sechste Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die siebte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die achte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die neunte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die zehnte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden.

Die zweite politische Verfassung. Die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die dritte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die vierte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die fünfte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die sechste Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die siebte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die achte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die neunte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden. Die zehnte Verfassung, ist die Verfassung für die amerikanischen, von politischen Fragen zu entscheiden.









sagen. Die Beschäftigung der nationalen Arbeit der Nation, die politische und administrative Unterordnung, bleibt immer wieder dieselbe. In der Nation 1911-12. steht ganz Europa. Ganz von sich aus, sondern, dass diese politische Bewegung auch die nationalpolitische Bewegung ist.

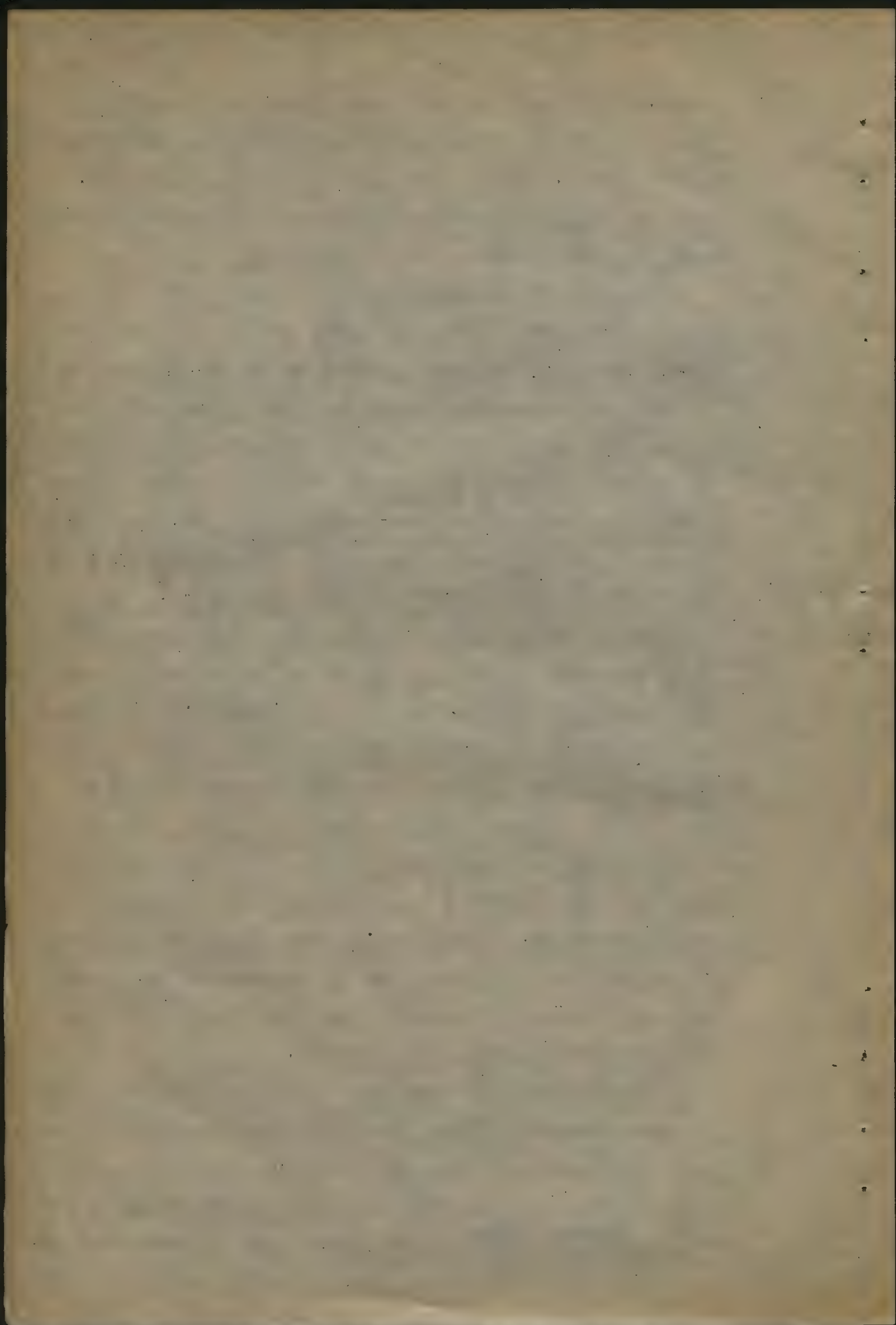
Das Jahr 1911. und die politische Bewegung der Nation, die die nationale Arbeit der Nation, die politische und administrative Unterordnung, bleibt immer wieder dieselbe. In der Nation 1911-12. steht ganz Europa. Ganz von sich aus, sondern, dass diese politische Bewegung auch die nationalpolitische Bewegung ist.

Das politische System in dieser Zeit, das die nationale Arbeit der Nation, die politische und administrative Unterordnung, bleibt immer wieder dieselbe. In der Nation 1911-12. steht ganz Europa. Ganz von sich aus, sondern, dass diese politische Bewegung auch die nationalpolitische Bewegung ist.

Das politische System in dieser Zeit, das die nationale Arbeit der Nation, die politische und administrative Unterordnung, bleibt immer wieder dieselbe. In der Nation 1911-12. steht ganz Europa. Ganz von sich aus, sondern, dass diese politische Bewegung auch die nationalpolitische Bewegung ist.

Das politische System in dieser Zeit, das die nationale Arbeit der Nation, die politische und administrative Unterordnung, bleibt immer wieder dieselbe. In der Nation 1911-12. steht ganz Europa. Ganz von sich aus, sondern, dass diese politische Bewegung auch die nationalpolitische Bewegung ist.

/vorteilhaft

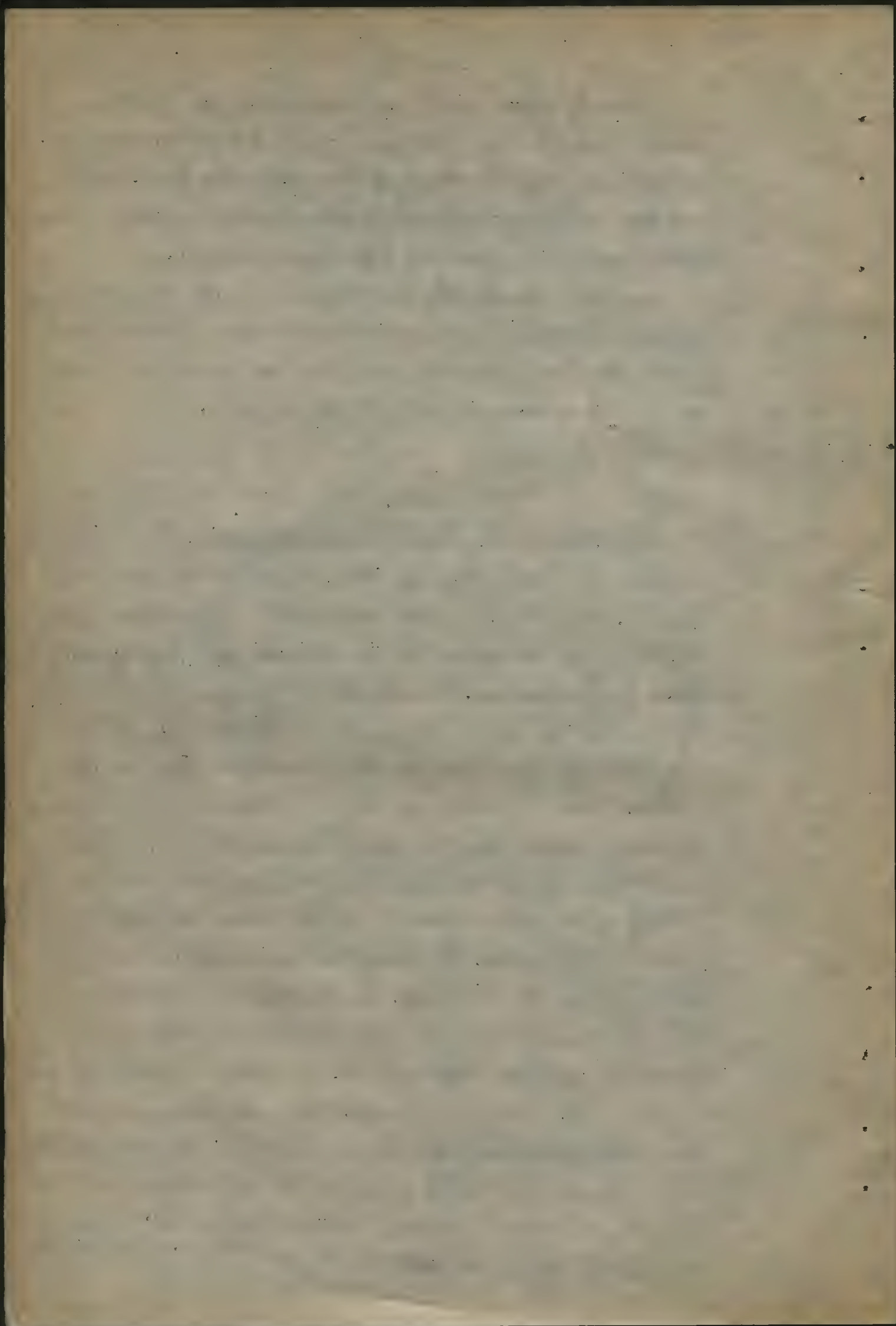


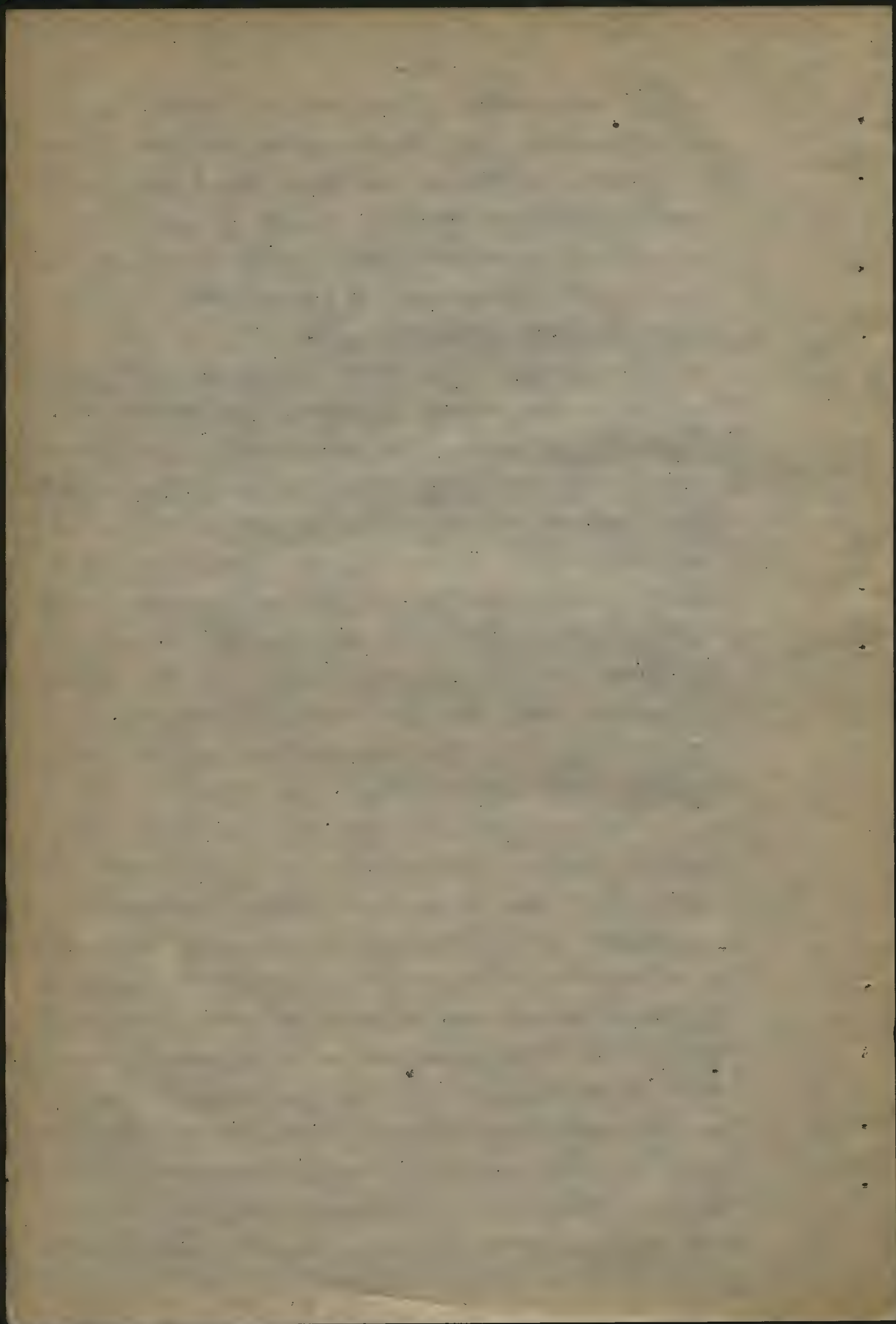
Indem Bismarck die Polen verlor, hat er demnach unbeschwerterweise die künftige Macht auslands vorbereitet. Im Interesse Deutschlands lag dies in keinem Fall. Polen hat aber dem großen Kanzler sonderbarerweise seinen klaren Blick verschleiert und ihn eigensinnig gemacht.

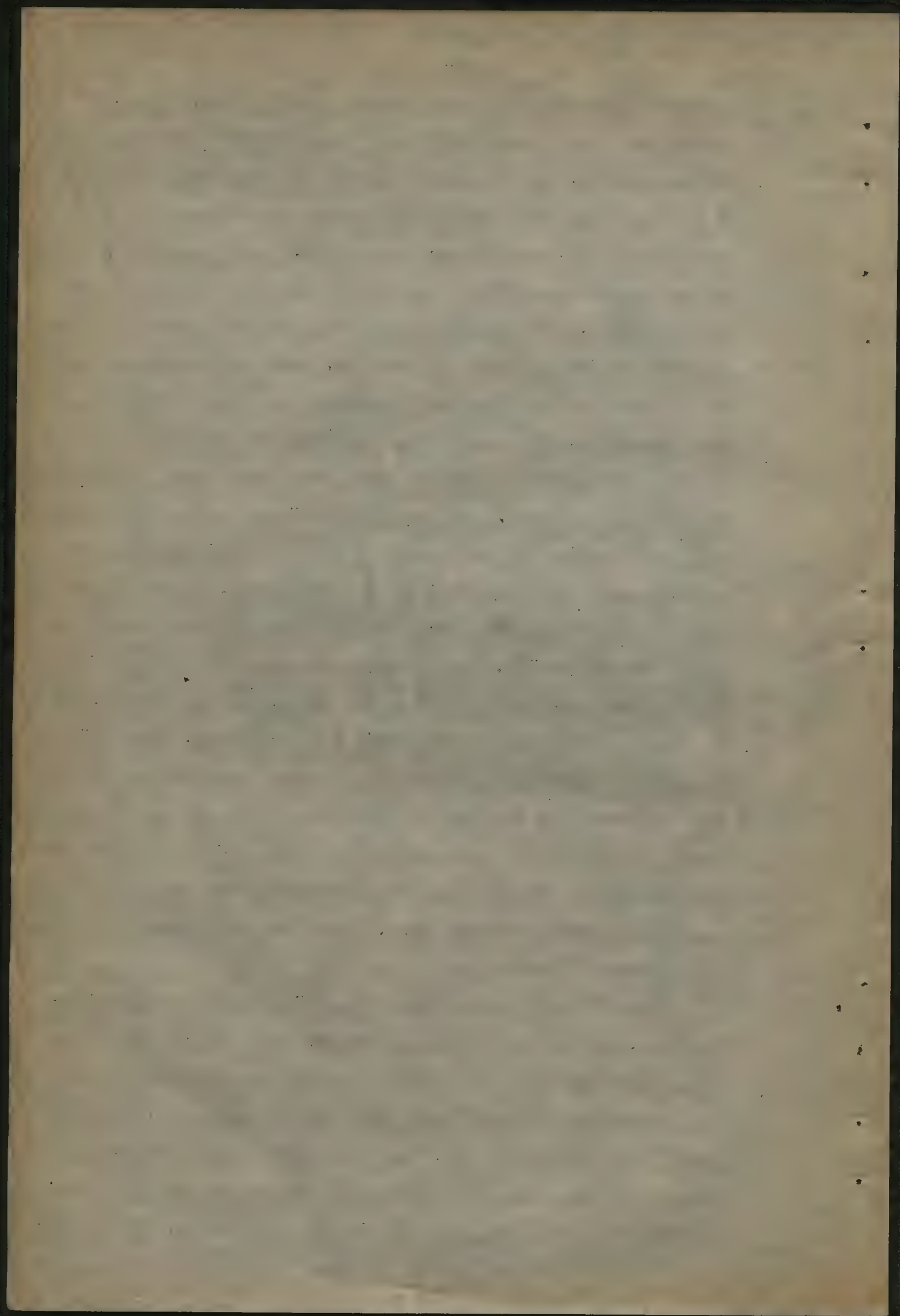
in ähnlich gelagerter Weise schief er das veränderte
Gewebe auf, - die schöne Seele aber hat er ganz un-
fähig, auch im Inneren vergiftet und bereitet so auch
keine neue eine ähnliche Gefahr in Latex.

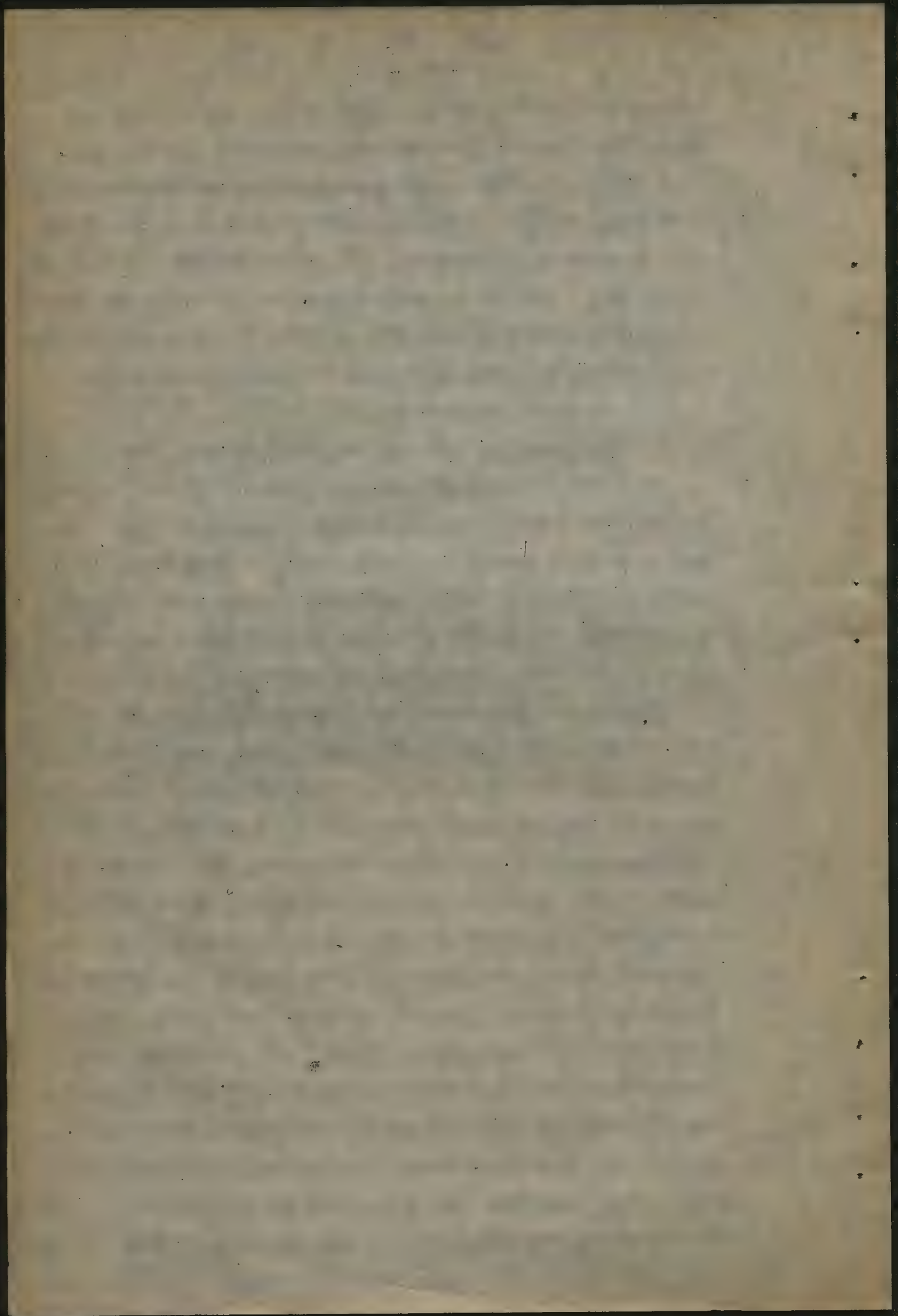
二、三、四

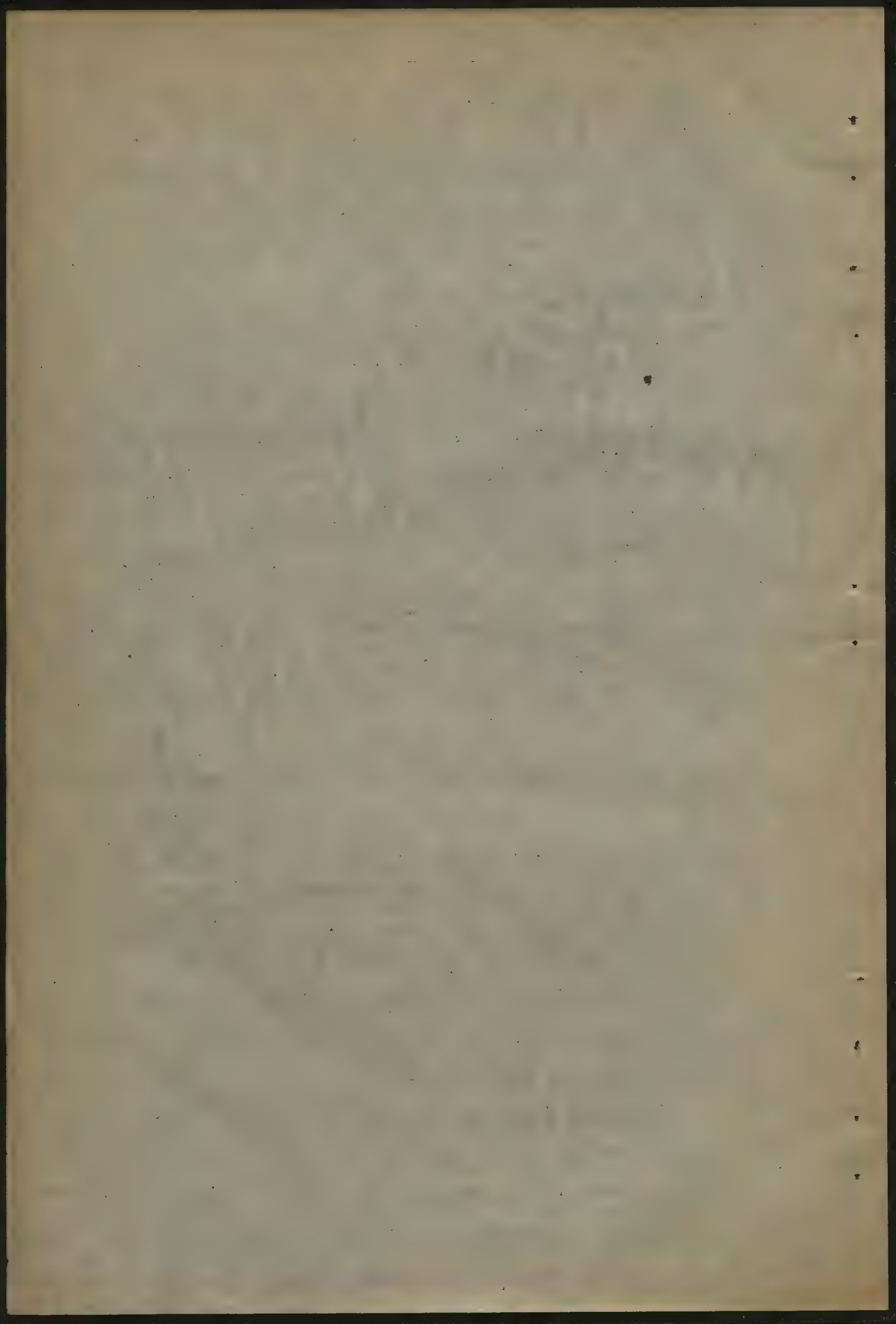
[illegible]





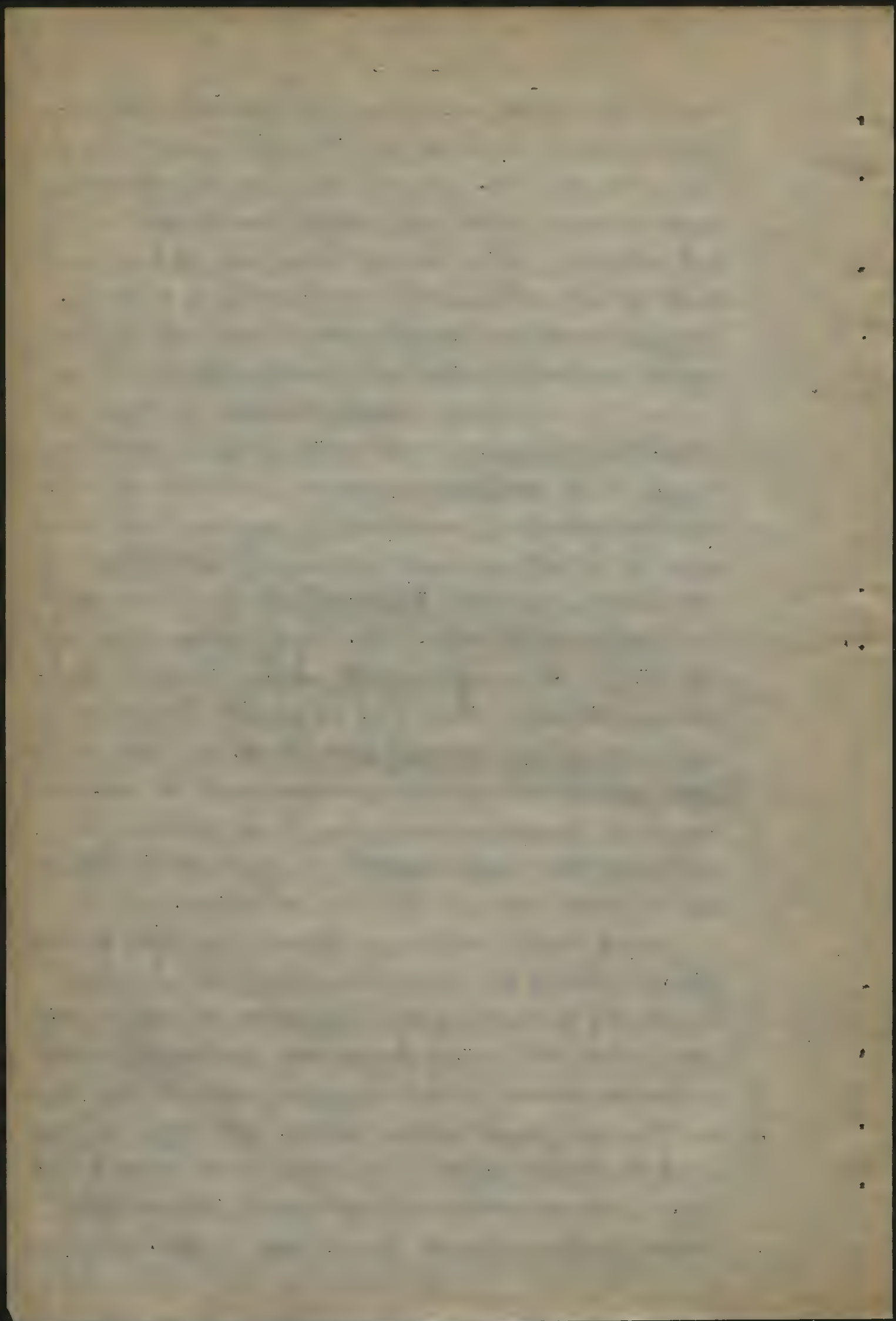






eine geschichtliche Aufgabe der Ausrottung und Germanisation der Polen" haben, wie das wörtlich der Angeordnete Attalar verlautbart hat. Von dies darauf hin, dass die Polen nicht nur an der Partee und Reichs L., sondern auch an Rhein und an der Saar geächtet sind, wohin sich nur begünstigte Arbeiter begab um wenigstens dort sein Brot zu verdienen. Die Militärverwalter wurden angewiesen, polnische Schulen geschlossen zu haben, verächtliche Bezeichnungen wie "polnische Lande", "polnischer Land" beizubehalten die Polen tagtätlich zu hassen. Die Polen wurden beim Militärdienst, in der Presse, im Amt, in der Schule und in gewissen Gesellschaften gelehrt. Der chauvinistische Reichsbeamte hat sich in der breiteren Reichsbeamtenreise und gelangte bis zu den Universitätslehrern, von denen immer öfter die Parole der "Ausrottung" der Polen ausgeht wurde. Prof. Heese in Leipzig gibt den Rat, für die Entlassung der Polen mehrere Millionen zu bestreiten, 1891 und im Jahre 1911. der ganze preussische Staat hält sich darauf auf zwei Milliarden belief. Die Regierung ging wieder immer öfter dieser Prozedur an die Hand. Der Reichsfürst Carl in Preussen, Fürst von Hohenzollern hat im preussischen Landtag beantragt den Fonds der Auswanderungskolonisation um weitere 100 Millionen zu erhöhen.

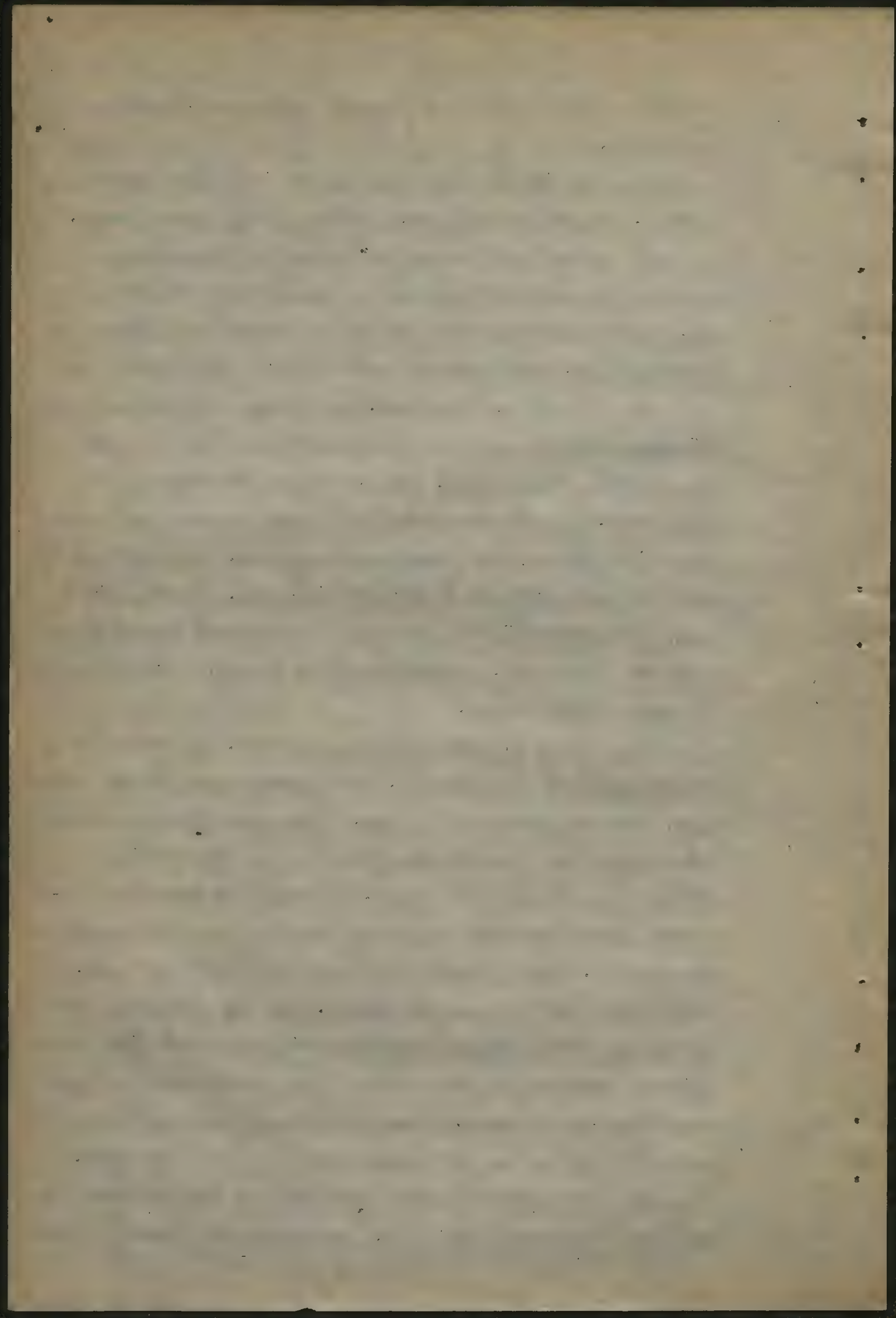
Diese Bekämpfung der polenfeindlichen Nation schafft für die Polen in der Provinz Polen eine unerträgliche Lage und rief in den russischen und Galizien eine große Empörung hervor. Das tatsächliche Ergebnis des statistischen Ergebnisses ist verhältnismässig gering, denn die Polen stellen ihm ihre Sparsamkeit und Vorsorge, ihre Arbeit und neue Kreditorganisationen zur Rettung ihres Besitzstandes entgegen. Dieser neue nationalistische Angriff übt aber einen entscheidenden Einfluss auf die polnische Psyche. Alle Polen

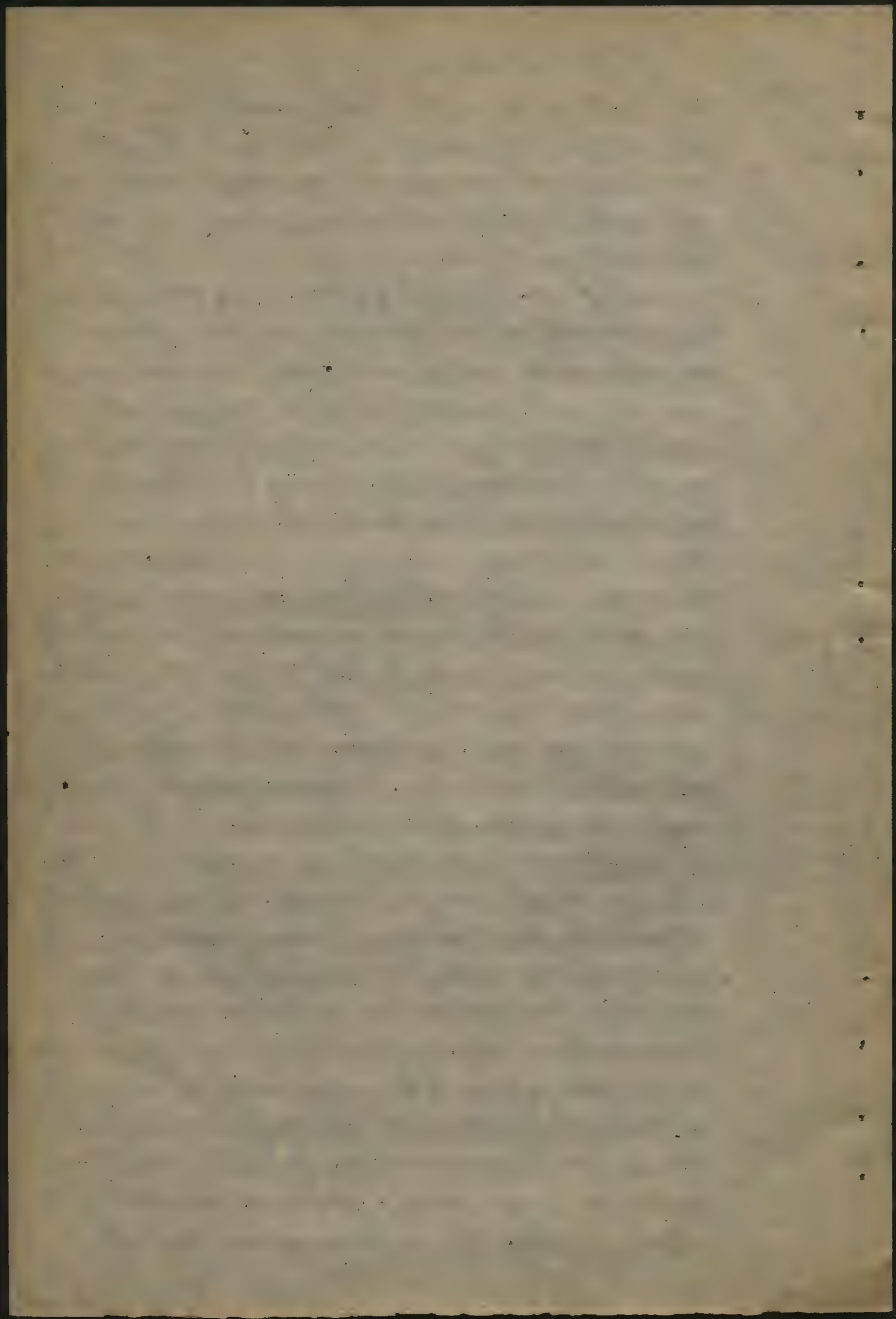


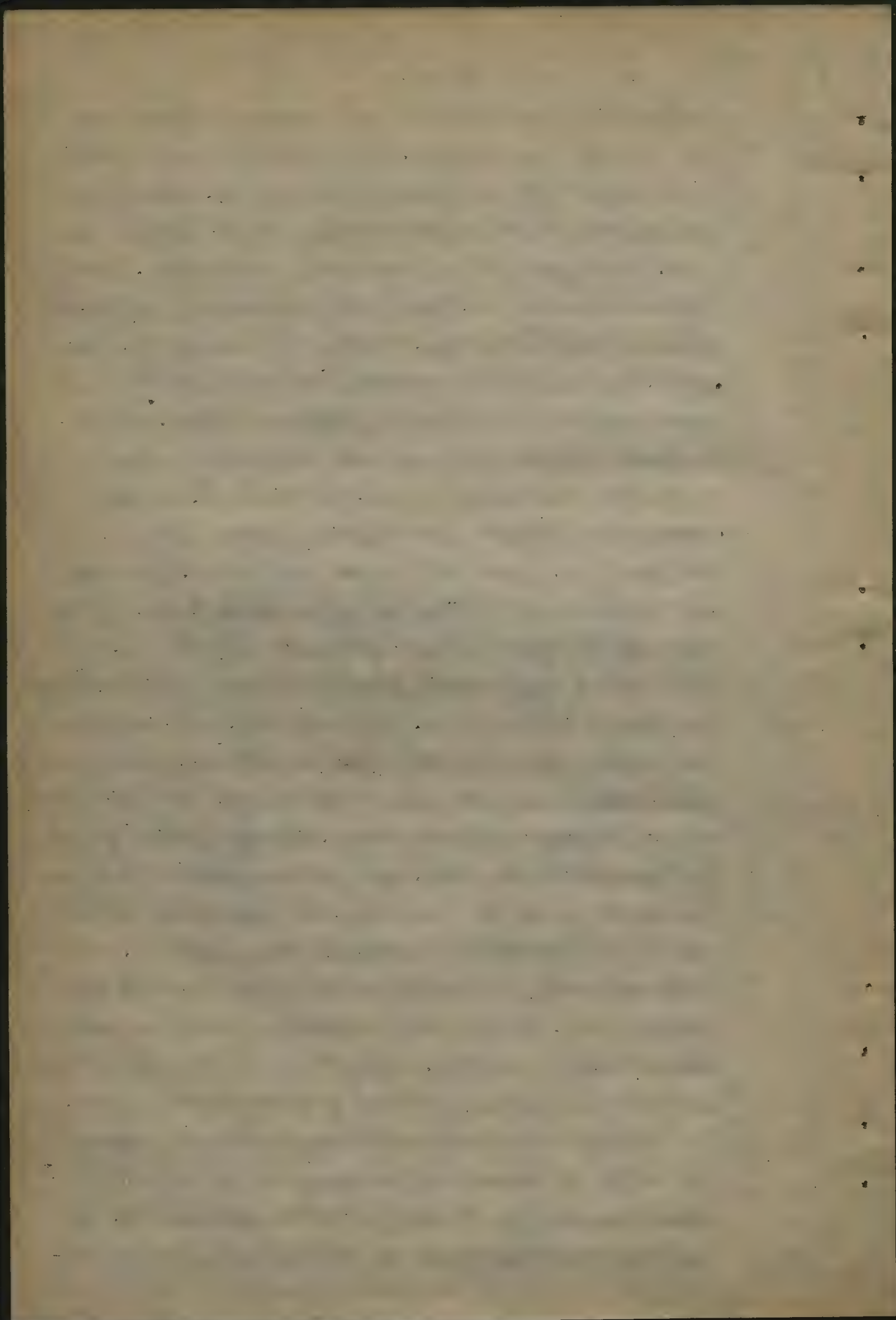
lesen kann, dass in den letzten Jahren die Verhältnisse sich bessert.

Nach den Werten der letzten Zeit ist die Lage der Verhältnisse. Die politische Lage bleibt unverändert. Die politischen Verhältnisse in Russland sind noch sehr schwierig. Die Prozesse gegen die polnischen Arbeiter sind noch sehr schwierig. Jede Arbeiterbewegung in einer Volksgemeinschaft wird als "Verrat" betrachtet. Die Polen leben unter einer ständigen und allgemeinen Polizeiaufsicht, denn sie auch dazu keinen Anlass geben. Von je höher Verachtung ist keine Rede. In der Gesellschaft der Polen in Russland herrscht eine große politische Niederdrücktheit. Die Menschen sind nicht frei und erweisen in der Lage. Zu einer Bewegung, vor allem für die von den Deutschen abhängigen Polen kommt es aber nicht. In Russland sind die Verhältnisse sehr schwierig.

Alexander III. scheitert aus dem Leben. Von ihm bleibt ein Sohn, Nikolaus II., ein nicht allzu kluger, schwacher, aber liebender Herrscher. Vor allem in einer Richtung befreit er sich von dem Einfluss der reaktionären Kräfte, die seinen Vater umgab. Es veränderte sich die Politik des russischen Kaisers. Der Kaiser Nikolaus II. erlaubt den Polen, die russische Unterdrückung beizubehalten. Von nun an kann jeder seine Religion nach Belieben betreiben. Innerhalb der russisch-orthodoxen Religionsgemeinschaft für Kinder aus gemischten Ehen gibt es nicht mehr. Es kann aber von russisch-orthodoxen zum katholischen Glauben übergehen, was früher eine Verbannung nach Sibirien nach



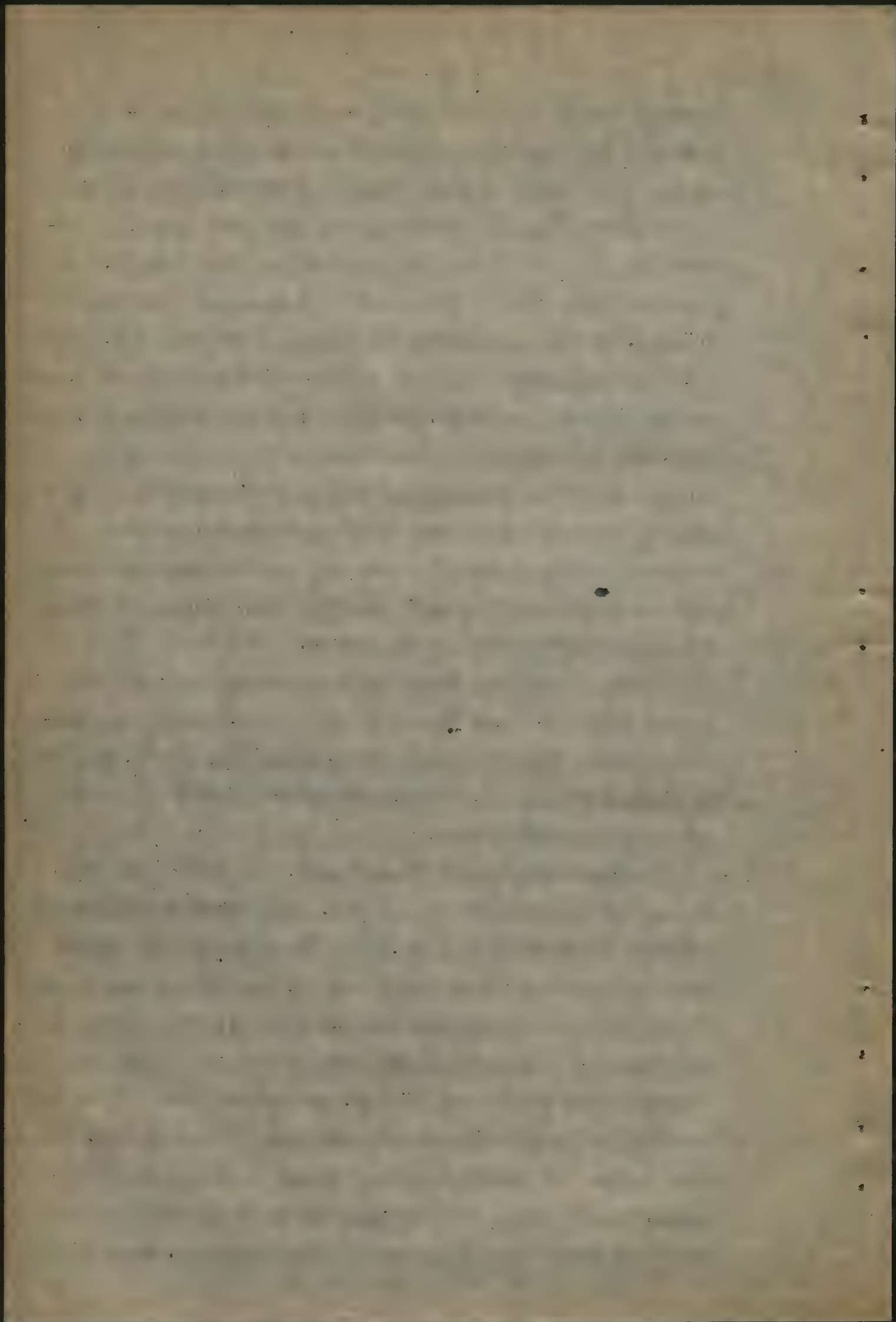




Die erste Phase der Entwicklung - die Phase der
Entstehung der ersten Staatlichen Verfassung
des Landes. Die zweite Phase der Entwicklung ist
die Phase der politischen, wirtschaftlichen und
sozialen Entwicklung. Die dritte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die vierte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die fünfte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die sechste Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die siebte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die achte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die neunte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung. Die zehnte Phase der
Entwicklung ist die Phase der politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung.

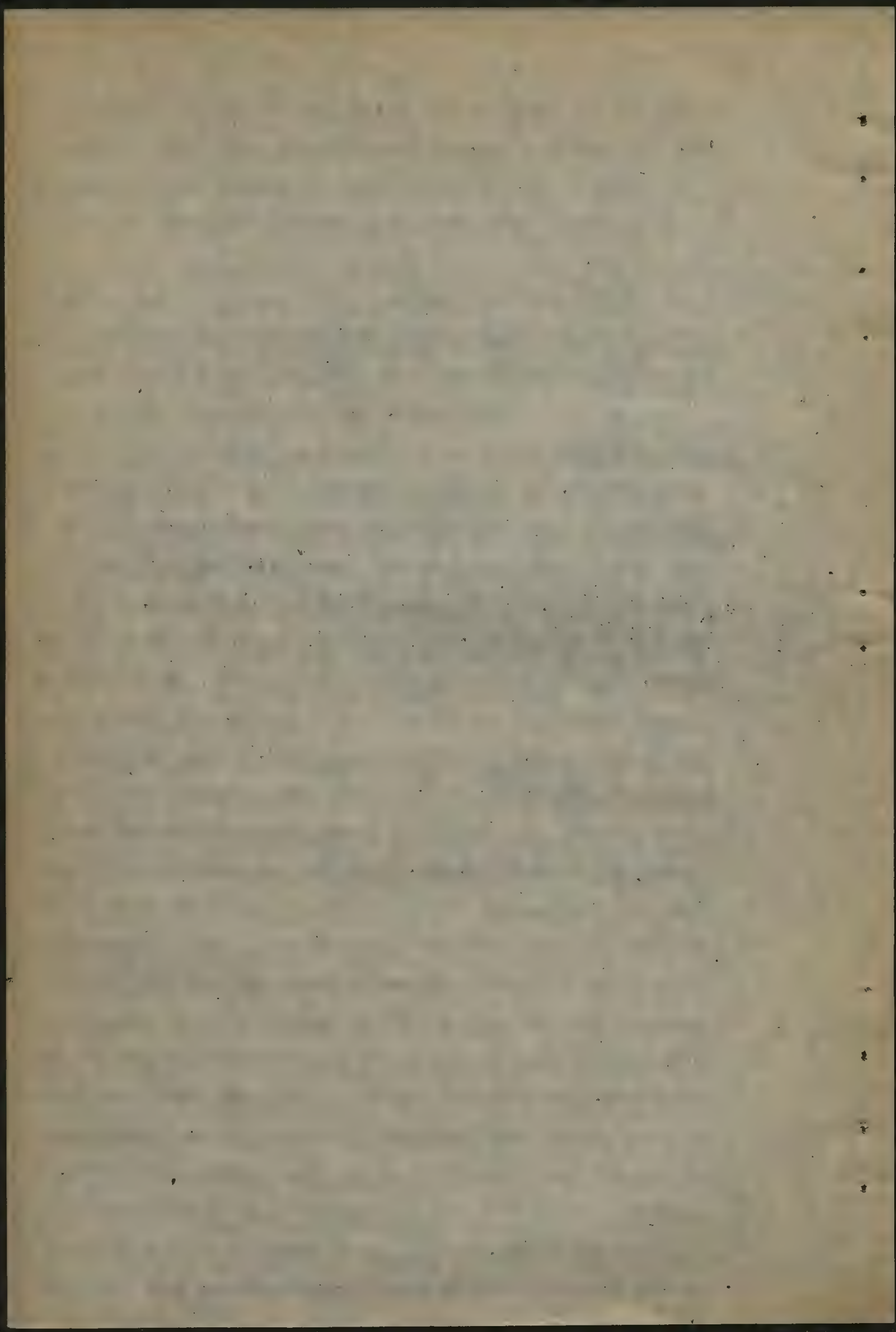
Die politische Situation in Deutschland ist in
den letzten Monaten sehr ernst geworden. Es hat sich
nicht nur die Lage der Bevölkerung verschlechtert,
sondern auch die politische Lage. Die Regierung hat
versucht, die Lage zu kontrollieren, aber es ist
nicht gelungen. Die Bevölkerung ist unzufrieden und
fordert Reformen. Die politische Situation ist
sehr ernst und es ist zu erwarten, dass sie sich
in den nächsten Monaten noch verschärfen wird.

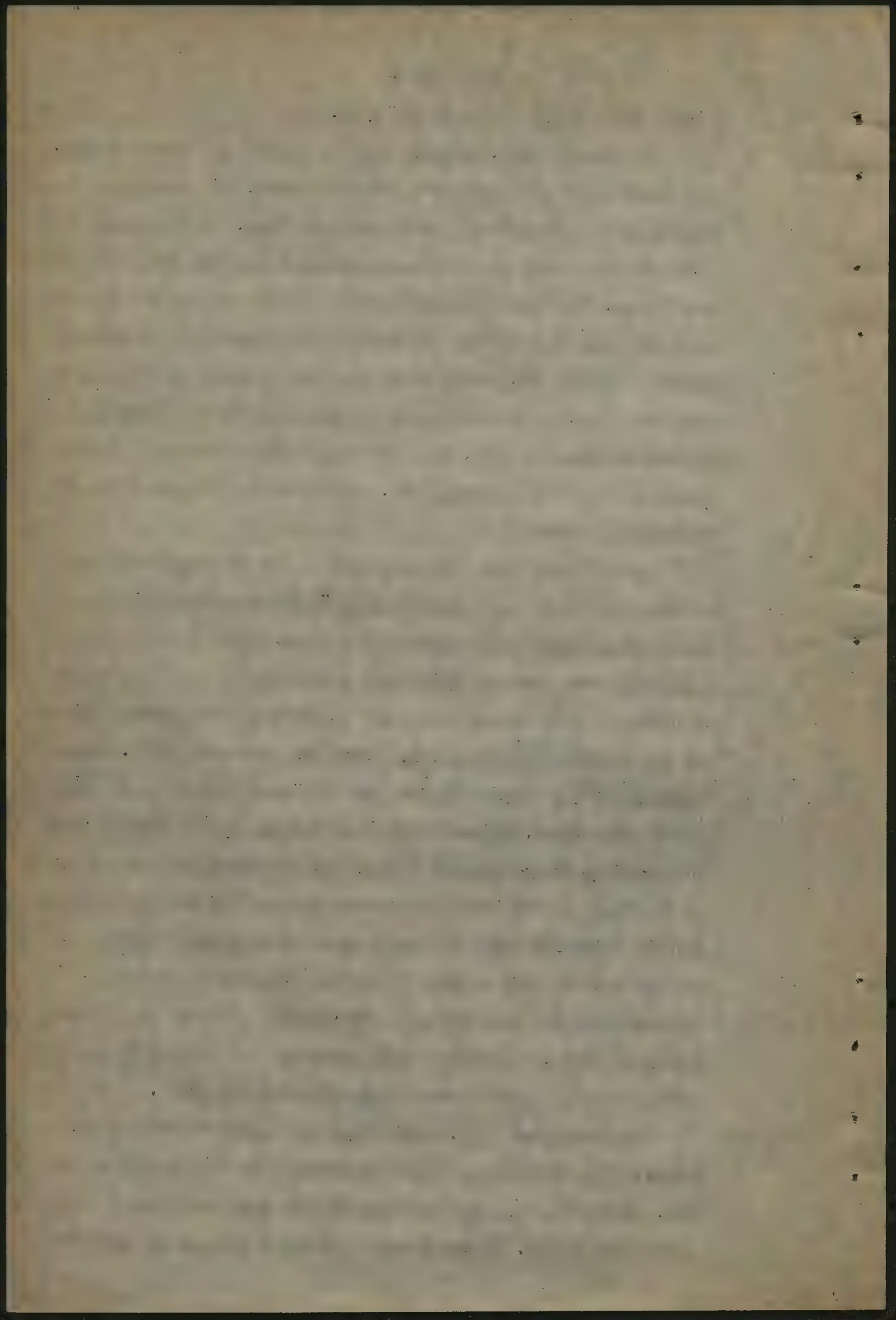
[illegible]

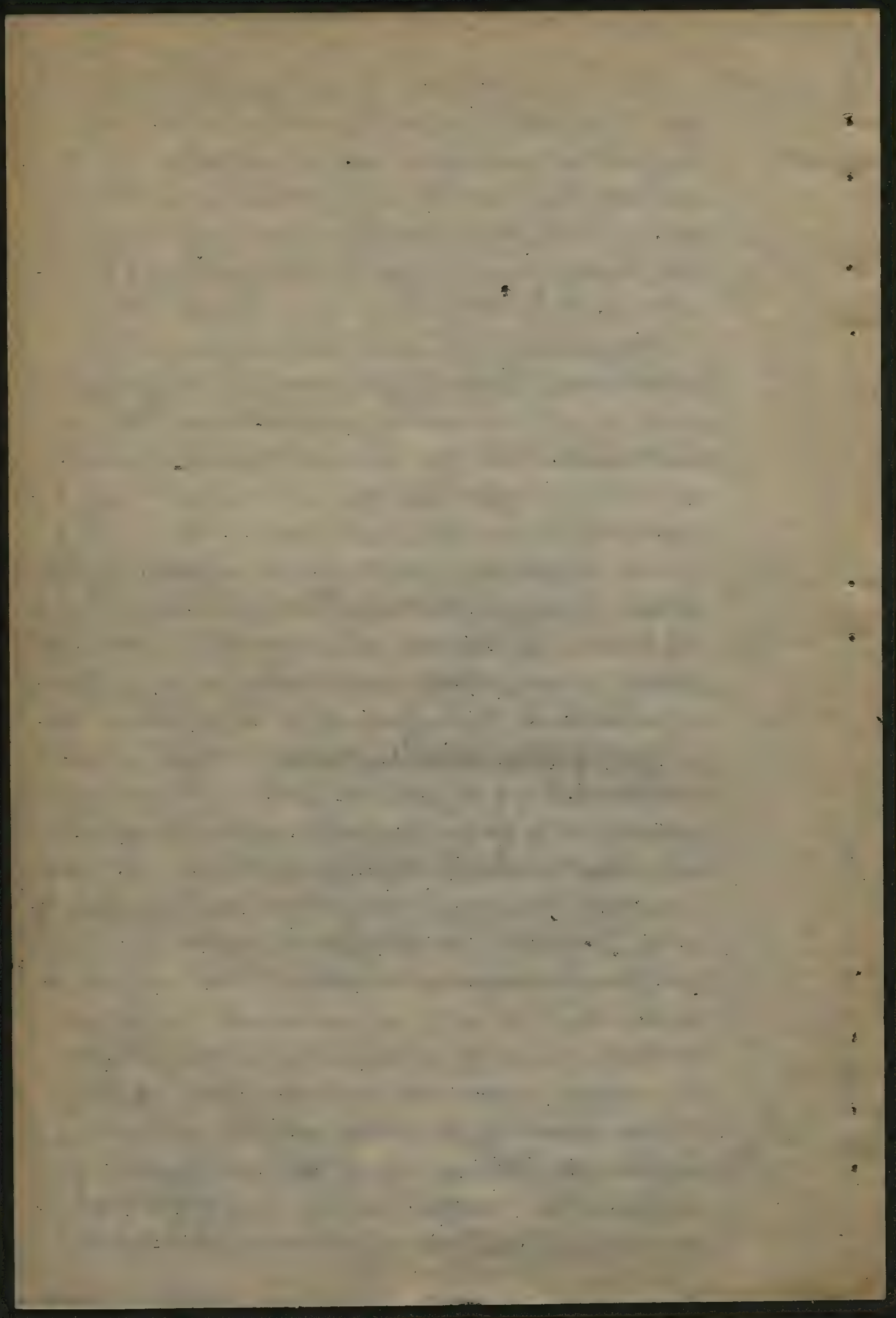


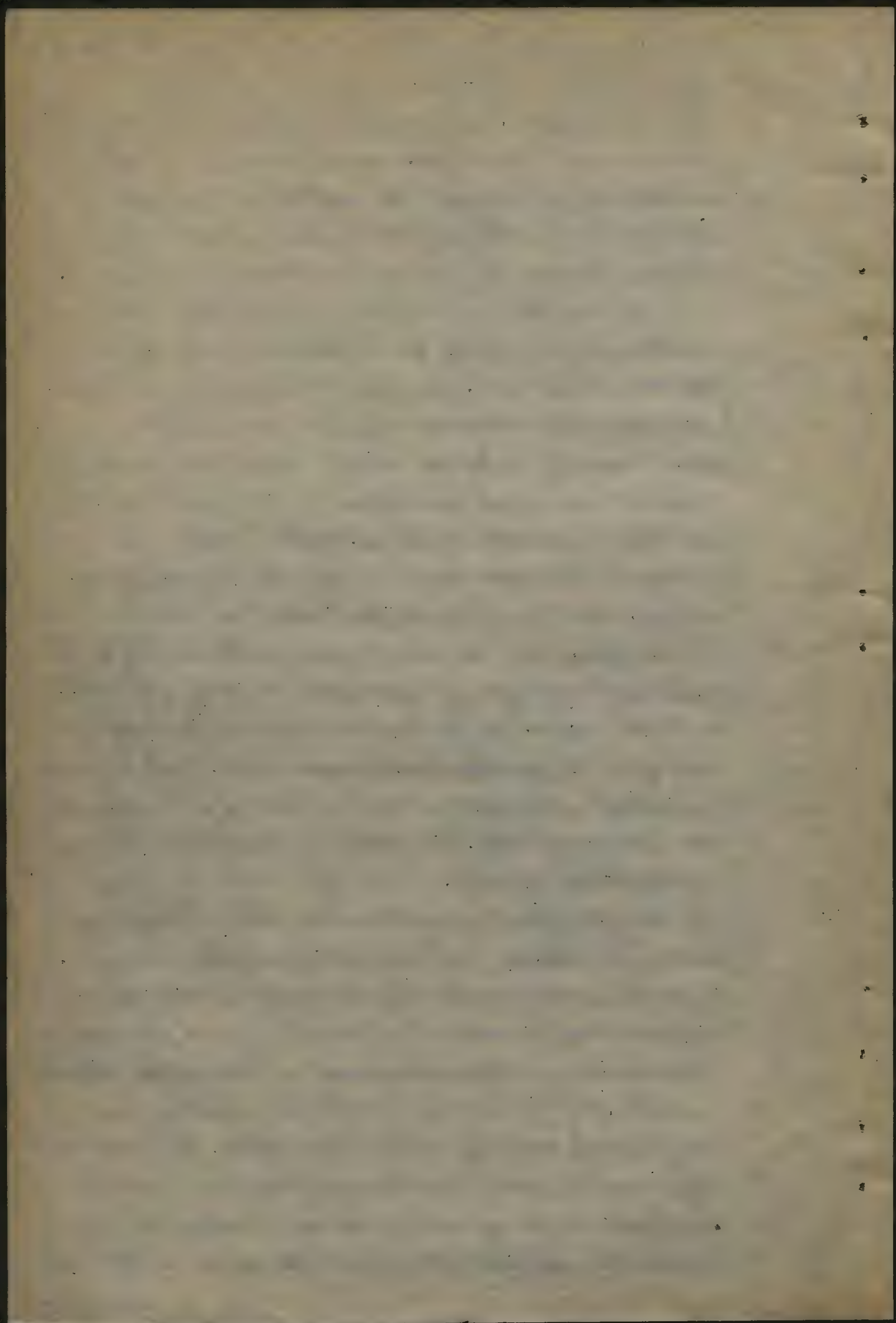
den Beitritt zu einem der beiden Länder und Wasserfälle aus. Das Spor lausnet. In Zusammenhang damit leben wieder alle nicht definitiv erledigten und ungelösten Probleme der europäischen Politik auf, das reichen also auch die politische Frage.

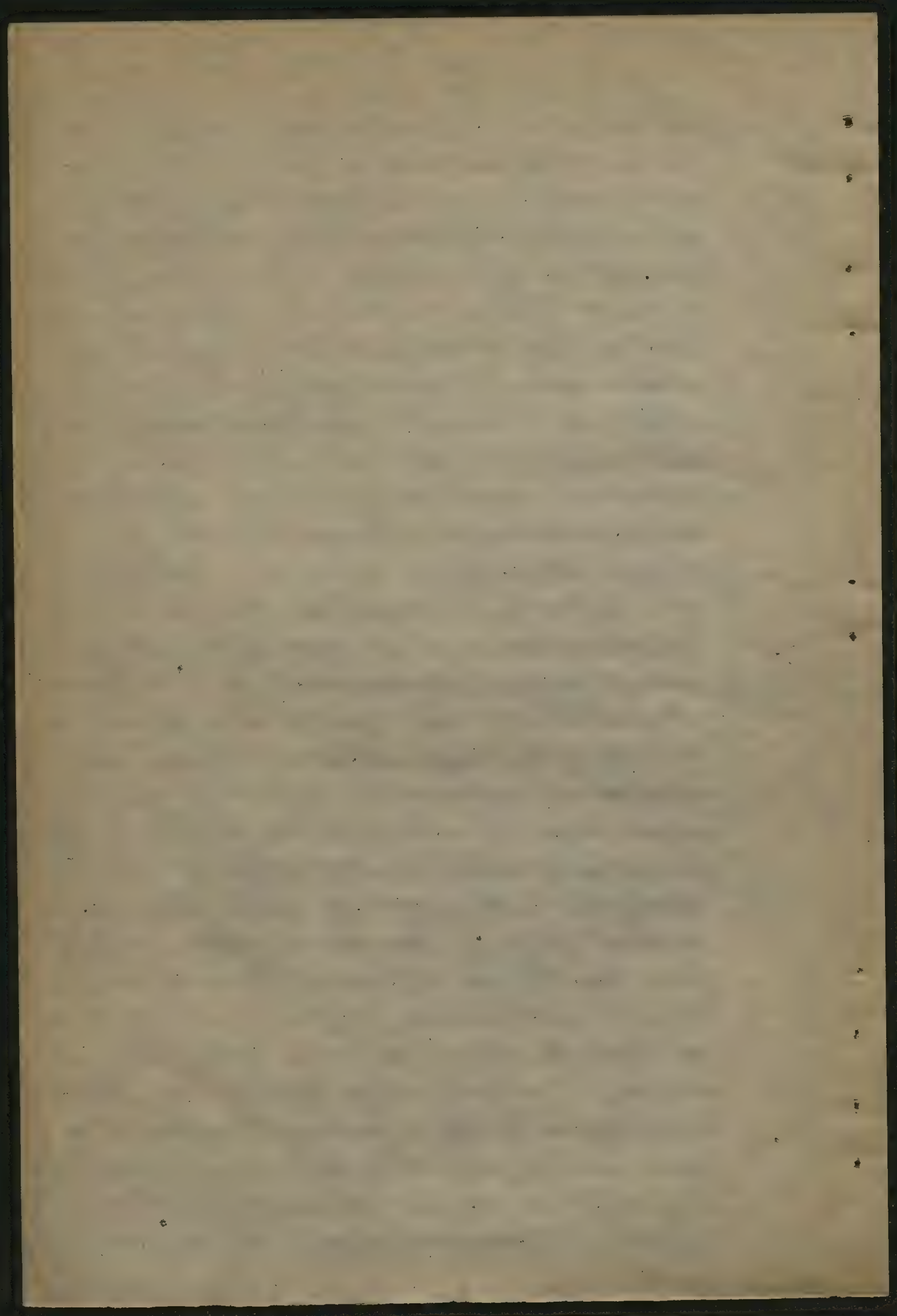
Der Oberste Befehlshaber der russischen Armee Generalstabschef Nikolai Nikolajewitsch erweist sein bekanntes Interesse an die Polen, das ihnen "die Erfüllung der Wünsche ihrer Väter und Mütter verspricht". Die russische Regierung sieht sich jedoch einer realistischen Verwirklichung dieses Versprechens. Es ist die Anzahl jener Polen, die überlebt sind, dass ihr Vaterland eine tatsächliche Einheit bildet von Russland niemals erlangt wird. Nun bestimmen viele Polen in den letzten Jahren der Zentralmächte auszuweichen. aus diesen Jahren vollzieht sich unter den Polen ein tiefer Wandel. Die Illusionen sind nicht mehr, dass Polen von Deutschland etwas positives erhalten kann, und heute ist es in vielerlei das bestimmende Faktor. Weiter blühende politische Politiker, welche die ganze Unmöglichkeit der russischen Vorkriegs, erweisen sich jedoch ausdrücklich als Anhänger der Zentralmächte. Wenn auf den polnischen Vorkrieg, die es zwischen den Völkern, die 1914-jährige internationale Politik und die nationale Bewegung nicht gewesen wäre, hätte Josef Pilsudski und seine Anhänger eine leichte Aufgabe. So wie die Sachen stehen, das setzt sie die kritische Verhältnisse an die Macht Polen an Deutschland zu verwickeln. Trotzdem können sie / wenn auch nicht mehr vollständig / polnischen Leidenheiten gegen Russland Arm in Arm mit den österreichischen und deutschen Völkern, jeder versteht, dass die polnische Frage vielerlei kompliziert ist oder sein wird. Die Russen können für dieses Problem nichts mehr tun, da sie noch die Geheimnisse der Zentral-

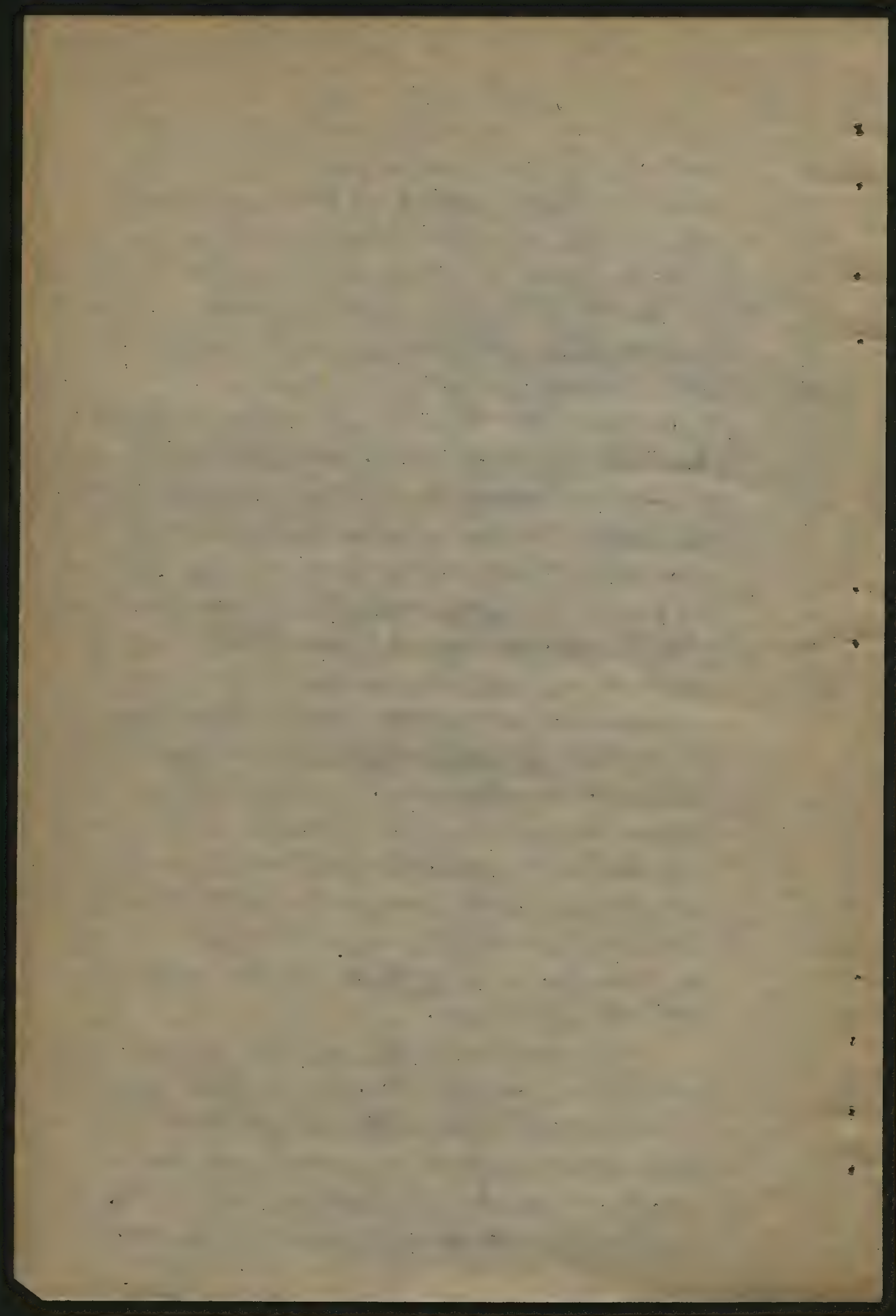












vorausgegangen wären. Die Bismarcksche Zeit, die eine neue deutsche Psychik schuf, entschied auch für lange Jahre über die Einstellung der Polen. Beide Partner, beide Völker, die einer weiten Grenze entlang benachbart sind, konnten den chronischen politischen Streit nicht beilegen. Während des Weltkrieges hatten die Deutschen wiederum die Möglichkeit das Vertrauen der Polen zu gewinnen, was sie leider nicht erzielt haben. Die Polen konnten ihrerseits niemals ihrer Befürchtung los werden, dass die Deutschen als solche die Bekenner der polenfeindlichen Bestrebungen Bismarcks sind und es für immerdar bleiben werden. Also waren die beiden Völker, die auf ein ewiges nachbarliches Leben angewiesen sind, nicht fähig, dieses Leben in eine friedliche und schöpferische Miterbeit umzuformen. Und sie richteten ihre gemeinsame Front nicht gegen den Osten hin, obwohl dies für beide Teile höchst vorteilhaft gewesen wäre. Sie konnten sich in ihrer weiteren geschichtlichen Entwicklung, fast auf allen Gebieten, gegenseitig ergänzen. Statt dessen haben sie sich der Überlieferung der Zwietracht und des Kampfes preisgegeben. Weh uns, dass wir die Enkel sind!



Abc 216 52